MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

564 (4.12.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-277898

4. DEZ. 1936

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 49,28 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Bei Nichterscheinen (auch d. höh. Gewalt) verbind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 564 | Freitag, 4. Dezember 1936

Ein denkwürdiges Eingeständnis Pierre Cots

Frankreichs Luftfahrtminister bestätigt Flugzeuglieferungen nach Spanien

Der politische Tag

Mit großer Freude begrüßen wir es, daß wieder einer Anzahl der hauptsächlichsten Hetzer gegen das Dritte Reich die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt wurde. Es sind dies durchaus Menschen, die nicht nur vor der Machtergreifung den erbittertsten Kampf gegen die NSDAP führten, sondern auch nach dem 30. Januar 1933 im sicheren Schutz von bestimmten Regierungen, die dem Dritten Reich ebenfalls nicht grün sind, ihre gehässigen Angriffe gegen uns richten. Keine Lüge war plump genug, keine Gemeinheit so abschreckend, daß sie von diesen Menschen nicht gegen uns gebraucht wurde.

Das Deutsche Reich ist ja nun weit davon entfernt, sich durch diese kleinen Geister bzw. jüdisch zersetzten und vollkommen dekadenten Erscheinungen beleidigen zu lassen. Das können sie gar nicht. — Was kümmert es den Mond, wenn der Hund ihn anbellt? Die vergangenen vier Jahre hätten diesen Leuten schon an sich sagen müssen, daß ihre Gemeinde immer kleiner wird und daß der Zweifel an der Richtigkeit ihrer Behauptungen sich selbst in den verbohrtesten Hirnen der bolschewistisch infizierten Kreise des Auslandes Bahn bricht. Schaden konnten sie uns also bestimmt nicht mehr.

Das soll uns aber nun nicht hindern, von uns aus einen scharfen Trennungsstrich zu ziehen zwischen diesen Elementen und dem anständigen Volksgenossen. Die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen, ist eine Ehre, der man sich würdig erweisen muß. Und wer auf den Staat, dem er zugehört, nur Schmutz zu werfen hat, der soll auch das letztere äußere Band verlieren, das ihn noch an diesen Staat fesselt. Viele von den Ausgebürgerten haben blutsmäßig ohnehin mit uns nichts gemein, die anderen bilden eben die Spreu, die sich vom Weizen sondert, die traurige Garde der Unverbesserlichen, von der wir uns heute nachdrücklichst getrennt haben.

★

Die französische Presse ist in den vergangenen Tagen bestrebt, sich im Liebeswerben um den belgischen Nachbarn zu überbieten. Man läßt alle Saiten der alten Waffenbrüderschaft erklingen und tut so, als ob der Erbfeind Belgiens nur jenseits des Rheines sitzen könne. Daß man dabei natürlich nicht mehr erwähnt, daß die belgische Neutralitätsklausel in ihrem ureigensten Sinne gegen Frankreich gerichtet war, versteht sich von selbst.

Jedenfalls hat das belgische Volk den Wunsch nach einer Rückkehr zur wahren Neutralität, es will also auch los von den Bindungen mit Frankreich. In der belgischen Kammer hat der Vertreter der flämischen Nationalisten Staf de Clercq scharfe Worte der Kritik an der bisherigen Regierungspolitik geübt und gerügt, daß zwischen Frankreich und Belgien sich noch immer die Militärabmachungen in Kraft befänden, die doch nur im Interesse Frankreichs liegen würden. Jetzt, nachdem der französisch-sowjetrussische Pakt abgeschlossen sei, werde Belgien nur noch an seiner Südgrenze bedroht, denn Frankreich würde niemals die belgische Neutralität achten, wenn es heute einmal zu einem ernsten Konflikt mit Deutschland kommen würde.

De Clercq schloß seine Ausführungen mit dem Ruf „Los von Frankreich", und man kann sagen, daß das Echo, das seine Rede in der belgischen Oeffentlichkeit ausgelöst hat, sehr positiv ist. Belgien hat zu sich selbst zurückgefunden, sieht sich heute als selbständige Nation an, die sich nicht mehr vor einen Karren spannen läßt.

„Im Bürgerkrieg gut bewährt"

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Paris, 3. Dezember.

Pierre Cot, Frankreichs Luftfahrtminister, hat sich in der Hitze des Gefechts vor dem Luftfahrtausschuß der französischen Kammer zu einigen Bemerkungen hinreißen lassen, die als äußerst aufschlußreich bezeichnet werden müssen. Auf die Frage des Abgeordneten Tixier-Vignaucur, wie sich die französischen Maschinen, die auf seiten der Roten in Spanien eingesetzt worden sind, bewährt hätten, antwortete der Minister, „daß es stimme, daß eine Anzahl Apparate versagt habe". Dieser Umstand sei aber lediglich darauf zurückzuführen, daß es sich um alte Typen gehandelt habe, die vor dem Bürgerkrieg schon an die spanische Regierung verkauft worden seien und die in der französischen Luftwaffe zum größten Teil durch modernste Maschinen ersetzt worden seien.

Auf eine weitere Frage, welche Erfahrungen man mit „anderen Apparaten" gemacht habe, erklärte Pierre Cot wörtlich, „daß sich diese anderen Apparate, nämlich die neuen Apparate, trotz der Unerfahrenheit einiger Piloten restlos bewährt hätten".

Da es sich bei den „neuen Apparaten" selbstverständlich nur um moderne französische Bomben- und Kampfmaschinen handeln kann, bedeutet diese Erklärung des französischen Luftfahrtministers ein offenes Eingeständnis des Bruches des französischen Neutralitätsversprechens durch einen führenden französischen Minister selbst. Daß diese Erklärung aus dem Munde Pierre Cots kommen konnte, leuchtet insofern ein, als der französische Luftfahrtminister — gegen den wegen dieser Vorfälle auf der Rechten immer heftigere Angriffe gerichtet wurden — bisher kaum ein Hehl daraus gemacht hat, daß seine persönlichen Sympathien auf seiten des spanischen Bolschewismus sind und daß sein Ministerium ebenfalls keine moralischen Bedenken habe, dieser inneren Haltung auch äußere Anerkennung zu verleihen.

Aufschlußreiche Beweise der Einmischung

Es sei hier nur erinnert an die verschiedenen Fälle, in denen von maßgebenden großen französischen Rechtsblättern jedenfalls der dokumentarische Nachweis erbracht werden konnte, daß einige Tage vorher noch im aktiven Dienst der französischen Luftwaffe stehende modernste Bomben- und Kampfmaschinen nach Spanien verkauft und preisgegeben worden seien. Ein offenes Geheimnis ist es außerdem, daß die beiden Bomber, die vor einigen Wochen von einem Teil der Belegschaft der französischen Luftfahrtindustrie „den in Spanien kämpfenden roten Genossen" geschenkt worden sind, inzwischen trotz aller Dementis ihren Weg über die spanische Grenze gefunden haben.

Es erhebt sich daher immer mehr die Frage, ob angesichts dieser Tatsachen, die durch eine immer aktivere Interventionspropaganda der Volksfront noch verstärkt werden, überhaupt noch damit gerechnet werden kann, daß Frankreich auch nur noch formell an dem von ihm selbst befürworteten Neutralitätspakt festhalten wird. Gewisse Anzeichen scheinen darauf hinzudeuten, daß diese Frage längst ein innerpolitisches Problem geworden ist, das sich inzwischen zu einer ernsten Kraftprobe zwischen Blum und dem bolschewistischen Partner in der Regierungskoalition erweitert. Von einer tatsächlichen Neutralisation kann heute, was die französische Haltung anbelangt, kaum mehr die Rede sein. Eine Aufkündigung des Neutralitätsabkommens wird daher bestenfalls eine Anpassung der rechtlichen an die tatsächliche Lage sein.

Dr. Ley vor den Schaffenden der chemischen Industrie — Weltbild (M)

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach zum Abschluß der Reichsarbeitstagung der RBG Chemie vor sämtlichen Gasbetriebsgemeinschaftswaltern sowie den Betriebsleitern und DAF-Waltern aller bedeutenden chemischen Industriewerke Deutschlands in der Deutschlandhalle

Bankerott der Roten in der Schweiz

K. Bern, 3. Dezember.

Seit dem denkwürdigen 26. September, an dem der Schweizer Franken abgewertet wurde, hat kein Ereignis in der Schweiz die Oeffentlichkeit so zu beherrschen vermocht wie das Verschwinden der roten Machthaber desjenigen Kantons, der als Sitz des Völkerbundes am meisten von allen Schweizer Kantonen den Blicken der internationalen Oeffentlichkeit ausgesetzt ist. Das Ansehen Genfs hat durch das Regime Nicole im Auslande so schwere Einbuße erlitten und im Innern so viel Mißbehagen ausgelöst, daß nicht nur die vaterländisch gesinnte Bevölkerung jenes Kantons, sondern der gesamten Eidgenossenschaft, d. h. der überwiegende Teil des Schweizer Volkes, aufatmete, als am Sonntagabend das Ergebnis der Genfer Staatsratswahlen bekannt wurde, die die Genfer Sozialisten nicht nur die Mehrheit in der Kantonsregierung, sondern überhaupt jede Vertretung in ihr kostete. Damit ist ein Regime hinweggefegt worden, das innerlich längst erledigt war, wenn es sich auch wegen des demokratischen Wahlsystems während einer Periode von drei Jahren behaupten und den eidgenössischen Behörden und dem Schweizer Volk zu den übrigen Sorgen noch die Sorge um ein politisch verwildertes Einzelgebilde aufbürden konnte.

Hochmut kommt vor dem Fall — das gilt auch für den Sturz des hochmütigen Staatsrates Nicole, der vor drei Jahren unter dem Eindruck eines allgemeinen Mißvergnügens über allerlei lokale Affären und nicht zuletzt dank bürgerlicher Uneinigkeit und schöner Versprechungen aus dem Gefängnis St. Antoine herausgeholt und auf das höchste Amt gesetzt wurde, das der Kanton Genf zu vergeben hatte. Statt aber seine Versprechungen einzulösen, gab Nicole sein Amt immer mehr dazu mißbraucht, seine höchst persönliche Innen- und Außenpolitik zu treiben und in dem kleinen Kanton im Südwestzipfel der Schweiz ein Regiment schrankenloser Willkür aufzurichten. Der größte Vorwurf, den man Nicole gegenüber erheben muß, ist wohl der, daß er die Staatspolitik zur Parteipolitik herabwürdigte und diese ausschließlich vom Gesichtspunkt des Klassenkampfes aus betrieb. Das bekam in erster Linie der Bundesrat in Bern zu spüren. Denn Nicole hat sich nicht gescheut, einerseits den Bittgang nach Bern anzutreten, wenn die Genfer Staatskasse leer war, und andererseits das außenpolitische Konzept des Bundesrats bei jeder möglichen Gelegenheit zu durchkreuzen.

Für alle seine Taten hat das Genfer Volk am 29. November Nicole die Quittung ausgestellt. Aber auch seine Extravaganzen auf dem Gebiete der lokalen Politik, seine Günstlingswirtschaft, die sich in der Ersetzung bewährter bürgerlicher Staatsbeamter durch Gesinnungsgenossen äußerte, seine Teilnahme an parteipolitischen Straßenkundgebungen usw. haben das Maß des Zulässigen, das ihm ein laues und uneiniges Bürgertum in schwerer Krisenzeit zubilligen mochte, längst überschritten, so daß es nur noch des Stimmzettels bedurfte, um der Herrschaft eines Systems ein Ende zu bereiten, das sich noch nirgends in der Schweiz so kompromittiert hat, wie in Genf der vergangenen drei Jahre. Gewiß kann man hie und da Stimmen auch aus dem bürgerlichen Lager hören, die meinen, es wäre „demokratischer" gewesen, den Genfer Marxisten entsprechend ihrer Vertretung im kantonalen Parlament auch weiterhin zwei oder drei Sitze in der Regierung zu gewähren. Diese Absicht hat auch ursprünglich bestanden, aber

MARCHIVUM

dank dem Eingreifen der jüngsten Elemente unter dem national gesinnten Bürgertum ist es zuletzt gelungen, die bürgerlichen Parteien unter einen Hut zu bringen und aufs Ganze zu gehen, denn man befürchtete nicht mit Unrecht, daß, wenn auch nur ein einziger Parteigenosse Nicoles in der kantonalen Regierung belassen würde, Nicole durch Nachrücken doch wieder Gelegenheit geboten würde, seine Hetzpolitik weiter zu betreiben. So bleibt er wenigstens dem kantonalen Parlament „erhalten", wo er kaum eine Gelegenheit versäumen dürfte, um der neuen Regierung das Leben so schwer wie möglich zum achen.

Daß die Leitung einer Kantonsregierung nach rein marxistischen Gesichtspunkten in der Schweiz unmöglich ist, hat — im negativen Sinne — das Scheitern des Marxismus in Genf gezeigt, in positivem Sinne aber „Rot-Basel", wo seit eineinhalb Jahren ebenfalls eine Linksregierung (vier Sozialisten und drei Bürgerliche) am Ruder ist, aber bisher durchaus nicht nach dem marxistischen Lehrfaden regiert, sondern sich in der Lösung der auch hier schwerwiegenden Finanzprobleme weitgehend auf das Entgegenkommen des Bürgertums gestützt hat. Dies war vor allem dadurch möglich, daß die sozialistische Regierung bei ihrer Machtübernahme so klug war, den bisherigen — bürgerlichen — kantonalen Polizeiminister Dr. C. Ludwig an die Spitze des Finanzministeriums zu stellen, der nun selbstlos genug war, die weltanschaulichen und wirtschaftlichen Gegensätze, die den Bürger vom Marxisten trennen, hintanzustellen und seinem Stadtkanton zuliebe das dornenvolle Amt zu übernehmen, der roten Regierung den nötigen moralischen und finanziellen Kredit zu verschaffen. Diese Regierung hat es bisher verstanden, zwischen „zwei Feuern zu lavieren", dem Kommunismus auf der einen Seite, der ihr mit zur Macht verholfen hat, und dem nationalen Bürgertum auf der anderen Seite, mit dem man zur Sanierung der Staatsfinanzen zusammenzuarbeiten gezwungen ist. Dieser Zusammenarbeit ist beispielsweise jenes „Arbeitsrappengesetz" zu verdanken, das den in Arbeit stehenden nicht selbständigen Erwerbstätigen zugunsten der Arbeitsbeschaffung für seinen arbeitslosen Volksgenossen mit der Abgabe von einem Prozent seines Abkommens belastet. Daneben hat das marxistische Basel gerade in jüngster Zeit einige Schlappen einstecken müssen, so kürzlich bei den Wahlen zum Bürgerrat der Stadt Basel, wo sich die Kommunisten auf Kosten der so „zahm" gewordenen Marxisten ein Mandat holten, und weiter im Falle des deutschen Professors Gerlach, der wegen angeblicher nationalsozialistischer Umtriebe von der roten Regierung seines Amtes enthoben, vom Disziplinargericht aber wieder eingesetzt wurde. Nun will es der Zufall, daß fast gleichzeitig mit der Niederlage des Sozialismus in Genf der Zwiespalt im Schoße der Baseler Regierung offen zum Ausbruch gekommen ist. Unter dem Druck der Kommunisten, die immer dringender die Rechnung für ihre Wahlhilfe präsentieren, verlangte die sozialistische Regierungsmehrheit von dem bürgerlichen Finanzminister die Vorlage eines neuen Sanierungsgesetzes, das eine Vermehrung der Einnahmen durch erhöhte Belastung des Vermögens und der hohen Einkommen enthalten sollte. Der Finanzminister weigerte sich, ein solches Gesetz vorzulegen, da Steuererhöhungen die von der Abwertung auch auf kantonalem Boden erhofften wirtschaftlichen Antriebstendenzen wieder lähmen müßten, und befürwortete eine Politik des Zuwartens in Verbindung mit strengster Sparsamkeit.

Darob großer Krach im Regierungskollegium, der damit endete, daß nun — ein Unikum in der Schweizer Geschichte — Finanzpolitik gegen den Finanzminister getrieben wird und ein anderes — marxistisches — Regierungsmitglied an Stelle des widerspenstigen Finanzministers mit der Ausarbeitung einer neuen „Finanzsanierungsvorlage" beauftragt wurde. Dieses Vorgehen veranlaßte Dr. Ludwig, in einer langen Erklärung an die Oeffentlichkeit die nahende Gefahr anzukündigen. Mit aller Deutlichkeit wird in dieser Erklärung der nicht staats-, sondern rein parteipolitische Zweck der neuen Vorlage gebrandmarkt und gesagt, die Oeffentlichkeit habe einen Anspruch darauf, schon jetzt zu erfahren, daß diese Vorlage ihrem Zweck nach kein Gesetz zur Sanierung des Staatshaushalts bilde, sondern ein „Gesetz zur Wiederherstellung des bei der Wählerschaft ins Wanken geratenen Kredits der sozialdemokratischen Regierungspartei".

Damit hat nun auch die Baseler Regierung den gefährlichen Weg beschritten, den vor ihr „Rot-Genf" gegangen ist. Dort hat das extreme Regierungssystem Schiffbruch erlitten — „Rot-Basel" wird, wenn in eineinhalb Jahren die Neuwahlen stattfinden, das gleiche Schicksal bereitet werden, falls die kantonale Finanzpolitik als deren Aushängeschild der bürgerliche Finanzminister bisher gut genug war, nun tatsächlich vor den Forderungen der Kommunisten kapitulieren sollte.

Gerechte Fettverteilung für alle Volksteile

Berücksichtigung der Arbeiterschaft / Kundenlisten auf zuverlässigen Unterlagen

Berlin, 3. Dezember.

Ueber die Regelung des Fettbezugs wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Der Fettverbrauch des deutschen Volkes liegt zur Zeit erheblich über dem Verbrauch der Vorkriegszeit. Mit Rücksicht hierauf und im Hinblick auf die Sicherung der vordringlichen Erfordernisse für die Durchführung des im Vierjahresplan zu verwirklichenden großen Ausbauprogramms muß eine Regelung des Fettverbrauchs erfolgen. Hierbei ist es notwendig, in erster Linie dafür zu sorgen, daß die schwer arbeitende, im Vierjahresplan in vorderster Front wirkende deutsche Arbeiterschaft die Fettmengen erhält, die sie braucht.

Der nationalsozialistische Grundsatz des Staates erfordert hier eine ausgleichende und gerechte Verteilung der in Deutschland hergestellten und weiterhin einzuführenden Fettmengen. Es muß ferner verhindert werden, daß die sozial besser gestellten Schichten beliebig viel Fettmengen kaufen können und die minderbemittelte Bevölkerung nicht in der Lage ist, ihren unbedingt notwendigen Bedarf zu decken.

Erweiterung der Fettverbilligung

Die seit drei Jahren von der Reichsregierung durchgeführte Fettverbilligung für Minderbemittelte wird daher im Jahre 1937 nicht nur unverändert durchgeführt, sondern darüber hinaus dahin erweitert, daß ab Januar 1937 diesem Volksteil das Bezugsrecht für Konsummargarine (0,63 RM abzüglich 0,25 RM Verbilligung, also 0,38 RM je ½ Kilogramm) in Höhe von bisher 6 Kilogramm auf 10 Kilogramm jährlich erhöht wird. Ferner wird ab Januar 1937 einem weiteren Kreis von Volksgenossen, die keine Fettverbilligungsscheine erhalten, deren Einkommen aber nur wenig über dem der bisher in die Fettverbilligung einbezogenen Personen liegt, ein Bezugsrecht für 7 Kilogramm Konsummargarine im Jahre ohne Verbilligung durch Ausgabe von Bezugsscheinen gesichert. Dabei kommen in der Regel Personen in Betracht, deren Einkommen sich in der Nähe des doppelten Richtsatzes der öffentlichen Fürsorge hält. Diese Margarinebezugsscheine werden auf Antrag von den Fürsorgeverbänden (Wohlfahrtsämtern) ausgegeben.

Neue Anweisung an die Molkereien

Um eine gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Speisefette auf alle Reichsteile vom Erzeuger bis zum Einzelhändler sicherzustellen, hat der Reichsnährstand mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Molkereien und Buttergroßverteiler angewiesen, ihre Abnehmer im gleichen Verhältnis zu beliefern wie im Oktober 1936, jedoch bis auf weiteres nach Abzug von 20 v. H., die durch die Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette einbehalten und in den Hauptverbrauchsgebieten dem Bedarf entsprechend verteilt werden. Aehnliche Anordnungen sind für die übrigen Fette ergangen.

Einführung der Kundenlisten

Um dem Kleinhändler und Fleischer eine gerechte Verteilung der Fette an den Verbraucher zu ermöglichen, werden der Einzelhändler und das Fleischerhandwerk ersucht, das bereits im letzten Winter auf privater Grundlage angewandte Verfahren der Kundenliste in erweitertem Umfange und auf zuverlässigen Unterlagen ab Januar 1937 wieder aufzunehmen. Um bei der Kundenliste die Personenzahl des einzelnen Haushalts zu berücksichtigen, werden die Eintragungen in die Kundenliste nur auf Grund von Haushaltsnachweisen durchgeführt werden.

Der Haushaltungsnachweis

Noch im Dezember wird den Haushaltungen ein Haushaltsnachweis zugehen, der als Unterlage für die Eintragung in die Kundenliste bei dem vom Verbraucher selbst gewählten Geschäft dient. Die Ausgabe der Haushaltsnachweise wird in gleicher Weise durchgeführt wie die Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober jeden Jahres. In ähnlicher Weise wird die Versorgung der gewerblichen Betriebe, Gastwirtschaften, Bäckereien und Konditoreien, soweit sie vom Einzelhandel bisher bezogen haben, geregelt; als Unterlage für die Eintragung dieser Betriebe in die Kundenliste dient ein Betriebsnachweis, über dessen Ausstellung die zuständigen Wirtschaftsverbände das Nähere mitteilen werden.

Jeder muß sich einordnen

Durch diese Maßnahme wird durch einen gerechten Ausgleich dafür gesorgt, daß jeder Volksgenosse die notwendigen Fettmengen erhält, daß Hamsterern, die zum Schaden der Allgemeinheit immer wieder versuchen, ihr Unwesen zu treiben, das Handwerk gelegt wird. Wenn jeder einzelne den Fettverbrauch nur einigermaßen einschränkt, ist die reibungslose Versorgung sichergestellt; auch dann liegt der Fettverbrauch immer noch über dem Verbrauch der Vorkriegszeit. Es wird erwartet, daß jeder einzelne die Bedeutung dieser Maßnahmen für den nationalen Aufbau erkennt und verantwortungsbewußt sich immer den Grundsatz vor Augen hält: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Interne Krise in England

Konflikt zwischen König und Regierung

Zwischen dem König von England und der britischen Regierung sollen zur Zeit Differenzen bestehen. Da die Differenzen privater Natur zu sein scheinen, verzichten wir darauf, dazu in Einzelnachrichten oder Kommentaren Stellung zu nehmen.

In Kürze

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, stattete am Donnerstag der Auslandsorganisation der NSDAP in der Tiergartenstraße einen mehrstündigen Besuch ab.

*

Nach aus Sevilla vorliegenden Meldungen haben die Roten in Alicante trotz der Eingaben der konsularischen Vertreter 51 nationale Spanier, die als Geiseln festgehalten worden waren, erschossen.

*

In der Zeit vom 18. November bis 3. Dezember haben zwölf sowjetrussische Frachtdampfer die Meerengen in der Richtung nach dem Mittelmeer durchfahren.

*

Wegen kommunistischer Umtriebe wurden am Donnerstag wiederum zwölf Personen in Budapest von der Polizei in Haft genommen. Es handelt sich bei den verhafteten Kommunisten zum größten Teil um Jugendliche beiderlei Geschlechts.

*

Mehrere Provinzen der Philippinen wurden erneut von einem schweren Taifun heimgesucht. Große Ueberschwemmungen richteten bedeutenden Schaden an. Auch ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet.

150 Jahre Staatliches Schauspielhaus Berlin

Am 5. Dezember feiert das Staatliche Schauspielhaus am Gendarmenmarkt in Berlin sein 150jähriges Jubiläum; aus diesem Anlaß lenkt man gern den Blick auf ein großes, bedeutendes Stück Theatergeschichte, wie sie hier durch anderthalb Jahrhunderte gestaltet worden ist. Man muß zurückgehen bis in die Regierungszeit Friedrichs des Großen, während der die Hoffnung auf ein deutsches Nationaltheater wieder wach geworden war. Damals ließ der König auf dem heutigen Gendarmenmarkt ein „Französisches Komödienhaus" errichten, doch stand dieses nach dem Tode des Königs lange leer, und erst unter der Regierung Friedrich Wilhelms II., der für das Theater begeistert war, wurde es zum „Königlichen National-Theater" umgewandelt und zu Beginn des 19. Jahrhunderts neu erbaut. Die Eröffnung dieses Theaters vollzog sich mit Darbietungen der einzigen Berliner Schauspieltruppe unter der Leitung von Karl Theophil Döbbelin.

Der Spielplan jener Zeit sah noch recht merkwürdig aus; Döbbelin hielt sich vorwiegend an komödiantische und sentimentalische Volksstücke, so daß es ihm nicht gelang, die 1200 Sitzplätze des Hauses auf die Dauer wenigstens zum größten Teile zu besetzen. Sein Nachfolger Jacob Engel kam aus der humanistischen Bildungswelt, dennoch verstand er es, dem Theater einen würdigen Spielplan zu geben: Darsteller wie Ferdinand Fleck, der große Heldenvater, und das Ehepaar Unzelmann gaben dem Hause neues Ansehen. Jedoch der König sah seine Hoffnungen erst verwirklicht, als er Iffland an die Bühne gefesselt hatte: mit diesem Künstler begann eine glanzvolle Epoche des Königlichen Schauspiels in Berlin.

Für das 1817 abgebrannte Schauspielhaus wurde nach den Entwürfen Schinkels bis 1818 jenes Gebäude errichtet, das heute noch als „Staatliches Schauspielhaus am Gendarmenmarkt" besteht. In der letzten Zeit ist der Vorplatz entsprechend Schinkels Plänen umgestaltet worden, das Bühnenhaus hat eine Erweiterung über die Straße gefunden, doch im großen ganzen ist das Haus Schinkels heute noch erhalten. In diesem Hause ging während des 19. Jahrhunderts eine glanzvolle Epoche des deutschen Theaters in Szene; die berühmtesten Darsteller bildeten hier ein Ensemble, das vor allem Klassikeraufführungen in unvergleichlicher Vollendung bot. Mitte des Jahrhunderts wurde der Posten eines Generalintendanten der Königlichen Bühnen geschaffen; unter diesen Bühnenleitern war auch Botho von Hülsen, der 1886 durch Bolko von Hochberg abgelöst wurde, unter dessen Leitung das Königliche Theater einen neuen Aufschwung erfuhr. Obgleich Hochbergs Neigung die Oper war, verstand er es doch, die Schauspielbühne zur Zufriedenheit der Krone und der Berliner zu führen. Zur Zeit seiner Intendantentätigkeit standen im Ensemble des Schauspiels Kräfte wie Deetz, Anno, Devrient und Grube. Das zeitgenössische Schaffen erfuhr eine größere Berücksichtigung; man gab nicht nur Wildenbruch, sondern auch Ibsen, Hauptmann und Dreyer. Als Hochberg auf der Bühne war, hatte er u. a. Krauhneck, Matkowski, Molenar, Oberländer, Vollmer im Ensemble, lauter berühmte Namen, die in der Theatergeschichte nicht verblassen werden.

Schon Hochberg hatte es mitunter schwer, sich gegen die vom Hof und von der Presse ausgehenden Intrigen zu behaupten. Wilhelm II. wollte eine pathetische Klassizistik bevorzugt sehen, und die damals schon jüdisch angehauchte Kritik lief Sturm gegen diese historische Dramatik, um den seinerzeit im „Deutschen Theater" gepflegten Naturalismus durchzusetzen. Die Kämpfe um den Spielplan, die Auseinandersetzungen mit dem Hof und der Kritik veranlaßten Hochberg, 1903 sein Amt niederzulegen. Von da ab erhielt das „Königliche Schauspielhaus" jenes durch Wilhelm II. nachdrücklich geprägte Gesicht des „Hoftheaters". Nach dem Kriege machten die jüdischen Kreise auch diese Bühne ihren scheinheiligen Zwecken dienstbar, so daß sie sich von anderen in Berlin und im Reiche kaum noch unterschied, — erst nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus und das tatkräftige Eingreifen des Ministerpräsidenten Göring konnte das „Staatliche Schauspielhaus" wieder Wert und Würdigkeit einer führenden deutschen Bühne zurückgewinnen.

„Das Zeltlager der jungen Kunst"

Unter diesem Titel erscheint soeben im Kulturamt der Reichsjugendführung eine hervorragend gelungene Druckschrift als Erinnerungsbuch für die Teilnehmer des Zeltlagers der jungen Kunst in Heidelberg 1936. Sowohl der Inhalt dieses Buches, für den Otto Zander im Kultur- und Rundfunkamt der Reichsjugendführung verantwortlich zeichnet, als auch die graphisch und drucktechnische Gesamtgestaltung, die von Jupp Daehler, dem Reichsreferenten für Graphik, überwacht worden ist, sind aufs glücklichste übereingekommen und bilden eine Einheit von seltener Schönheit. Man kann dieses Buch nicht in die Hand nehmen, ohne der inneren und der äußeren Form höchste Bewunderung zu schenken. Der Text ist in vorbildlicher Weise aus der von Prof. Tiemann geschnittenen Kleist-Fraktur in verschiedenen Graden gesetzt und zwischen einer großen Anzahl reproduzierter Lichtbilder eindrucksvoll umbrochen worden. Der Druck läßt nichts zu wünschen übrig.

Was dem Heidelberger Lager auch in diesem Jahre die große Bedeutung für alle künstlerisch Schaffenden gegeben hat, das wird beim Studium dieser Druckschrift nochmals Ereignis: man erlebt die Zusammenkunft der Jugend, die Gemeinschaftsbildung mit den Kunstschaffenden und dem Volke. Kameradschaft, Leistung und Kritik, diese drei Gesichtspunkte des Lagers werden nochmals deutlich herausgestellt. Der Sinn des Buches, in Wort und Bild das Erlebnis des Lagers wachzuhalten und zu vertiefen, wird beim Betrachten der Lichtbilder und beim Lesen der vielen, umgemein wichtigen und für Alle wesentlichen Beiträge aus den Reihen der Jugendführer, Dichter, Musiker, Schauspieler und bildenden Künstler aufs schönste verwirklicht. Das Lager ersteht wieder vor dem geistigen Auge; die Mannschaft tritt an, der Ablauf von Arbeit und Feier, die Gestaltung der Freizeit werden geschildert. Auch die Gäste des Lagers traten nochmals ins Blickfeld; zum Teil erläutern sie das Heidelberger Erlebnis und geben ihren großen Eindrücken beredten Ausdruck, so daß ein schönes Zeugnis dieser Sommertage auch von dieser Seite her zustandekommt.

Möbius.

Deutsch-finnische Kulturzusammenarbeit. Am Stadttheater in Lübeck werden die finnischen Opern „Pohjalaisia" („Oesterbottnier") von Madetoja und „Prinzessin Cecilie" von B. Raitio zur Aufführung kommen. Während des Gastspiels der Finnischen Oper in Lübeck gibt die Lübecker Oper ein Austauschgastspiel in Helsinki.

Keine Verleihung des Musikpreises der Stadt Düsseldorf. Der Musikpreis der Stadt Düsseldorf wird in diesem Jahre nicht zur Verleihung kommen, da nach einstimmigem Urteil der Jury keine der eingereichten Arbeiten für würdig befunden wurde. Im städtischen Konzert am 3. Dezember, das die Uraufführung des neuen Chorwerks bringen sollte, wurden jetzt zwei Erstaufführungen von Chorwerken zu Gehör gebracht, und zwar die Chorphantasie „Das dunkle Reich" von Hans Pfitzner und Paul Graeners „Marienkantate".

*

Können ist eine große Sache,
Damit das Wollen etwas mache.
Goethe, Zahme Xenien.

MARCHIVUM

Volksschädlinge werden ausgebootet

Roten und jüdischen Edelblüten wird die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt

Berlin, 3. Dezember. (HB-Funk.)

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I (Seite 480) erkläre ich im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Auswärtigen gewisse Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben:

Wir bringen im folgenden eine kurze Charakteristik der hauptsächlichsten Hetzer. Es sind dies:

Georg Beyer, jetzt in Markiwicz, jüdischer Redakteur, war zur Machtübernahme an der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung" in Köln tätig. Er flüchtete in das Ausland und beteiligte sich an der Gründung einer deutschfeindlichen Zeitung in Saarbrücken, die systematische Greuelpropaganda gegen das Reich und seine Führung betrieb.

Walter Bräuer, bereits als Student Mitglied der ehemaligen SPD, trat bald zu der Kommunistischen Partei über. Nach dem Umschwung setzte er seine staatsfeindliche Tätigkeit fort und flüchtete dann in die Schweiz, wo er sofort Verbindung mit deutschfeindlich eingestellten Kreisen aufnahm.

Mathias (Matz) Braun, früher Volksschullehrer, Fraktionsführer der SPD in der Stadtverordnetenversammlung Neuß und Redakteur der marxistischen Tageszeitung „Der freie Sprecher". Wegen seiner radikalen politischen Einstellung verließ er bald Deutschland und begab sich in das Saargebiet, wo er eine unrühmliche politische Rolle spielte. Nach dem Abstimmungsergebnis flüchtete er nach Frankreich und entfaltete dort eine planmäßige Hetze gegen das Reich. Ende 1935 gründete er eine Korrespondenz, deren alleiniges Ziel darin bestand, den ernsten Aufbauwillen des Reiches zu verdächtigen. In unzähligen Aufrufen, Versammlungsreden und Zeitungsartikeln, die von der Emigrantenpresse bereitwilligst übernommen wurden, gab er seinem blinden Haß gegen den deutschen Wiederaufstieg Ausdruck.

Bestens bekannt in der Rätezeit

Karl Gröhl, aktiver Kommunist, der in der Münchener Rätezeit eine Rolle spielte und die Ueberführung der später erschossenen Geiseln nach dem Luitpold-Gymnasium veranlaßte. Nach vorübergehendem Aufenthalt im Saargebiet flüchtete er ins Ausland, wo er zahlreiche Schriften niedrigsten Inhalts veröffentlichte. Er arbeitete in kommunistischen Organisationen und stand hierbei in enger Verbindung mit dem bereits ausgebürgerten jüdischen Kommunistenführer Münzenberg.

Leo Gundelfinger, jüdischer Redakteur, war früher an der marxistischen Zeitung „Rheinische Warte" tätig, die eine gemeine Hetze gegen die nationalsozialistische Bewegung entfaltete. Nach vorübergehendem Aufenthalt im Saargebiet flüchtete er nach Frankreich. In Wort und Schrift richtete er gehässige Angriffe gegen Deutschland.

Kurt Haas, jüdischer kommunistischer Schriftsteller, mehrfach wegen Betruges, Urkundenfälschung und Diebstahls vorbestraft. Er flüchtete zuerst nach Prag, wo seine niedrigen Anwürfe gegen Deutschland in der Emigrantenpresse Aufnahme fanden. 1935 begab er sich nach Schweden und setzte dort seine lügnerische journalistische Tätigkeit fort. Durch bewußt irreführende Behauptungen suchte er dem Deutschtum Schwierigkeiten zu bereiten.

Ueble Zeitungsschmierer

Konrad Heiden, Jude, früher Schriftleiter der „Republikanischen Hochschulzeitung" in München. Nach vorübergehender Tätigkeit im Saargebiet begab er sich nach Frankreich und entfaltete dort eine rege publizistische Tätigkeit gegen das Reich, die er mit den gemeinsten persönlichen Verunglimpfungen der führenden Männer Deutschlands verband.

Fritz Heymann, Jakob Sprey und Siegfried Thalheimer, drei jüdische Zeitungsunternehmer, die früher den „Düsseldorfer Lokalanzeiger" betrieben. Nach dem Umschwung flüchteten sie ins Ausland, wo sie enge Verbindungen mit jüdischen Emigrantenorganisationen in Paris aufnahmen und sich in staatsfeindlichem Sinne betätigten.

Dietrich von Hildebrand, ehemaliger außerordentlicher Professor für Philosophie an der Universität München. Seit 1934 hält er sich in Oesterreich auf und beteiligte sich an der Gründung der katholischen Zeitung „Der Christliche Ständestaat", in der er die niedrigsten Anwürfe gegen das Reich und seine Führung veröffentlichte.

Emil Kirschmann, ehemaliger Redakteur der „Rheinischen Zeitung", und hoher Ministerialbeamter der Republik, war bis zur Machtübernahme führendes Mitglied der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Er flüchtete unter Mitnahme eines großen Teiles des ehemaligen SPD-Vermögens ins Ausland. Gemeinsam mit anderen Emigranten gibt er eine Hetzschrift heraus, in der er in gehässigster Weise Propaganda gegen das Reich treibt.

Ein roter Reichstagsabgeordneter

Wilhelm Koenen, ehemaliger kommunistischer Reichstagsabgeordneter. Nach dem Umschwung flüchtete er nach Paris, wo er im Sinne der kommunistischen Umsturzpläne tätig ist. Er spielt insbesondere in internationalen Organisationen zur Bekämpfung des Faschismus eine Rolle und versucht in letzter Zeit durch seine publizistische Tätigkeit, den politischen Katholizismus für eine „antifaschistische Volksfront" zu interessieren. An der mißlungenen Boykottbewegung gegen die Abhaltung der Olympischen Spiele in Deutschland hat er sich an maßgebender Stelle beteiligt.

Heinrich König, marxistischer Funktionär, der sich aktiv an Gewalttätigkeiten im politischen Kampf beteiligte.

Paul Christian Künder, marxistischer Funktionär und Vorstandsmitglied des ehemaligen Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold". Nach dem Umschwung versuchte er illegal für die marxistischen Ziele zu arbeiten und flüchtete dann ins Ausland.

Adolf Ludwig, ehemaliger Gewerkschaftssekretär und dritter Bürgermeister in Pirmasens. Als fanatischer Marxist zeichnete er sich durch besonders gehässige Bekämpfung der NSDAP aus. Wegen illegaler Betätigung flüchtete er ins Ausland und beteiligte sich führend an hochverräterischen Unternehmungen.

Der Herr vom „Zauberberg"

Thomas Mann, Schriftsteller, früher in München wohnhaft. Nach dem Umschwung kehrte er nicht wieder nach Deutschland zurück und begründete mit seiner Ehefrau Katharina geb. Pringsheim, die einer jüdischen Familie entstammt, einen Wohnsitz in der Schweiz. Wiederholt beteiligte er sich an Kundgebungen internationaler, meist unter jüdischem Einfluß stehender Verbände, deren feindselige Einstellung gegenüber Deutschland allgemein bekannt war. Seine Kundgebungen hat er in letzter Zeit wiederholt offen mit staatsfeindlichen Angriffen gegen das Reich verbunden. Anläßlich einer Diskussion in einer bekannten Züricher Zeitung über die Bewertung der Emigrantenliteratur stellte er sich eindeutig auf die Seite des staatsfeindlichen Emigrantentums und richtete öffentlich gegen das Reich die schwersten Beleidigungen, die auch in der Auslandspresse auf starken Widerspruch stießen. Sein Bruder Heinrich Mann, sein Sohn Klaus und seine Tochter Erika Mann sind bereits vor längerer Zeit wegen ihres unwürdigen Auftretens im Ausland der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden.

Rudolf Olden, früherer Rechtsanwalt und Redakteur am „Berliner Tageblatt". Dort arbeitete er in vorderster Linie an der jüdisch-marxistischen Durchsetzung des deutschen Volkes. Nach seiner Flucht aus Deutschland führt er unter Benutzung der Emigrantenpresse seinen gehässigen Kampf gegen alles Deutsche fort.

Karl Otten, kommunistischer Schriftsteller, früher Mitarbeiter an der „Frankfurter Zeitung" und dem „Berliner Tageblatt". War mit einer Jüdin verheiratet. Nach der Machtübernahme begab er sich ins Ausland und veröffentlichte dort einen Roman, dessen deutschfeindliche Tendenz in besonders gehässiger Weise zum Ausdruck kommt.

Auch ein badischer Bonze

Georg Reinbold, ehemaliger Landesvorsitzender der SPD in Baden, der sich durch Organisierung von Gewalttaten bei politischen Versammlungen hervortat. Nach seiner Flucht arbeitete er vor allem in Frankreich im Sinn der hochverräterischen Ziele der marxistischen Emigrantenorganisationen.

Karl Schnog, radikaler Schriftsteller, der früher aktiv in der kommunistischen Bewegung stand und für die kommunistische Zeitung „Welt am Abend" arbeitete. Nach seiner Emigration veröffentlichte er in der Pariser und Prager Emigrantenpresse Angriffe gegen das Reich, die sich durch Gehässigkeit und Niedrigkeit der Gesinnung auszeichneten.

Karl Schreiner, Journalist, flüchtete ins Ausland und ist dort Mitarbeiter an den von Otto Strasser herausgegebenen und berüchtigten Hetzschriften in Prag.

Sogar Herr Reichsminister Sollmann

Wilhelm Sollmann, marxistische Parteigröße des Novembersystems. Seit 1920 gehörte er der ehemaligen SPD-Fraktion an und war während des Kabinetts Stresemann Reichsminister des Innern. Im Ausland betätigte er sich als Verfasser zahlreicher gegen das Reich gerichteter Artikel.

Ludwig Wronkow, jüdischer Zeichner, der sich in Prag niedergelassen hat und durch politisch-satirische Zeichnungen in würdeloser Form die politischen Bestrebungen Deutschlands verächtlich zu machen sucht.

Heinrich Ritzel, ehemaliger Oberregierungsrat, Hans Gustav Steinthal, ehemaliger Studienrat, Heinrich Peter Danzebrink, ehemaliger Regierungsrat, Hertwig Machts, ehemaliger Kriminalkommissar, Gustav Lehnert, ehemaliger Kriminalassistent, Paul Kowalski, ehemaliger Polizeiwachtmeister, Alfons Baumann, ehemaliger Polizeiwachtmeister, August Heinrich Lauriolle, ehemaliger Polizeiverwaltungssekretär, ehemalige deutsche Beamte, die nach der Machtübernahme wegen ihrer bisherigen politischen Betätigung aus dem Staatsdienst entlassen wurden. Sie begaben sich vorübergehend ins Saargebiet, wo es ihnen gelang, eine Anstellung durch die Regierungskommission des Saarlandes zu erhalten. Nachdem die Abstimmung nicht das von ihnen erstrebte Ergebnis hatte, flüchteten sie in das Ausland und setzten dort in offener und versteckter Form ihr landes- und hochverräterisches Treiben gegen Deutschland fort. Die meisten von ihnen beteiligten sich in Frankreich an internationalen marxistischen Kampforganisationen, deren Bestrebungen gegen den Bestand des Reiches und seiner Regierungsform gerichtet waren. Hierbei zeichnete sich besonders Lehnert aus, der eine führende Stelle innerhalb dieser Organisationen einnahm.

Die Ausbürgerung der Saaremigranten ist wegen ihrer deutschfeindlichen Betätigung nach Beendigung der Verwaltung des Saarlandes durch den Völkerbund erfolgt; im übrigen handelt es sich um Personen, die weder abstimmungsberechtigt waren noch unter den Schutz des sogenannten römischen Abkommens vom 2./3. Dezember 1934 fallen.

Abrechnung mit alten Werten / Von Alfred Rosenberg

Viele Folgerungen, die man im Leben und Denken unserer Tage zu ziehen gezwungen ist, sind selbst manchen alten Kämpfern noch gar nicht klar geworden. Viele haben zwar unmittelbar gegen die jüdische Korruption und gegen das landesverräterische Denken und Handeln des Marxismus sich empört, haben es abgelehnt, eine konfessionelle Zentrumspolitik zu stützen, aber nicht alle haben begriffen, daß diese politischen Machtgebilde ja nicht für sich bestanden, sondern daß sie alle nur Ausdruck ganz bestimmter weltanschaulicher Haltungen waren. Nicht alle haben begriffen, daß wir geradezu unter einem Wust von Ueberlieferungsschichten lebten, daß jedes Jahrhundert eine neue geistige Schule und Tradition schuf, und daß alle diese Systeme um die Seele eines jeden einzelnen von uns rangen. Schließlich haben sich aus diesen geistigen Systemen die politischen Gruppen gebildet, die das deutsche Volk zu zerreißen drohten.

Nach Niederwerfung der politischen Gebilde entstand daher die klare Notwendigkeit, die Hintergründe dieser politischen Gebilde von innen heraus zu prüfen, — nicht zu zerstören, weil man Weltanschauungen nicht zerstören kann, sondern ihre Werte zu beseitigen und die anderen, deutschen Werte an ihre Stelle zu setzen.

Das ist der große Kampf, in dem wir augenblicklich stehen. Wenn der höchste Wert der Demokratie Gewinn, der höchste Wert des Marxismus die Klasse, wenn der höchste Wert des Zentrums die Konfession war, so ist heute eine entscheidende Wendung eingetreten: denn der höchste Wert des neuen nationalsozialistischen Reiches ist die nationale Ehre.

Das ist eine alte Idee, die einst mit der Einzelperson verbunden war, mit der Sippe, mit einem Stamm, die aber nicht ihre naturgegebene Fortenwicklung fand, sondern deren Fortentwicklung durch dynastische und kirchliche Systeme unterbrochen wurde. Diese Idee hat aber jetzt im neuen Reiche des 20. Jahrhunderts ihre Vollendung in der Verkündigung dieses neuen Höchstwertes gefunden. Von ihm aus hatte bisher im Ernste noch keine Staatsregierung das Volk gebildet und den Staat aufgebaut.

Die Anerkennung dieses einzigen Höchstwertes nun führt auf allen Gebieten des Lebens zu neuen Wertungen, zu neuen Folgerungen und auch zu neuen entscheidenden Ablehnungen gegenüber vielen Dingen der Vergangenheit. Somit stirbt mit unserer Zeit nicht nur die liberale Epoche, nicht nur die marxistische Lehre, sondern es stirbt mit unserer Zeit auch das Mittelalter endlich ab. Das ist eine entscheidende Wendung für jeden einzelnen von uns, und diese Wendung wird auf allen Gebieten, auf dem Gebiete der Kultur ebenso wie auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Politik, ihre Folgen haben müssen.

Es ist ein großes Schicksal, in das wir mitten hineingestellt worden sind; wir haben dieses Schicksal zu bejahen und zu versuchen es zu gestalten. Nach alter germanischer Auffassung erblicken wir im Schicksal nicht ein Fatum, das irgendwo unabänderlich von oben kommt, sondern wir erblicken hierin ein Zusammenwirken von dem, was von außen an uns herantritt und von dem, was wir innerlich dazu zu sagen haben. Diese germanische Auffassung vom Schicksal nicht als einer nur zwangsläufigen, ursächlichen Verbundenheit, sondern als Ergebnis verschiedener Kräfte, an dem der Mensch mit beteiligt ist, hat ihre Verkörperung in der nationalsozialistischen Bewegung gefunden. Ob einer das eine Mal siegt, oder ob er manchmal unterliegt, das ist nicht entscheidend. Entscheidend ist immer die Art, wie ein Sieg oder eine Niederlage empfunden und aufgefaßt wird. Ein glänzender Sieg hat oft zu moralischen Zusammenbrüchen geführt, und eine Niederlage hat oft verschüttete innere Kräfte wieder lebendig gemacht. So ist auch heute aus der Not des deutschen Volkes und nicht aus einem unmittelbaren glänzenden Siege die größte Wiedergeburt gekommen. 1871 siegte Deutschland. Es begann eine Zeit des großen Blühens, und doch hatte das deutsche Volk nach diesem Siege irgendwie Schaden in seinem Inneren erlitten. Wir blicken heute auf jene Menschen zurück, die damals vergeblich vor der Verflachung des öffentlichen und persönlichen Lebens warnten, als auf die Propheten unserer Zeit und unseres Lebensgefühls. Wir wissen, wie ein Lagarde diese ganze damalige Welt ändern, von innen reformieren wollte, wir wissen, wie ein Nietzsche die ganze falsche Kultur jener Jahrzehnte geißelte und schließlich daran zerbrach. Wir wissen um manchen anderen, der in diesen Jahrzehnten als einsamer Mensch gekämpft hatte, ohne daß man ihn hörte. Das, was sich im November 1918 vollzog, war eigentlich keine militärische Niederlage, sondern war ein politisches weltanschauliches Versagen jener Menschen, die das deutsche Volk politisch und weltanschaulich zu führen hatten. Noch eine andere Niederlage haben wir zu verzeichnen. Der November 1923 war ein Versuch, nach der Macht im Staate zu greifen, der mißlang. Aber aus dieser Niederlage ist eine ungeheure moralische Erhebung des deutschen Volkes gekommen. Ein hartes Schicksal zwang uns damals in eine andere Lage, und der Charakter der Bewegung machte aus dieser Niederdrückung das größte Volkserziehungswerk, das das deutsche Volk jemals gesehen hat.

Heute, nach den unmittelbaren politischen Kämpfen, fordert das Schicksal nunmehr von uns die Durchführung einer großen inneren Erziehung des deutschen Menschen. Diese innere Erziehungsarbeit verlangt zugleich innere Härte. Sie fordert, daß jeder Nationalsozialist imstande sein muß, diese Härte gegenüber sich selbst, seiner Vergangenheit und ihren alten Ueberlieferungen aufzubringen; denn nur wer Großes will, wird auch einmal Großes gestalten können. Wenn manche Menschen uns heute sagen: ihr könnt doch nicht viele gute Traditionen rauben, ohne uns schon eine feste Form schenken zu können, müssen wir sagen, das hätten wir uns schon 1919 überlegen müssen. Wenn wir uns das gesagt hätten, dann hätte niemand überhaupt den Mut zum Anfang aufgebracht. Was wir heute von jenen fordern, die wieder an der Spitze der Gestaltungsarbeit stehen, ist, daß sie den Mut haben, ihre ganze Sache, wenn nötig, auf Nichts zu stellen.

Aus der schwersten Niederlage ist die größte Wiedergeburt gekommen, so wie es ein alter Mystiker sagt: es sind die tiefsten Brunnen, welche die höchsten Wasser tragen. Man kann die großen Probleme unserer Zeit niemals dialektisch lösen, sondern nur durch die Kraft der Ueberzeugung und durch den Mut derer, die diese Ueberzeugung verteidigen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die innere Härte auch die Losung für die kommende Epoche der NSDAP darstellt. Wir waren kompromißlos und eben dieser innere kompromißlose Gedankengehalt hat uns schließlich den politischen Sieg gebracht. Wir bekennen uns deshalb als unerbittliche Gegner jener, die diese nationalsozialistische Wiedergeburt verfälschen, zerreden oder sie instinktlos preisgeben wollen. Man kann nicht bewußt politisch nationalsozialistisch sein, kulturpolitisch aber den Kulturkommunismus fördern. Die Einheit der nationalsozialistischen Idee auf allen Gebieten ist die Voraussetzung für die künftige Gestaltung unserer weltanschaulichen Erziehungsarbeit und zugleich Voraussetzung dafür, daß die nationalsozialistische Revolution nicht eine vorübergehende Epoche, sondern wirklich eine neue Grundlage des deutschen Lebens ist.

---

50 Jahre Ostpreußisches Konservatorium für Musik. In diesen Tagen begeht das Ostpreußische Konservatorium für Musik die Feier seines 50jährigen Bestehens. Sein Gründer ist der in vollster Rüstigkeit noch heute tätige 86jährige Universitätsmusikdirektor Otto Fiebach, der als Komponist und Lehrer ganzen Generationen ostpreußischer Musiker, vor allem Kirchenmusiker, Förderer gewesen ist. Fiebach gründete das Konservatorium 1886 und leitete es bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand im Jahre 1932. Eine Opernschule ist dem Institut seit diesem Jahre angeschlossen.

MARCHIVUM

Badens führende Männer sammeln am Samstag

* Karlsruhe, 3. Dez. Mit dem Volk und für das Volk — der Tag der Nationalen Solidarität offenbarte jedes Jahr in wunderbarer Weise diesen Leitsatz unserer Führung.

Wie war es voriges Jahr, vor zwei und drei Jahren? Durch die Straßen flutete ein Verkehr wie bei einem Volksfest. An einzelnen Punkten staute sich die Menge um die führenden Männer der Partei, des Staates und des öffentlichen Lebens im Wetteifer der tätigen Hilfe. Das badische Volk wird in diesem Jahr alles daran setzen, damit der Gau mit seinen Leistungen wieder mit an erster Stelle im Reich steht. Das Ergebnis muß sich noch steigern.

Am 5. Dezember sammeln von den führenden Männern Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, wie bereits mitgeteilt, in Freiburg. Ministerpräsident Köhler in Baden-Baden, Minister Pflaumer in Heidelberg, Dr. Wacker in Offenburg und der SA-Gruppenführer Ludin in Karlsruhe.

Jugend vor die Front

An sämtliche Führer und Führerinnen der HJ, des Jungvolkes, des BDM und der Jungmädel

Auf Grund einer Abmachung zwischen dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Ministerpräsidenten Göring ist am kommenden Samstag, 5. Dezember, der Staatsjugendtag zur Sammlung von Bucheckern und Eicheln durch alle Jungvolk- und Jungmädel-Einheiten zu verwenden. Für den kommenden Sonntag, 6. Dezember, sind HJ, BDM, Jungvolk und Jungmädel für die Eichel- und Bucheckernsammlung einzusetzen.

Bis zum Eintreffen näherer Anweisungen sind die gesammelten Früchte auf den Dienststellen aufzubewahren. Besonders zu berücksichtigen sind die Kreise Bruchsal, Pforzheim, Freiburg, Lörrach, Schopfheim und Konstanz.

*

An alle HJ-Führer und BDM-Führerinnen!

Der vierte Reichsberufswettkampf verlangt Einsatz aller Kräfte. Es ist Ehrenpflicht jedes schaffenden Hitler-Jungen und BDM-Mädels, sich im Reichsberufswettkampf mit aller Kraft zu betätigen.

Alle Führer und Führerinnen sind uns für die Durchführung der Werbung für den Reichsberufswettkampf mit verantwortlich. In allen Heimabenden des Monats Dezember ist vor Beginn auf den Sinn des Reichsberufswettkampfes hinzuweisen und dafür Sorge zu tragen, daß die HJ wiederum an der Spitze der Sieger des Reichsberufswettkampfes marschiert.

Der Führer des Gebietes 21 Baden der HJ:
gez. Friedhelm Kemper, Gebietsführer

Die Führerin des Obergaues Baden des BDM:
gez.: Hilde Kraft, Gauführerin.

Wer ist der Tote?

* Heidelberg, 3. Dez. Heute nachmittag gegen 15.30 Uhr wurde im Rohrbacher Stadtwald auf dem Wege zum Gossenbrunnen eine männliche Leiche gefunden. Allem Anschein nach muß der Tod kurz vorher eingetreten sein. Der unbekannte Tote, der keinerlei Papiere bei sich führte, dürfte in einem Alter von 55—60 Jahren stehen. Er ist 1.80 Meter groß, kräftig gebaut, hat graubraune Augen, graumeliertes Haar, ebensolchen Schnurrbart. Er trug einen grünen Kittel und braunen Sweater, blaue Hosen und schwer genagelte Arbeiterschuhe. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen zu sein. Mitteilungen, die geeignet sein können, über die Identität Aufschluß zu geben, werden von der Kriminalpolizei Heidelberg erbeten.

HJ-Flieger in der Modellbau-Werkstätte Ladenburg

Ein Kriegsflieger erzählt vom Segelflug / Lebhafter Betrieb in allen Landgemeinden des Kreises Mannheim

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

* Ladenburg, 3. Dez. **Der Flieger-Stützpunkt Ladenburg des Deutschen Luftsport-Verbandes trat am Mittwochabend mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit, die den Eltern, Schulleitern und Vertretern der Verbandsgemeinden einen Einblick in die Tätigkeit der Jugend auf dem Gebiet der Fliegerei geben sollte, die aber darüber hinaus so viel Neues und Wissenswertes über den Stand der Entwicklung unserer Luftfahrt brachte, daß man diesen Vorträgen einen noch weit größeren Zuhörerkreis wünschen mußte.**

Bauabend der Hitlerjugend

Im Kaiserkeller wurde zunächst ein öffentlicher Bauabend der Flieger-HJ besucht. All die unendlich viele Kleinarbeit galt es hier zu bewundern, die geleistet werden muß, bis so ein Modell flugfertig ist. Es muß an dieser Stelle anerkannt werden, daß die Anregung zu dieser Betätigung von der Gewerbeschule Ladenburg ausging, bevor hier ein Stützpunkt des DLV bestand. Studienrat Rieple, der vor kurzem die B-Prüfung im Segelflug an der Segelfliegerschule zu Grunau (Schlesien) abgelegt hat, leitet die Werkstätte; ihm steht Bezirkslehrer Roemer als Modellbauleiter zur Seite. Hier in Ladenburg werden alle Lehrer der umliegenden Gemeinden im Modellbau ausgebildet, der als ordentliches Unterrichtsfach an den Schulen vorgesehen ist. Der Flieger-Stützpunkt Ladenburg hat sich an verschiedenen Wettbewerben erfolgreich beteiligt, so auch mit 15 Modellen am Wettbewerb des „Hakenkreuzbanner", der im Mai d. J. in Mannheim stattfand. Inzwischen sind auch zwei große Segelflugzeuge des Typs „Zögling" gebaut worden, die sich gegenwärtig zur Abnahme in Mannheim befinden. Es mag manchen Besucher des Bauabends überrascht haben, welche Arbeit da in der Stille schon geleistet wurde; die Jungen selbst reden nicht viel davon, sie haben eben einigemal in der Woche Dienst und verrichten ihre Arbeit an Hobelbank und Schraubstock.

Ein kleiner Anfang

Gewerbeschuldirektor Mollitor begrüßte im Saal der alten Volksschule die Gäste, vor allem Luftsport-Gruppenführer Schlerf und Ortsgruppenführer Pflaumer aus Mannheim, sowie die Abordnung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen. Der Versailler Vertrag habe uns zwar das Verbot des Baues von Motorflugzeugen gebracht, aber es fanden sich Männer, die motorlose Flugzeuge bauten und damit die Luft eroberten. Diese Männer ernteten zunächst Spott und Hohn, aber im Laufe der Zeit kamen sie zu Höchstleistungen von 35 Stunden Flugdauer, 4000 Meter Höhe und 500 Kilometer Strecke. Auch in Ladenburg hielt dieser fliegerische Geist Einkehr. Im Oktober 1934 fand sich eine kleine Schar zusammen, die dank finanzieller Unterstützung der Stadt Ladenburg und der Nachbargemeinden zunächst in einer kleinen Werkstätte an die Arbeit gehen konnte. Im April 1936 wurde der Luftfahrtlehrgang der Gewerbeschule von der Landesgruppe Stuttgart anerkannt, als Vorarbeit für den Luftsport zu dienen. Direktor Mollitor legte es allen Beteiligten ans Herz, weiter zu werben, damit noch recht viele Jungen kommen mögen.

Günstiges Gelände der Bergstraße

Nun richtete ein Mann, der als Flieger im Weltkrieg war, das Wort an die Versammlung: Luftsport-Gruppenführer Schlerf. Er erkannte an, daß der Idealismus um so größer sei, je kleiner der Ort, daß aber auch die Beschaffung der Mittel um so schwieriger wäre. Aber die schlimmsten Zeiten sind vorbei, und für das Frühjahr winkt als Ziel der regelmäßige Segelflugbetrieb bei Heidelberg mit Windenstart und Hangfliegen unter Ausnutzung der an der Bergstraße besonders günstigen Winde. Es war zunächst keine dankbare Aufgabe, die der Luftsportverband nach dem Kriege übernommen hatte. Im Jahre 1922 begann man mit dem Modellbauen und den Anfängen des Segelfluges. In Mannheim gab es zwar dafür kein günstiges Gelände, dafür wurde der Segelflug auf der Rhön durch einige Kriegsflieger vorwärtsgetrieben. Endlich wurde auch in Mannheim ein Segelflugzeug gebaut, mit dem man 1925/27 die ersten Sprünge machte. Aber immer noch hemmte die Fessel des Versailler Vertrages den Luftsport, bis 1925 mit Einschränkungen die sog. Sportfliegerei mit leichten Maschinen erlaubt wurde. Von Mannheim aus nahm dann in ganz Deutschland der Flugsport seine Entwicklung. Nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus und vollends nach Wiederherstellung der Wehrhoheit war es nicht mehr schwer, in den allgemeinen Auftrieb an Wollen und Freiheitsdrang die Fliegerei mit einzuspannen. Der Stützpunkt Ladenburg soll allmählich zur Ortsgruppe ausgebaut werden. Es gilt unermüdlich zu werben, damit die Notwendigkeit der fliegerischen Entwicklung unseres Volkes und damit die Aufgabe des Luftsportverbandes erkannt wird.

In sechs Orten rege Tätigkeit

Anknüpfend an diese Ausführungen stellte Studienrat Rieple als nächstes Ziel, daß aus den sechs Gemeinden Ladenburg, Schriesheim, Hoddesheim, Edingen, Neckarhausen und Ilvesheim mindestens hundert Jungen zusammenkommen müssen, nachdem jetzt ein geeigneter Raum von genügender Größe zur Verfügung steht. Ueber das Thema „Warum Jungfliegerei" wußte dann der Redner, unterstützt von dem Film „Leben und Treiben im Modellbau", recht anregend zu plaudern. Weitere Lichtbilder über die Ausbildung des Segelfliegers veranschaulichten die Entwicklung dieses Sportzweiges von den ersten Versuchen Lilienthals mit seinem Gleitflieger bis zu den formschönen Hochleistungsmaschinen von Wolf Hirth.

Zum Schluß dankte Direktor Mollitor all denen, die bisher für die Belange der Jungfliegerei eingetreten sind und zu ihren Fortschritten beigetragen haben. Und seine Dankesworte gipfelten in dem Gelöbnis zu dem Manne, der es ermöglichte, daß unsere Jugend wieder die Schwingen regen kann, unserem Führer. wn.

Ein verheerendes Großfeuer in Freiburg

Hausbewohner im letzten Augenblick gerettet / Bekämpfung mit fünf Leitungen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

* Freiburg, 3. Dez. **Heute früh gegen 2 Uhr bemerkte ein Polizeibeamter im Bursengang — Eingang Adolf-Hitler-Straße — Feuer und alarmierte sofort die Feuerwache und mehrere seiner Kameraden. Die Feuerwehr stand einem ausgedehnten Brand gegenüber. Es wurde sofort „Großalarm" gegeben. Kurz darauf erschienen vier Rettungszüge sowie die 1. Kompanie der Freiburger Feuerlöschpolizei. Sechs Polizeibeamte waren damit beschäftigt, die in großer Gefahr schwebenden Hausbewohner zu retten und in Sicherheit zu bringen.**

Die Mieter, die aus dem Schlaf gerissen wurden, waren sich der Gefahr nicht bewußt, in der sie schwebten. Wohl waren die Wohnungen von den Flammen noch nicht ergriffen, aber der beißende Rauch und Qualm hatte sich bereits über das Treppenhaus verbreitet. In letzter Minute gelang es den Beamten, zehn Personen noch über die Treppe ins Freie zu bringen. Zu dem in Freiburg in der Nacht zum Donnerstag gemeldeten Großfeuer erfahren wir von der Polizeidirektion Freiburg noch folgende Einzelheiten:

Die Feuerwehrleute hatten einige Mühe, an den Brandherd heranzukommen. Der brennende Gebäudekomplex, der in der engen Passage lag, war rechts von hohen Häusern umgeben. Dem energischen Zugreifen der Wehrleute, die aus fünf Stahlrohren die Wassermassen in das verheerende Element sandten, gelang es schließlich nach etwa dreistündiger Tätigkeit, den Brand einzudämmen und zu lokalisieren. Um 5 Uhr morgens konnte der größte Teil der Feuerlöschpolizei wieder abrücken. Eine Bereitschaft ist jedoch noch am Donnerstagvormittag tätig, die letzten Brandnester auszutilgen.

Der Brand entstand im zweiten Stock in dem Arbeitsraum einer Modistin. Von hier aus suchten sich die Flammen ihren Weg in die oberen Stockwerke und schlugen zum Dachstuhl hinaus. Sämtliche Wohnräume zwischen dem zweiten und dem Dachstock — wie dieser selbst — sind vollkommen ausgebrannt.

Die Leistungsschau der Gemeinden

Eine Aufforderung des Innenministers

* Karlsruhe, 3. Dez. Der badische Innenminister Pflaumer wendet sich, nachdem Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner kürzlich bereits einen öffentlichen Aufruf zur Leistungsschau der badischen Gemeinden erlassen hat, mit einer Verlautbarung im Ministerialblatt an die ihm unterstellten Dienststellen mit der Aufforderung, sich nach Kräften für das Gelingen der Veranstaltung einzusetzen. Eine Hauptrolle kommt hierbei den Bürgermeistern und Aufsichtsbeamten zu. Sie sollen den Leiter der Schau, Gauamtsleiter und Oberbürgermeister Dr. Kerber, und seine Beauftragten bei der Auswahl des Ausstellungsstoffes in jeder Weise unterstützen, damit die Leistungsschau, die die wichtigsten Arbeitsgebiete der badischen Gemeinden und die auf ihnen seit der Machtübernahme erzielten Erfolge darstellt, zu einem vollen Erfolg wird.

Generalmajor Schaller besuchte die HJ

* Karlsruhe, 3. Dez. Am Donnerstag stattete der Führer der 53. Division, Generalmajor Schaller, der Gebietsführung der HJ einen Besuch ab. Gebietsführer Kemper führte Generalmajor Schaller durch die einzelnen Abteilungen. Generalmajor Schaller ließ sich von den einzelnen Abteilungsleitern über ihre Arbeitsgebiete eingehend berichten.

Markgräfler Kunstschau eröffnet

* Lörrach, 3. Dez. Am Donnerstag wurde in der Städtischen Festhalle in Lörrach die „Markgräfler Kunstschau 1936" eröffnet. Die Vertreter der Partei, der Stadt, des Staates, der Schulen, der Wirtschaft, die Künstler und die Presse waren dazu erschienen. Nach einer kurzen Ansprache des Ortsbeauftragten der veranstaltenden NS-Kulturgemeinde sprach Kunstmaler Pg. Glattacker über den Sinn der Ausstellung. Die vielfältige Schau zeigt im wesentlichen Bilder der heimischen Maler, die die heimischen Landschaften bevorzugen.

Ein Auto überschlug sich

Konstanz, 3. Dez. In der Nacht zum Mittwoch befand sich ein mit vier Personen besetztes Auto von Radolfzell unterwegs nach Konstanz. Das Auto kam dem Straßenrand zu nahe und als der Fahrer wieder gegen die Mitte der Straße lenkte, überschlug sich der Wagen. Einer der Insassen wurde durch die Windschutzscheibe geschleudert und schwer verletzt. Der Verunglückte starb auf dem Transport ins Konstanzer Krankenhaus. Die übrigen Insassen kamen ohne Verletzungen davon.

Verkehrshindernder Schnee

* Meßkirch, 3. Dez. Der Heuberg liegt seit Tagen im tiefen Schnee. Am Mittwoch war ein Durchkommen nach den Orten in der Nähe des Heuberges unmöglich. Verschiedene Kraftwagen waren zur Umkehr gezwungen. Nicht nur verkehrshindernd, sondern auch verkehrsgefährdend wirkten sich die vom Schnee zugedeckten, vereisten Straßen aus. Bei dem dichten Schneetreiben kam ein Auto auf dem Adlerplatz in Meßkirch ins Rutschen und fuhr dabei ein junges Mädchen an. Das Mädchen wurde zu Boden geschleudert, erlitt aber glücklicherweise nur geringe Verletzungen. Ebenso kam auf der vereisten steilen Straße am Buhlenberg das Lastauto eines Sägewerkes nicht mehr weiter, rutschte rückwärts den Berg hinunter und fuhr auf eine Telegrafenstange auf.

Hochwasser der Brigach

* Villingen, 3. Dez. Infolge der starken Regengüsse und der damit bedingten Schneeschmelze führt die Brigach stark Hochwasser, so daß weite Ufergebiete bei Donaueschingen überschwemmt sind. Auch in Villingen waren in einer Straße mit 15 Häusern die Keller überschwemmt, so daß die Motorspritze zur Hilfe gerufen werden mußte.

Kleine Riednachrichten

Aus dem Ried, 3. Dezember. (Im Dienst verunglückt.) Der Reichsbahnschaffner Phil. Heppert aus Gernsheim befand sich während einer Fahrt in einem Eisenbahnwagen, der einen Federbruch hatte. Als der Wagen bei Ober-Ramstadt eine Weiche passierte, legte dieser sich zur Seite und stürzte um. Der Beamte wurde hierbei sehr schwer verletzt und verstarb bald nach der Einlieferung in ein Darmstädter Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Heppert ist erst 37 Jahre alt; er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Im Steiberwald bei Nordheim wurden bei einer Treibjagd 55 Hasen, 25 Kaninchen und fünf Fasanen geschossen.

Die Veteranen von 1870. Anläßlich der Kreistagung in Bensheim des Reichskriegerbundes Kyffhäuser wurden die Namen der noch lebenden Altveteranen von 1870 aus dem Kreis Bensheim verlesen und zwar: Michael Greß-Bensheim, Heinrich Ludwig 1.-Bobstadt, Heinrich Faust-Biblis, Georg Zoeller-Fehlheim, Gg. Rettig-Gadernheim, Jakob Heß 12. Groß-Rohrheim, Valentin Bernhard 10. Hähnlein, Adam Ruppert-Hochstätten, Karl Horst-Jugenheim, Philipp Bordeimer 1.-Lampertheim, Peter Heiselbetz-Lampertheim, Jakob Roßmann 3., Oberbeerbach und Johann Vollrath-Schannenbach.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Bunter Volksabend.** Morgen Samstag, 5. Dezember, vereinigt wieder einmal ein froher, bunter Volksabend alle Volksgenossen im Saale des Bahnhofhotels. Die NSDAP, Ortsgruppe Ladenburg, hat dazu eingeladen. Eine Fülle genußreicher Darbietungen wartet der Besucher; neben den üblichen musikalischen Vorträgen werden sich die beiden Gesangvereine mit einigen Liedern hören lassen. Die Herren Hch. Harm und Walter Wehn erfreuen die Zuhörer mit der Wiedergabe bekannter Opern- und Operettenmelodien. Besinnlicher Humor und heiteres Kunterbunt bringt Herr Hermann Kühn. Die Namen der Mitwirkenden bürgen dafür, daß wirklich etwas Gutes geboten wird. Um 10 Uhr spielt die Musik zu deutschen Tänzen auf. Eine Gabenverlosung mit zahlreichen schönen Gewinnen wird manche angenehme Ueberraschung bringen. Die Programme sind bereits im Vorverkauf erhältlich. Wer einige schöne und frohe Stunden verleben will, versäume nicht, am „Bunten Volksabend" teilzunehmen.

* **Mannschaftskampf bei ASV.** Der Athletik-Sportverein e. V. Ladenburg empfängt am Sonntagabend im Saale „Zur Rose" den VfTuR Feudenheim zum Mannschaftskampf im Ringen.

Neues aus Schriesheim

* **Schluß am Obstgroßmarkt.** Die Sammelstelle Schriesheim der Obst- und Gemüse-Absatzgenossenschaft Weinheim ist für dieses Jahr geschlossen. Seit 1. Dezember erfolgt keine Annahme mehr.

* **Unterhaltungsabend.** Die NSG „Kraft durch Freude" veranstaltet am Sonntag, 6. Dezember, im Saal „Zur Pfalz" einen bunten Abend, bei dem die bekannten Stimmungssänger „4 Hotters" aus Mannheim mitwirken.

* **Von der Strahlenburg.** Die kleine Terrasse vor dem Wirtschaftsgarten der Strahlenburg ist wieder aufgebaut worden; sie war im vergangenen Jahr eingestürzt und wurde als beliebter Aussichtsplatz von den Burgbesuchern sehr vermißt.

MARCHIVUM

Gegen Wohnungs-Unkultur

Es ist wohl heute nicht mehr nötig, daß man gegen den Kitsch in Plüschmöbeln, in Nippes-Sachen und dem sonstigen Zierat unserer Großväter zu Felde zieht. Trotzdem der möbliert wohnende Junggeselle davon ein Lied auch heute noch zu singen weiß, gehören diese Dinge doch einer Epoche an, die unweigerlich zum Aussterben verurteilt ist. — Wenn man durch die Wohnungen der heute Jung-Verheirateten geht, kann man leider feststellen, daß es mit der Herrschaft des Kitsches noch nicht endgültig zu Ende ist. Der Sachbearbeiter der Fachgruppe Innenraum-Gestalter in der Reichskammer der bildenden Künste, Georg Pollmann, weist nun in der „Innendekoration" darauf hin, daß Vorsorge getroffen werden würde, daß die deutschen Volksgenossen nicht kulturell minderwertige Möbelerzeugnisse für ihre Wohnungen erhalten. Die Millionenzahl von Einrichtungen für die Wohnungen unseres Volkes bekomme Form und Gestalt durch irgendeinen Entwerfer, einen Innenraum-Gestalter. Leider sei es unzweifelhaft, daß bisher jährlich viele hundert Millionen oft mühselig ersparter Reichsmark für minderwertige „Möbelschöpfungen" ausgegeben würden, die eine ganze Generation mit ihrer Unkultur belasteten. Heute sei es noch nicht möglich, harmonisch angepaßte und vor allem preiswürdige Möbel gerade auch für die Kleinwohnungen herbeizuschaffen. Billige Nachahmungen wertvoller Hölzer seien entschieden abzulehnen. Hier zeige sich das künftige Arbeitsfeld des Innenraumgestalters. Es sei eine berufsständische Aufgabe, ihm die Möglichkeit zu freiem Schaffen zu geben.

25jähriges Dienstjubiläum. Sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert heute Oberbauinspektor Franz Eckert, Seckenheimerstraße 10, beim Städt. Wasser-, Kraft- und Elektrizitätswerk. Wir gratulieren.

Mannheimer Schifferverein. In der am Dienstagabend in der „Rheinlust" abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, an Stelle des üblichen Winterfestes einen Familienabend in der „Liedertafel" am 17. Januar abzuhalten. Die Leitung dieses Abends liegt in Händen von Bornhofen.

Landesgartenbautagung in Mannheim

Wichtige Darlegungen über die Aufgaben des Gartenbaues im Rahmen des Vierjahresplanes

Die Landesbauernschaft Baden, Unterabteilung „Gartenbau" veranstaltete ihre diesjährige Landesgartenbautagung am Donnerstag in Mannheim. Angesichts der besonderen Aufgaben, die der Vierjahresplan gerade auch dem Gartenbau gebracht hat, wurde diese Tagung durch drei weitere Parallelveranstaltungen in Karlsruhe, Freiburg und Konstanz ergänzt. Nur auf diese Weise wurde es möglich, fast restlos die Mitglieder aller Fachgruppen einmal zusammenzuholen und die einheitliche Marschrichtung dieser Unterabteilung der Landesbauernschaft klar und zielbewußt darzulegen.

Bereits am Vormittag waren die einzelnen Fachgruppen: Blumen- und Zierpflanzenbau, Gartenausführung und Friedhofgärtner, Gemüsebau und Baumschulen zusammengetreten, um ihre besonderen Fragen und Probleme im kleinen Kreis durchzusprechen. Am Nachmittag fanden sich dann alle Tagungsteilnehmer — darunter etwa 300 Gäste aus Nordbaden — zu einer öffentlichen Hauptversammlung im großen Saal der Liedertafel zusammen, um eine Reihe wichtiger Referate zu hören.

Regelung der Erzeugung

Landesfachwart Gartenbau, Pg. Schroth, eröffnete die Versammlung und wies darauf hin, daß auch die Gruppe Gartenbau am Gelingen der Erzeugungsschlacht verantwortlich beteiligt sei. Es komme heute nicht mehr darauf an, wahllos mehr zu erzeugen, sondern die Kernfrage sei, was erzeugt werden müsse. Daß die Richtlinien für eine allgemeine, sinnvolle Regelung der Anpflanzung nur durch eine Stelle, die über alle Verhältnisse genauestens unterrichtet sei, erfolgen müsse und nicht dem einzelnen überlassen werden könne, sei eine Selbstverständlichkeit.

In dem anschließenden Hauptvortrag „Gartenbau im Vierjahresplan" sprach dann Professor Dr. Ebert (Berlin), Unterabteilungsleiter II im Reichsnährstand.

Leistungssteigerung und Kampf dem Verderb

Leistungssteigerung und Kampf dem Verderb sind die beiden großen Aufgaben, die des Einsatzes aller Gartenbauer im Dienste des Volkes wert sind. Das Höchste an Güte und Menge hervorzubringen, ist die freudig übernommene Pflicht des Gartenbaues. Daß Anbau und Absatz aber auch geregelt werden müssen, ist im geordneten Haushalt des Volkes naturnotwendig. Allerdings darf man nicht erst eingreifen wollen, wenn die Ernte im vollen Gange ist und man am Ende nicht weiß, wohin mit dem Ueberfluß. Alle Betriebe erst einmal zu erfassen, ist damit erste organisatorische Aufgabe. Da es aber noch manche Gärtner gibt, die sich möglichst fern von allen Versammlungen und Aussprachen halten — meist sind es auch gerade die, deren Betriebe am wenigsten in Ordnung sind oder die am meisten an allen neuen Regelungen zu mäkeln haben — machen die betreffenden Ortsfachwarte eben einen Besuch bei diesen Berufskameraden.

Um eine Stabilität in der Versorgung zu erreichen, muß jeder spekulative Anbau unterbunden werden. Zu berücksichtigen ist ferner, daß mit dem Aufkommen der Siedlerstellen — was gerade in der Umgebung unserer Stadt von Bedeutung ist — deren Absatzmöglichkeiten unbedingt gewährleistet werden müssen, denn die Einkünfte aus diesem Verkauf sind zumeist in die Wirtschaftlichkeit der Siedlerstelle einberechnet. Es kann niemals ein Konkurrenzkampf entstehen zwischen den Gärtnereien, Siedlern, Kleingärtnern und Bauern: ihre einzelnen Belange richtig zu vertreten heißt geordneten Absatz und tragbare Preise schaffen. Im Gegensatz zu allen Waren, die nicht dem Verderb unterliegen, also beliebig lang und umfangreich gelagert werden können, ist es bei den Gartenerzeugnissen nicht ohne weiteres möglich, Festpreise zu bestimmen. Wichtiger ist, dem Erzeuger zuerst einmal den Absatz zu sichern. Was aber auch weiterhin gefördert werden muß, ist die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Betriebsarten. Wenn eine Baumschule minderwertige Jungstämme liefert, kann der Obstgärtner, der auf die Lauterkeit der Baumzüchter vertraut, niemals gute Ergebnisse erzielen. Und wenn die Sämereien der vorwiegend Samen ziehenden Gärtner schlecht sind, dann nützt selbst die sorgfältigste Arbeit nichts. Einwandfreie Pflanzen und sachgemäße Beratung sollte jeder Gärtner dem Käufer bieten, dann wird er die Rolle in der Erzeugungsschlacht einnehmen, die ihm vom Reichsbauernführer zugedacht ist.

Qualitätsleistungen durch Züchtung, Sortenvereinfachung, Kontrolle der Sämereien sind allgemeinwichtige Aufgaben, deren sich der Reichsnährstand angenommen hat. Auch der Blumen- und Zierpflanzenpflege ist viel Sorgfalt zu widmen, dient sie doch dazu, Freude zu bereiten und die Gartenkultur zu heben. Das einzige Gebiet aber, auf dem wir eine Erweiterung der Anbaufläche um jeden Preis anstreben müssen, ist der Obstbau, denn nur etwa 65 v. H. des Bedarfs können durch einheimische Erzeugnisse gedeckt werden.

Der Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft, Pg. Schmitt, betonte dann in kurzen Worten, welche Sicherheit der einzelne Betrieb durch den Rückhalt des Reichsnährstandes erfahren habe und daß jeder der säe die Gewißheit habe, daß ihm seine Ernte auch abgenommen werde. Die Aufteilung des Gaues Baden in 15 Kreisbauernschaften gebe die Gewähr, daß auch der letzte erfaßt werde, der sich als „Etappenschwein" von der positiven Mitarbeit drücken wolle.

Regelung der Verteilung

In einem großangelegten Rechenschaftsbericht kam dann der Geschäftsführer des Gartenbauwirtschaftsverbandes Baden, Frick, zu Wort. Er beleuchtete durchweg Fragen, die sich aus der Praxis der letzten Monate ergeben haben und das Interesse aller Gartenbauer haben. Insbesondere widmete er sich der Neuregelung der Verteilung, die gerade für das Obstparadies Baden (Bergstraße, Bühler Gegend, Kaiserstuhl, Bodensee) bedeutungsvoll ist. Die unmittelbare Versorgung des Verbrauchers durch den Selbsterzeuger, die Zulassung zum Mannheimer Wochenmarkt, die gütemäßige Sortierung und exportfähige Verpackung, Belieferung der Konservenindustrie, Einsatz von Marmelade zur Entlastung des Fettmarktes, die Rolle der Gärtnereisiedlung „Blumenau", der Kohl- und Feldsalateinbruch in Mannheim, das alles waren Fragen, die neben den theoretischen Erörterungen grundlegend geklärt werden mußten.

Rechte und Pflichten

Daß dem Recht zur Ablieferung und der Garantie eines gerechten Preises auf der anderen Seite auch die Pflicht zur Anbietung oder Ablieferung gegenübergestellt werden muß, ist jedem wirtschaftlich Denkenden begreiflich. Nur so kann eine Verfrachtung des im In- und Ausland so sehr geschätzten badischen Obstes gewährleistet werden. Daß durch den stoßweisen Anfall der Früchte nur dann eine Preiskatastrophe vermieden wird, wenn der Nährstand die Erzeuger, Verteiler und Verbraucher gleichmäßig in der Hand hat, leuchtet ein. Daneben ergeht aber auch an die Hausfrauen die Mahnung, wie zur Zeit unserer Mütter und Großmütter, planvolle Vorratswirtschaft zu betreiben und die Märkte auf diese Weise organisch zu entlasten. Auch die Architekten sollten sich in Zukunft noch viel mehr der Anlage eines einwandfreien Vorratskämmerchens in jedem Haushalt widmen, damit der Parole „Kampf dem Verderb" auch von dieser Seite her, genügend gefolgt werden kann.

Sachbearbeiter Weyl (Karlsruhe) sprach dann noch kurz über „Betriebsbesichtigungen und Berufsausbildung" und dann fand die Tagung, die allen Teilnehmern Verständnis für die Maßnahmen des Nährstandes, Einblick in die Ernährungswirtschaft unseres Volkes, Anregungen für die eigene Arbeit und nicht zuletzt die Gewißheit über das Gelingen des Vierjahresplanes des Führers gebracht hat, nach abschließenden Worten des Kreisfachwartes Illhardt und des Landesfachwartes Schroth, ihr Ende. Bz.

Interessante Entscheidung zur Frage der Lohnpfändungen

Ein landwirtschaftlicher Arbeiter war durch rechtskräftigen Beschluß verurteilt worden, für den Unterhalt seines Kindes aufzukommen. Als dies nicht geschah, wurde der Arbeitgeber durch Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß angewiesen, den Lohn des Arbeiters für den Unterhalt des Kindes abzuführen. Dies geschah aber auch nicht und so kam es zu einer Klage am Arbeitsgericht gegen den Landwirt. Dieser wandte ein, daß er beim Eintreffen des Pfändungs- und Ueberweisungsbeschlusses vor der Ernte stand und befürchten mußte, daß der Arbeiter bei Abführung des Lohnes den Hof verließ. Das Gericht mußte den Landwirt belehren, daß er jetzt den Lohn noch einmal zahlen müsse für den Unterhalt des Kindes.

In einem zweiten ähnlichen Prozeß war ein Handwerksmeister durch Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß angewiesen, den Lohn eines Gesellen für Unterhalt seiner Ehefrau abzuführen. Da dies nicht geschah, wurde ebenfalls Klage gegen den Meister am Arbeitsgericht erhoben. Der Beklagte wies nach, daß er dem Gesellen vor Zustellung des Beschlusses 100 Mk. zur Beschaffung von Winterkleidern als Vorschuß gegeben habe. Diesen Betrag müsse er vorerst für sich einbehalten. Das Gericht erkannte diesen Einwand an und wies die Klägerin mit dem Anspruch ab, der erst geltend gemacht werden könne, wenn der Schuldner abgezahlt habe.

Am 5. Dezember

Tag der nationalen Solidarität

Denke daran und opfere!

Geschenke und Schenken — so oder so

Der Weihnachtsgutschein des Handwerkers bietet ungeahnte Möglichkeiten

Es gibt zwei Arten von schenkenden Menschen: den Menschen, der das Schenken für ein unumgängliches, notwendiges, lästiges Uebel hält und sich ohne viel Ueberlegung dieser Pflicht und Bürde entledigt; den Menschen, der versucht, mit dem zu Beschenkenden mitzufühlen und bestrebt ist, wirkliche Freude zu geben. Auch für ihn bedeutet das Schenken eine Freude; deshalb kann ein solcher Mensch immer nur das Richtige schenken. Natürlich gibt es auch zwei Arten von Geschenken: das Mußgeschenk und das Geschenk, mit dem man Liebe, Freundschaft, Sympathie oder Dankbarkeit zum Ausdruck bringt. Und so gibt es auch zwei Arten von Geschenke entgegennehmenden Menschen: den Menschen, der das Geschenk auf den materiellen Wert hin prüft und nach dem Befund seinen Dank abstattet oder gar nicht dankt; den Menschen, der den ideellen Wert und die Freude, mit der der Schenkende schenkt, erfühlt und erlebt.

Sehr oft sind leider die Ehemänner schlechte Schenker; zu untersuchen, woran das liegt, soll nicht die Aufgabe dieses Artikels sein. Wir wollen lediglich diesen Ehemännern einen Rat geben, was sie ihren Frauen, die tagaus, tagein unermüdlich ihre Pflichten erfüllen, schenken sollen und können.

Es ist bei einem Geschenk nicht damit getan, daß der Ehemann seiner Frau zu Weihnachten irgend etwas überreicht oder ihr Geld gibt, damit sie sich selbst etwas kaufen kann. Es ist auch nicht gleichgültig, was geschenkt wird. Mit dem Geschenk soll der Ehemann zeigen, daß er das Innenleben seiner Frau kennt und daß er mitfühlt mit ihr. Er soll damit zeigen, daß er imstande ist, die geheimsten Wünsche seiner Frau zu erraten, und daß er mit Liebe schenkt.

Mit Liebe und aus Dankbarkeit zu schenken, das ist die schönste Art des Schenkens. Du brauchst nicht zu befürchten, daß man dir Eigensucht vorwirft, wenn du deiner Frau Geschenke machst, von denen du auch etwas hast, denn alle Frauen wollen, daß ihr Mann teil hat an ihren Freuden.

Der Weihnachtsgutschein des Handwerks bietet ungeahnte Möglichkeiten an Geschenken: du kannst z. B. deiner Frau auch damit ein Geschenk zu Weihnachten machen, indem du ihr die Arbeit der Hauswäsche abnimmst und sie vom Wäscherei- und Plättereihandwerk ausführen läßt. Fülle den künstlerisch gestalteten Weihnachtsgutschein, den du in jeder handwerklichen Wäscherei und Plätterei erhältst, darauf aus, daß die Großwäsche, die ja in jedem Haushalt mindestens einmal im Monat fällig ist, von dem Boten der in deiner Straße wohnenden Wäscherei und Plätterei abgeholt wird. Durch Unterschrift und Stempel verpflichtet sich diese Wäscherei und Plätterei, pünktlich abzuholen und pünktlich zu liefern. Damit schenkst du deiner Frau Freizeit, die ihrer Gesundheit und dir zugute kommt.

Du kennst die Unannehmlichkeiten des Waschtages. Wie oft ist dir der Appetit vergangen, wenn du des Abends hungrig und müde vom Dienst nach Hause kamst. Der häßliche, penetrante Geruch kochender Wäsche schwebte durch die Wohnung; das Waschtag-Essen schmeckte nicht, du glaubtest, einen Seifengeschmack auf der Zunge zu haben. Widerwillig schlucktest du das Essen herunter und schautest vorwurfsvoll deine Frau an, die hustend neben dir saß.

Wäre es nicht herrlich und schön, wenn der unschöne, die gute Laune verderbende Geruch kochender Wäsche nicht mehr durch deine Wohnung schweben würde? Ja! Darum erspare deiner Frau die Arbeit des Selbstwaschens, laß diese Arbeit vom Handwerk der Hausfrau, dem Handwerker der Wäscher und Plätter ausführen. Sie waschen die Wäsche mit den unschädlichsten chemischen Waschmitteln, die auch die selbstwaschende Hausfrau benutzt und in den Seifengeschäften kaufen kann. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß die Hausfrau die Wäsche besser behandeln kann wie der gelernte Wäscher und Plätter. Und die neuesten Waschmaschinen und Wasserenthärtungsanlagen ermöglichen den Wäschern und Plättnern die schonendste Behandlung der Wäsche.

Um eine Stabilität in der Versorgung zu erreichen, muß jeder spekulative Anbau unterbunden werden. Zu berücksichtigen ist ferner, daß mit dem Aufkommen der Siedlerstellen — was gerade in der Umgebung unserer Stadt von Bedeutung ist — deren Absatzmöglichkeiten unbedingt gewährleistet werden müssen, denn die Einkünfte aus diesem Verkauf sind zumeist in die Wirtschaftlichkeit der Siedlerstelle einberechnet. Es kann niemals ein Konkurrenzkampf entstehen zwischen den Gärtnereien, Siedlern, Kleingärtnern und Bauern: ihre einzelnen Belange richtig zu vertreten heißt geordneten Absatz und tragbare Preise schaffen. Im Gegensatz zu allen Waren, die nicht dem Verderb unterliegen, also beliebig lang und umfangreich gelagert werden können, ist es bei den Gartenerzeugnissen nicht ohne weiteres möglich, Festpreise zu bestimmen. Wichtiger ist, dem Erzeuger zuerst einmal den Absatz zu sichern. Was aber auch weiterhin gefördert werden muß, ist die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Betriebsarten. Wenn eine Baumschule minderwertige Jungstämme liefert, kann der Obstgärtner, der auf die Lauterkeit der Baumzüchter vertraut, niemals gute Ergebnisse erzielen. Und wenn die Sämereien der vorwiegend Samen ziehenden Gärtner schlecht sind, dann nützt selbst die sorgfältigste Arbeit nichts. Einwandfreie Pflanzen und sachgemäße Beratung sollte jeder Gärtner dem Käufer bieten, dann wird er die Rolle in der Erzeugungsschlacht einnehmen, die ihm vom Reichsbauernführer zugedacht ist.

Qualitätsleistungen durch Züchtung, Sortenvereinfachung, Kontrolle der Sämereien sind allgemeinwichtige Aufgaben, deren sich der Reichsnährstand angenommen hat. Auch der Blumen- und Zierpflanzenpflege ist viel Sorgfalt zu widmen, dient sie doch dazu, Freude zu bereiten und die Gartenkultur zu heben. Das einzige Gebiet aber, auf dem wir eine Erweiterung der Anbaufläche um jeden Preis anstreben müssen, ist der Obstbau, denn nur etwa 65 v. H. des Bedarfs können durch einheimische Erzeugnisse gedeckt werden.

Der Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft, Pg. Schmitt, betonte dann in kurzen Worten, welche Sicherheit der einzelne Betrieb durch den Rückhalt des Reichsnährstandes erfahren habe und daß jeder der säe die Gewißheit habe, daß ihm seine Ernte auch abgenommen werde. Die Aufteilung des Gaues Baden in 15 Kreisbauernschaften gebe die Gewähr, daß auch der letzte erfaßt werde, der sich als „Etappenschwein" von der positiven Mitarbeit drücken wolle.

Regelung der Verteilung

In einem großangelegten Rechenschaftsbericht kam dann der Geschäftsführer des Gartenbauwirtschaftsverbandes Baden, Frick, zu Wort. Er beleuchtete durchweg Fragen, die sich aus der Praxis der letzten Monate ergeben haben und das Interesse aller Gartenbauer haben. Insbesondere widmete er sich der Neuregelung der Verteilung, die gerade für das Obstparadies Baden (Bergstraße, Bühler Gegend, Kaiserstuhl, Bodensee) bedeutungsvoll ist. Die unmittelbare Versorgung des Verbrauchers durch den Selbsterzeuger, die Zulassung zum Mannheimer Wochenmarkt, die gütemäßige Sortierung und exportfähige Verpackung, Belieferung der Konservenindustrie, Einsatz von Marmelade zur Entlastung des Fettmarktes, die Rolle der Gärtnereisiedlung „Blumenau", der Kohl- und Feldsalateinbruch in Mannheim, das alles wa-

Die Polizei meldet:

4 Verkehrsunfälle. Im Laufe des Mittwoch ereigneten sich hier 4 Verkehrsunfälle, wobei ein Kraftfahrer durch Glassplitter verletzt wurde. An 7 Fahrzeugen entstand zum Teil erheblicher Sachschaden. Der Verletzte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Lebensmüde. In der Innenstadt stürzte sich am Mittwochnachmittag eine Frau aus dem Fenster ihrer im fünften Stock gelegenen Wohnung in den Hof. Die Lebensmüde wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht, wo sie gegen Abend starb.

Verkehrskontrolle. 29 Verkehrssünder wurden am Mittwoch bei Verkehrskontrollen angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt. An 16 Führer von Kraftfahrzeugen wurden Vorfahrtsscheine ausgegeben, weil ihre Fahrzeuge zu Beanstandungen Anlaß gaben.

MARCHIVUM

Der Hausbesitz und seine Probleme

Es gibt keinen kapitalistischen Standpunkt im Hausbesitz / Eine Mitgliederversammlung

In einer Mitgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins in der „Liedertafel" sprach Verbandsführer Hans Imhoff in eindringlicher Weise über die zum Teil falsche Beurteilung des Hausbesitzes in der Oeffentlichkeit und umriß die wirkliche Stellung des Hausbesitzes in unserem Wirtschaftsleben.

Der Verbandsführer sagte u. a.:

Wenn heute dem Hausbesitz gegenüber Vorurteile vorhanden sind, dann muß der Ursprung in dem teilweise rücksichtslosen Kapitalismus der Vorkriegszeit, noch mehr aber in der systematischen Hetze der Marxistenzeit erblickt werden. Um so wichtiger ist es heute, durch Aufklärung um Verständnis zu ringen, auf die Mängel hinzuweisen, damit sie beseitigt werden können, damit der Hausbesitz bereit und fähig zum Sozialismus der Tat sein kann.

Keine Experimente!

Viele Hausbesitzer würden es gerne sehen, wenn vermeintliche und tatsächliche Schwierigkeiten mit einem Schlag aus dem Weg geräumt werden könnten. Daß das ein gewagtes und von vornherein zum Scheitern verurteiltes Experiment wäre, beweist die berüchtigte Brüningsche Notverordnung. Solche Experimente macht der nationalsozialistische Staat nicht, denn er nimmt die Erleichterungen für den Hausbesitz nur schrittweise vor. Das geschieht mit vollem Bedacht und in der unerschütterlichen Erkenntnis, daß Eingriffe von solcher Bedeutung höchster Vorsicht und größter Umsicht bedürfen. Der nationalsozialistische Staat hat eine ganze Reihe von Erleichterungen für den Hausbesitz geschaffen.

Hausbesitz ist kein Kapitalismus

Es muß eindeutig festgestellt werden, daß Hausbesitz und Kapitalismus ebensowenig etwas miteinander zu tun haben, wie Bauerntum und Kapitalismus. Aber Bauerntum und Hausbesitz haben eines gemeinsam: sie sind durch den Eigentumsbegriff mit Grund und Boden unlösbar verbunden.

Schon die Frage nach der berufsmäßigen Zusammensetzung der Hausbesitzer gibt die eindeutige Antwort, daß der überwiegende Teil der Hausbesitzer sich aus Gewerbetreibenden, Arbeitern und Angestellten, Rentnern und freien Berufen zusammensetzt. Die Finanzgesellschaften, Banken usw. haben einen Hausbesitz, der nur etwa 4 v. H. des gesamten deutschen Grundbesitzes ausmacht. Hieraus geht hervor, daß der Hauptträger der deutschen Wohnraumversorgung der private Haus- und Grundbesitz ist.

Es darf festgestellt werden, daß es sich bei Haus- und Grundbesitzern meist um Vermögen handelt, das in ehrlicher Arbeit erarbeitet, mit Entbehrungen erspart oder aber von Generation zu Generation vererbt worden ist. Das Haus ist kein Handelsobjekt: es ist in erster Linie Wohnstätte und Arbeitsplatz des deutschen Menschen.

Verständnis tut not

Ein großer Teil der vom Hausbesitz aufgebrachten Steuern wird zu Zwecken benötigt, die der Sicherung des eigenen Besitzes dienen und der Hausbesitzer muß stolz darauf sein, auf diese Weise zur Sicherung des deutschen Bodens beitragen zu können. Der Hausbesitz ist ehrlich bemüht, das Verhältnis zwischen Mieter und Hausbesitzer zu einer herzlichen Wohngemeinschaft zu gestalten. Das gleiche Verständnis muß aber von den Kapitalgläubigern dem Hausbesitz entgegengebracht werden, denn es geht nicht, daß auf der einen Seite das Verhältnis auf sozialer Basis aufgebaut ist, während auf der anderen Seite rein kaufmännisch kapitalistische Grundsätze gelten sollen. Es ist mit den heute geltenden Grundsätzen unvereinbar, daß ein Hausbesitzer bar jeder sonstiger Mittel z. B. infolge Leerstehens einer Großwohnung durch mangelndes Entgegenkommen seiner Kapitalgläubiger von Haus und Hof verjagt wird, ebensowenig, wie ein in Not geratener Volksgenosse auf Grund mangelnden Entgegenkommens seines Hausbesitzers auf die Straße gesetzt werden soll.

Viele Volksgenossen sehen in dem Hausbesitzer nur den Mann, der am Monatsersten einen wesentlichen Teil seines Einkommens einzieht. Sie vergessen hierbei vollkommen, daß sie vom Hausbesitzer einen Gegenwert erhalten, der neben der Nahrung und der Kleidung zu den wichtigsten Bedürfnissen eines Menschen zählt. Vielfach wird auch vergessen, daß der Hausbesitzer auf den vollständigen und pünktlichen Eingang der Mieten angewiesen ist, wenn er sein Haus ordnungsgemäß bewirtschaften und seinen Verpflichtungen an Steuern usw. nachkommen soll.

Wahrung aller sozialen Grundsätze bedeutet es, wenn Hausbesitzer und Mieter im Geiste wahrer Volksgemeinschaft zusammenstehen und für den Fall grundlegender Veränderungen in den Einkommensverhältnissen des Mieters, die Ergreifung von Maßnahmen sofort erwägen.

Steuerfragen des Alt- u. Neuhausbesitzes

Ueber Steuerfragen des Alt- und Neuhausbesitzes sprach in einem weiteren Referat Verbandssyndikus Dr. Walter Siebler, der darlegte, wie sich die Steuerpolitik grundlegend von der Steuerpolitik des früheren Systems unterscheidet und welche steuerlichen Dinge vom Hausbesitz besonders beachtet werden müssen. Ganz besonders wurde auf die Notwendigkeit einer Buchführung des Hausbesitzes hingewiesen, da auf diese Weise nicht zuletzt auch jeder einzelne an der Gestaltung des neuen sozialen Steuerrechts mitarbeiten könne. j.

Was haben denn die beiden Frau'n?

Frau Kluge hat eine Entdeckung gemacht und hat es Frau Kühn erzählt. Und nun hat auch Frau Kühn zum Wäschespülen einmal etwas Sil genommen.

Dieser ganz reine Ton

und der wundervolle Duft — das ist es, was beide entzückt! Dabei geht jetzt das Spülen viel schneller! Natürlich ist Frau Kluge sehr stolz darauf; denn welche Hausfrau hätte nicht den Ehrgeiz, in Wäschefragen immer noch etwas mehr zu wissen als andere?

Sil

zum Spülen und Bleichen

13000 Lastzüge in fünf Monaten

Mannheim führt im Fernlastverkehr / Ein Autogüterbahnhof

Wir haben kürzlich davon gesprochen, daß Mannheim eine gegenwartsnahe Stadt ist, in der das Leben des neuen Deutschland in ganz besonderem Maße pulst, in der alles, was das neue Deutschland schafft und plant, in besonders nachhaltiger Weise zum Ausdruck kommt. So ist Mannheim eine der wichtigsten Städte an den deutschen Autobahnen. Vor allem aber ist Mannheim, was durch diese Zeilen unterstrichen werden soll, jetzt die Stadt, die an erster Stelle im deutschen Fernlastverkehr steht.

Die Autobahn Frankfurt — Mannheim — Heidelberg hat auch dem Fernlastverkehr Hand in Hand mit der Neuorganisation des gewerblichen Güterfernverkehrs einen mächtigen Auftrieb gegeben. War Mannheim schon früher führend in dieser Verkehrssparte, so hat es in diesem Jahre die erste Stelle im Fernlastverkehr des Deutschen Reiches eingenommen! Es hat sogar Hamburg, das bisher noch stets vor ihm lag, überflügelt. Aber auch ohne diesen Rückgang Hamburgs wäre Mannheim wahrscheinlich in diesem Jahre kaum der Vorrang streitig zu machen gewesen, beträgt doch die Steigerung seines Fernlastverkehrs gegenüber dem Vorjahr 50 bis 60 v. H. Welchen Umfang dieser Verkehr angenommen hat, geht daraus hervor, daß sich bei der Mannheimer Laderaumverteilungsstelle gemeldet haben und abgefertigt wurden: im Mai 1936 2229 Lastzüge, im Juni 1936 2353 Lastzüge; im Juli 1936 2912 Lastzüge; im August 1936 2816 Lastzüge; im September 1936 2673 Lastzüge. Insgesamt also in fünf Monaten 12 983 Lastzüge. Täglich kommen in Mannheim durchschnittlich 90 bis 150 Lastzüge an. Allein im September wurden 14 327 Tonnen Güter geladen.

70 Prozent des Bezirks in Mannheim abgefertigt

Noch deutlicher wird die führende Stellung, die Mannheim im Grenzmarkverkehr einnimmt, wenn man sie mit den Zahlen des Bezirks 7 des „Reichskraftwagenbetriebsverbandes" vergleicht, der außer Baden die Pfalz und das Saargebiet umfaßt. Die vier Laderaumverteilungsstellen dieses Bezirkes — Mannheim, Karlsruhe, Offenburg und Saarbrücken — fertigten ab: im Mai 1936 3346 Lastzüge; im Juni 1936 3448 Lastzüge; im Juli 1936 3989 Lastzüge; im August 1936 3939 Lastzüge; im September 1936 3893 Lastzüge.

Von den insgesamt 18 615 Lastzügen haben sich also 12 983 oder rund 70 Prozent der Ferntransporter in Mannheim gemeldet und sind hier abgefertigt worden.

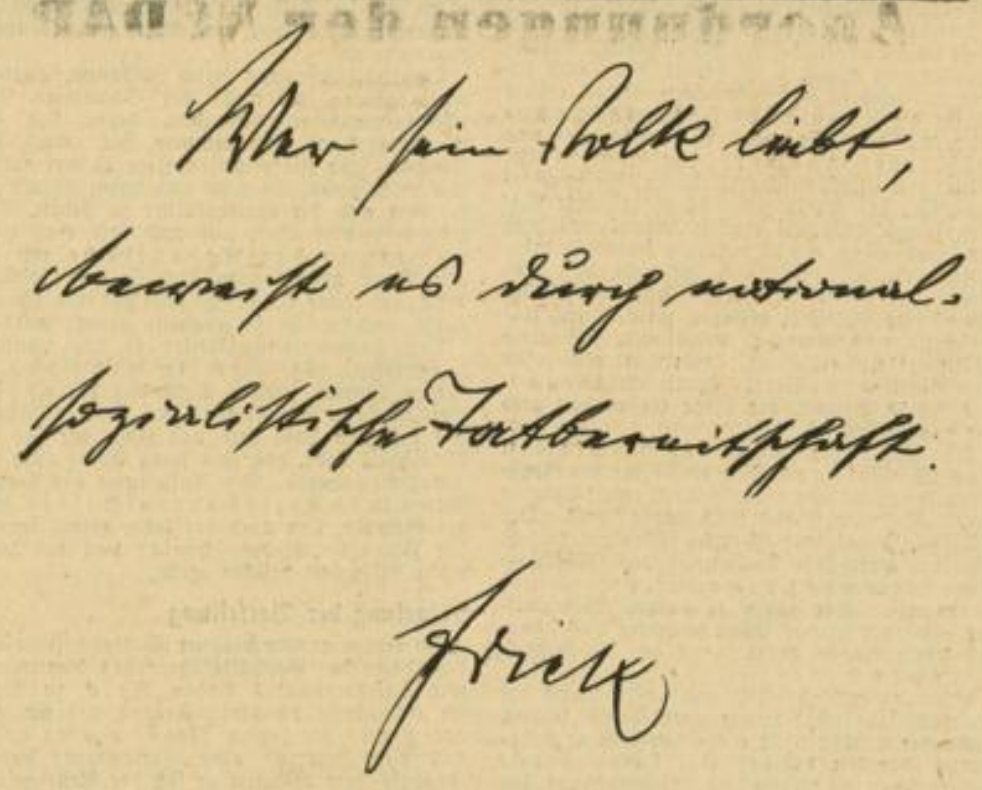
Entscheidend ist, daß ein Großteil des Mannheim verlassenden Verkehrsstromes nicht nach dem Norden geht, sondern nach dem Süden, hauptsächlich nach Stuttgart, München, Nürnberg und nach dem Saargebiet und Rheinland. Die führende Stellung der Rhein-Neckarstadt beruht nicht zuletzt darauf, daß man es hier verstanden hat, für schnelle Abfertigung und Rückfrachten zu sorgen. Nur knapp die Hälfte der ankommenden Lastzüge braucht auf Rück- oder Weiterfrachten zu warten — und dann auch nur meist ein bis zwei Tage, während in anderen Laderaum-Verteilungsstellen Wartezeiten von sechs bis acht Tagen nicht selten sind.

Schnelle Abfertigung

Daß man in Mannheim bemüht ist, die führende Stellung im Ferngüterverkehr aufrecht zu erhalten, geht auch daraus hervor, daß nunmehr durch den Weitblick der Stadtverwaltung die Voraussetzungen für den Bau eines großen Auto-Güterbahnhofs geschaffen sind, der außer Lagerräumen auch genügende Parkmöglichkeiten für die Lastzüge bietet.

Barbarafeier. Die Kameradschaft des ehem. Bad. Fußartillerie-Regiments Nr. 14 feiert am kommenden Samstag, 20 Uhr, im großen Saal der Liedertafel (K 2) ihre diesjährige Barbarafeier, verbunden mit der Feier des 15jährigen Bestehens der hiesigen Kameradschaft.

Reichs- und Preußischer Minister des Innern Frick zum Winterhilfswerk:



Das Programm des Winterfestes

am kommenden Samstag und Sonntag im Rosengarten

An den Nachmittagen (Beginn jeweils 15.30 Uhr) Märchenspiele: Kugel sei höflich; Das Räuberwirtshaus im Walde; Kasperle als Sportsmann; Tänze des Balletts; allgemeiner Tanz der Kinder und anderes mehr.

An den Abenden (Beginn 20.30 Uhr) im Nibelungensaal: Gruppentänze: Spanischer Tanz; Persischer Marsch; Puppen-Tanz; Schwarzwälder Liedergruppe mit vier Liedern; Xylophon-Solo; Gesang; Klampfenlieder; drei heitere Kurzspiele: „Der harmlose Josef", „Liebe auf den ersten Blick", „U statt A" usw.

Mitwirkende Künstlerinnen: Marlene Müller-Hampe, Nora Landerich, Gertrud Gelly, Erika Müller, Irene Ziegler, Martha Langs, Hermine Ziegler, Lene Blankenfeld.

Mitwirkende Künstler: Trieloff, Scherer, Koblitz, Schäfer, Hölzlin, Schäfer-Schuchardt, Klaus W. Krause, Josef Offenbach, Heini Handschumacher.

Im Nibelungen- und Versammlungssaal allgemeiner Tanz, große Tombola, allerlei Buden.

Seelische Grenzwache am Rhein

Dr. v. Grolman in der Volksbildungsstätte

Heute spricht um 20.15 Uhr in der Harmonie, D 2, 6, Dr. A. v. Grolman (Karlsruhe) über „Seelische Grenzwacht am Rhein: 1000 Jahre oberrheinische Geistesgeschichte".

Der Redner ist Verfasser des bekannten Buches „Wesen und Wort am Oberrhein" und einer der besten Kenner der Literaturgeschichte unserer Heimat.

Eintritt: 30 Pf. an der Abendkasse.

Die Lebensmittelsammlung marschiert

Vom 2. bis 7. Dezember dieses Jahres werden die Lebensmittelspenden (Pfundspende) für den Weihnachtsmonat eingeholt.

In Anbetracht des bevorstehenden Weihnachtsfestes wird die Lebensmittelsammlung hoffentlich ganz besonders guten Erfolg haben, weshalb gebeten wird, die Pfund- und Kilopakete bereitzuhalten und deren Inhalt durch entsprechende Aufschrift zu kennzeichnen.

Das erleichtert den WHW-Stellen die Arbeit ganz erheblich.

Winterfest der 111er. Die Kameradschaft ehemaliger 111er Mannheim begeht am kommenden Samstag in den Sälen des Friedrichsparks ihr diesjähriges Winterfest. Eine ansprechende Vortragsfolge, bei der auch eine Abordnung unserer jungen Wehrmacht mitwirkt und sonstige gern gesehene Kräfte ihre Kunst zeigen, verspricht einige genußreiche Stunden. Die Veranstaltung, die um 20 Uhr beginnt, findet mit einem ausgedehnten Tanz ihren Abschluß.

Seckenheimer Nachrichten

Werbe- und Schauturnen. Der Turnverein 1898 führt am kommenden Sonntag, 6. Dez., in seiner Turnhalle ein großes Werbe- und Schauturnen durch, das unter Mitwirkung aller Abteilungen des Turnvereins in neuartigem Aufbau das bisher im Verein Gelehrte und Gelernte zeigen wird. Der Tv. 1898 ladet die gesamte Einwohnerschaft Seckenheims hierzu ein.

Die Ortsbauernschaft gibt bekannt, daß alles Vieh, das auf den Markt nach Mannheim kommen soll, acht Tage vorher im Lager der Ein- und Verkaufsgenossenschaft angemeldet werden muß.

WHW-Briefmarken. Wie bekannt, wird zur Zeit der Verkauf der WHW-Briefmarken bei allen Postämtern durchgeführt. In Seckenheim werden die zur Einlieferung kommenden, mit WHW-Briefmarken versehenen Briefe und Karten vom Postamt, Kloppenheimer Straße, am Samstag, 5. Dezember, während den üblichen Schalterstunden zur Abstempelung angenommen.

Handharmonikaklub. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Hohner-Handharmonikaklub Ilvesheim-Seckenheim Anfang Januar nächsten Jahres einen neuen Anfängerkurs durchzuführen. Der Handharmonikaklub, der auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken kann, hat die Jahre über in der Oeffentlichkeit gezeigt, daß die Handharmonika als Volksinstrument anzusehen ist.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 4. Dezember

Stuttgart: 6.00 Choral, 6.05 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.05 Bauernfunk, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Nachtschicht, 11.30 Für dich, Bauer, 12.00 Buntes Mittagskonzert vom Rhein, 14.00 Allerlei von zwei bis drei, 15.30 Ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.40 Das neueste von gestern, 18.00 Laß uns träumen, 19.00 Herr und Frau Mai treiben Sport, 19.30 Akrobatik der Instrumente, 19.45 Erzeugungsschlacht, 20.00 Nachrichten, 20.10 Wissen Sie das ...? 21.05 Die Abenteuer des kecken Veit, 22.00 Nachrichten, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00—2.00 Nachtmusik.

Was ist los?

Freitag, 4. Dezember

Nationaltheater: „Bohème". Oper von G. Puccini. Miete C. 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors. — 20.15 Uhr 3. Lichtbildervortrag über Vererbungslehre: „Die Vererbung beim Menschen".
Hotel National: Fotografische Gesellschaft, 21 Uhr Vortrag: „Wahl des Bildausschnittes".
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Varieté.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Sonderschau: Die Mannheimer Planken. Sonderschau: Olympia.
Theatermuseum, E 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe; 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle.
Städt. Musikbücherei: 10—13 u. 16—19 Uhr geöffnet.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16 bis 19 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30 bis 21 Uhr Lesehalle.

Daten für den 4. Dezember 1936

1409 Gründung der Universität Leipzig.
1642 Der französische Staatsmann Armand Jean Duplessis, Kardinal, Herzog von Richelieu, in Paris gest. (geb. 1585).
1795 Der Historiker Thomas Carlyle in Ecclefechan in Schottland geb. (gest. 1881).
1870 Die Deutschen erobern Orleans.
1875 Der deutsch-österreichische Dichter Rainer Maria Rilke in Prag geb. (gest. 1926).
1897 Der Afrikaforscher Eugen Zintgraff in Teneriffe gest. (geb. 1858).
1900 Der Maler Wilhelm Leibl in Würzburg gest. (geb. 1844).

Wenn man Meister werden will ..

Aus der Bezirksratssitzung des Polizeipräsidiums

Die Gesetze für den Aufbau des deutschen Handwerks sind nicht erlassen worden, damit sie nur auf dem Papier stehen, sondern wurden geschaffen, um dem Handwerkerstand die richtige Grundlage zu geben. Die Voraussetzung für die Ausübung eines Handwerks bleibt ein- für allemal die Ausbildung und der Nachweis einer ordnungsgemäßen Lehre und Gesellenzeit.

Für die Uebergangszeit sind Ausnahmebewilligungen zur Eintragung in die Handwerkerrolle zulässig, sofern die bisherige Tätigkeit des betreffenden Handwerkers so war, daß von ihm eine ordnungsmäßige Ausführung der von ihm verlangten Arbeiten erwartet werden kann. In den meisten Fällen wird allerdings die nachträgliche Eintragung in die Handwerkerrolle von der Nachholung der Meisterprüfung bis zu einem näher bezeichneten Termin abhängig gemacht und nur dann, wenn der betreffende Handwerker schon in einem sehr hohen Alter steht und sein Handwerk ordnungsgemäß ausübt, kann die Eintragung bedingungslos erfolgen. Zu einer Ausnahmebewilligung gibt die Handwerkskammer erst nach genauer Prüfung der Verhältnisse ihr Einverständnis und die letzte Instanz ist dann der Bezirksrat, der den Gesuchen je nach Sachlage zustimmt oder sie ablehnt.

Aus dieser Darstellung geht eindeutig hervor, daß man die Sache sehr genau nimmt. Das mußte auch ein junger Mann erfahren, der sich als Schneider betätigen wollte und der um Erteilung der Ausnahmebewilligung zur Eintragung in die Handwerkerrolle nachgesucht hatte. Dieser junge Mann hatte Kellner gelernt und konnte wegen eines Leidens seinen Beruf nicht mehr ausüben. Bei einem Bekannten eignete er sich nun so nebenbei die Kenntnisse des Schneiderns an, ohne jedoch eine ordnungsmäßige Lehrzeit oder gar Gesellenzeit mitgemacht zu haben. Das Gesuch um Eintragung in die Handwerkerrolle war von allem Anfang an aussichtslos, denn es fehlten die grundlegenden Voraussetzungen.

Der Bezirksrat legte dem Antragsteller nahe, sein aussichtsloses Gesuch zurückzuziehen, da er den falschen Weg eingeschlagen hatte. Man gab ihm den Rat, zuerst eine Gesellenprüfung abzulegen und sich dann nach einiger Zeit auf die Meisterprüfung vorzubereiten. Davon wollte der junge Mann nichts wissen, sondern er bestand darauf, in die Handwerkerrolle eingetragen zu werden. Die Meisterprüfung wolle er ablegen. Es war nicht daran zu zweifeln, daß der Bezirksrat zu einer Ablehnung kommen würde, denn bei einer Erteilung der Ausnahmebewilligung wäre ja gerade das Gegenteil dessen erreicht worden, was die neuen Handwerkergesetze anstreben. Wenn der junge Mann dem gegebenen Rat folgend, sein Gesuch zurückgezogen und den normalen Weg eingeschlagen hätte, dann wären ihm die Kosten erspart geblieben, die ihm jetzt durch die Ablehnung erwachsen.

Aus persönlichen Gründen erfolgte bei drei weiteren Anträgen die Ablehnung der Ausnahmebewilligung für die Handwerkerrolle. Fünf Gesuche gleicher Art wurden genehmigt.

Weiterhin genehmigte der Bezirksrat die Gesuche von Johann Bauer für den Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Adler" in Mannheim-Feudenheim, Hauptstr. 36; Albert Schäfermaier-Kossenhaschen zur Bestellung von Horst Rademacher als Stellvertreter für den Kaffeebetrieb P 5, 1; Hans Herrdegen für den Betrieb eines Kaffees mit Ausschank von Wein im Hause E 2, 8; und Christian Zobeley für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause U 5, 25.

Denkt an den WHW-Poststempel

am 5. Dezember 1936 im Postamt II (Bahnhofsplatz)

Die Wohlfahrtsbriefmarken des WHW sind hierbei Grundvoraussetzung.

Sichert sie euch rechtzeitig bei den Sonderverkaufsstellen des WHW in den Postämtern oder bei den NSV-Ortsgruppen.

Die Geschäftswelt nimmt die Freistellung ihrer Postsachen bis zum 5. Dezember 1936 — dem Tag der nationalen Solidarität — nur mit WHW-Wohlfahrtsbriefmarken vor. Am 5. Dezember werden die Posteingänge mit WHW-Wohlfahrtsbriefmarken bei den Postämtern aussortiert und dem Postamt II (Bahnhofsplatz) zur Abstempelung zugeleitet.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Rheintor. 4. 12., 20.30 Uhr, im Wartburg-Hospiz, F 4, 7a, Kundgebung gegen den „Weltfeind Nr. 1". Redner: Pg. Klostermann, Groß-Gerau. Sämtliche Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen haben zu erscheinen. Volksgenossen sind eingeladen.

Plankenhof. Die Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter findet Freitag, 4. 12., 20.30 Uhr, bei Pg. Hertel, P 4, 8—9, statt.

Wasserturm. 4. 12., 20.30 Uhr, Zellenabend der Zelle 7 im „Mannheimer Hof". Sämtliche Politischen Leiter, Parteigenossen, Parteigenossinnen, Walter und Warte der Gliederungen, sowie Amtswalterinnen der NSF nehmen daran teil. Erscheinen Pflicht.

Wasserturm. 4. 12, 20.30 Uhr, Zellenabend der Zelle 8 im Geschäftszimmer, Beethovenstr. 15. Sämtliche Politischen Leiter, Parteigenossen, Parteigenossinnen, Walter und Warte der Gliederungen, sowie Amtswalterinnen der NSF nehmen daran teil. Erscheinen Pflicht.

Feudenheim. 4. 12., 20 Uhr, Schlußabrechnung der Karten aus Kundgebung gegen Weltfeind Nr. 1. Ferner Abrechnung der Karten für die Feierstunde vom 1. 12. sowie weitere Teilabrechnung für die Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde.

Waldstadt. 4. 12. Appell sämtlicher Politischen Leiter, Warte, Walter und Walterinnen im Saale zum „Pflug". Beginn 20 Uhr.

Friedhof. 4. 12., 20 Uhr, Sitzung der Zellenleiter in der Geschäftsstelle.

Neckarspitze. Die Sprechstunden sind auf Dienstag und Freitag ab 19.30 Uhr jeder Woche festgelegt worden. Geschäftsstelle: J 1, 14.

Rheinau. 4. 12., 20.15 Uhr, im „Bad. Hof" Großkundgebung „Weltfeind Nr. 1". Für sämtliche Pol. Leiter und Amtsleiter Dienst. (Dienstanzug.) — Sämtliche Amts- und Zellenleiter haben am 3. 12., 20.15 Uhr, zu einer Besprechung in der Ortsgruppengeschäftsstelle zu erscheinen.

Wohlgelegen. 4. 12., 20.15 Uhr, Kundgebung im Lokal „Flora", Lortzingstraße 17. Thema: „Weltfeind Nr. 1". Redner Pg. Prof. Dr. Weigel, Karlsruhe.

Seckenheim. 4. 12., 20.30 Uhr, Parole-ausgabe und Schulungsabend für sämtliche Politischen Leiter auf der Geschäftsstelle. Kassenstunden: Montags und donnerstags von 20—21.30 Uhr. Diese Zeit ist unbedingt einzuhalten.

NS-Frauenschaft

Die Kuchen für das WHW-Winterfest sind freitags von 14—18 Uhr und samstags von 9—13 Uhr abzuliefern.

Feudenheim. Die Ablieferung der Kuchen muß am 4. 12., zwischen 14 und 16 Uhr im Schützenhaus, Geschäftsstelle der NSDAP, besorgt werden.

Achtung! Die Losverkäuferinnen für das WHW-Winterfest melden sich am Samstag, 5. 12., 14 Uhr und 18 Uhr, sonntags ebenfalls um dieselbe Zeit, im Rosengarten bei Pg. Hermann.

Kartenverkauf für das WHW-Winterfest am 5. und 6. 12. im Rosengarten. Die Eintrittspreise sind folgende: Nachmittags: Erwachsene 30 Pf., Kinder bis 6 Jahre frei, Kinder über 6 Jahre 30 Pf. (jeweils ohne Einlaßkarte); abends: Erwachsene 60 Pf. (einschließlich Einlaßkarte).

Tombolagegenstände sind sofort auf der Kreisfrauenschaftsleitung, L 14, 4, abzugeben.

Rheintor. 4. 12., 20.30 Uhr, spricht im „Wartburg-Hospiz" Reichstagsabgeordneter Pg. Klostermann. Die Frauen nehmen an der Kundgebung teil.

Neuerlchwald. 4. 12., 20.30 Uhr, Singstunde im Frauenschaftsheim.

HJ

Stelle Kultur. Musikschar und Spielschar treten Sonntag, pünktlich 8 Uhr, vor der Palmenhalle (Ob. Luisenpark) an.

Stelle KS. Achtung, Schießwarte! Die Neuanträge, die von einem Teil der Schießwarte noch nicht abgeholt sind, müssen umgehend auf dem Bann-Geschäftszimmer abgeholt werden und sind sofort wieder ausgefüllt auf der Stelle KS zurückzugeben.

BDM

Gruppe 10, Oststadt und Neuostheim. 4. 12. 20 Uhr Führerinnenbesprechung im Heim Amerikanerstraße. Rückständige Arbeitsberichte und Stärkemeldungen mitbringen.

Spielschar. 4. 12., 20 Uhr, Heimabend in N 2, 4.

Schwetzingerstadt 8/171. Am 4. 12., kommen sämtliche Führerinnen um 19 Uhr zu einer Besprechung ins Heim L 2, 9.

Feudenheim. 4. 12., 20 Uhr, Führerinnen-Heimabend in der Schule. — 5. 12., 19.45 Uhr, treten alle Mädel auf dem Kirchplatz an.

Spielschar. 4. 12., 20 Uhr, Heimabend in N 2, 4.

Loseverkauf beim Basar. Die Mädel, die zum Loseverkauf bei dem Basar bestimmt wurden, treten am Samstag und Sonntag, jeweils 18.45 Uhr, auf der Rückseite des Wasserturms an. (Privatkleidung.) Verantwortlich Mädelscharführerin Lotti Hauger.

JM

Sport. Leistungsabzeichen: Freitag 17 bis 18 Uhr Schwimmen im Städt. Hallenbad (Frauenhalle). — 5. 12., Samstag, 2.30—5 Uhr Leichtathletik auf dem Stadion. 6. 12., Sonntag, 10.15 Uhr Leichtathletik auf dem Stadion.

Humboldt. Führerinnenheimabend am Freitag um 20 Uhr. Führerinnen gehen alle ins Turnen in der Mädchenberufsschule.

Untergau 171. Die Einteilung für die Jugendfilmstunde ist wie folgt: Für das Gloria-Kino: Verantwortliche Leitung: Ruth Hoegen, JM-Ring 5, JM-Gruppen 22, 23, 21, 26, 27, 28. Für das Alhambra-Kino: Verantwortliche Leitung: Elisabeth Göß, JM-Ring 2, JM-Gruppen 1—5, 6, 7, 8, 11, 31 u. 32. Beginn im Alhambra 9.45 Uhr, im Gloria 9 Uhr.

Ring 2: Antreten der 3 JM-Gruppen um 8.45 Uhr auf dem Neckarmarktplatz. 20 Pf. mitbringen, auch die, die noch keine Karten haben.

Gruppe 6 u. 7. Führerinnenheimabend um 20 Uhr in der Fröhlichstraße. Kluft.

DAF

Kreiswaltung. Die Stadtortsgruppen der DAF holen sofort auf der Kreiswaltung wichtiges Material ab.

Edingen. 4. 12., 20.00 Uhr, im Gasthaus „Zum Hirsch" Sitzung für sämtliche Betriebszellenobmänner, Walter und Warte der DAF.

Wohlgelegen. Die Geschäftsstelle befindet sich ab 7. 12. Käfertaler Straße 162. Sprechstunden jeweils dienstags und freitags, 18—19 Uhr.

Friedhof. 4. 12., 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher Betriebszellenobmänner und Betriebswalter in der Wirtschaft „Zum Alphorn", Alphornstraße 17.

Arbeitsschule

Unsere Sprechstunden sind bis auf weiteres wie folgt: Montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10—12 Uhr und von 17—19 Uhr; mittwochs und samstags nur von 10—12 Uhr. Wir bitten, die Sprechstunden unbedingt einzuhalten.

NSRB. Deutsche Rechtsfront

8. 12., 20.15 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6, Bezirksversammlung. Es spricht der Kreisleiter Pg. Dr. Roth. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Der Bezirksführer.

NSKOB

Abtlg. Innenstadt-West. 4. 12., 20.30 Uhr, im Hospiz, F 4, Versammlung der Ortsgruppe Rheintor. Pg. Klostermann spricht über den Weltfeind Nr. 1. Unsere Mitglieder erscheinen hierzu.

Abtlg. Rheinau. 4. 12., 20 Uhr, im „Bad. Hof" Kundgebung über den Weltfeind Nr. 1. Unsere Mitglieder haben hierzu zu erscheinen.

Sandhofen. 5. 12., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Morgenstern". Anschließend kameradschaftliches Beisammensein.

KRAFT DURCH FREUDE

2. Feierabendveranstaltung am Dienstag, 8. 12., im Planetarium: „Schloß Hubertus". Ein Ufa-Großtonfilm. Im Beiprogramm Musik auf Volksmusikinstrumenten. Beginn 20.15 Uhr. Eintritt 20 Pf. Wiederholung am Mittwoch, 9. Dez.

Achtung! Weihnachtsfahrten! Anmeldungen nehmen entgegen die Betriebswarte, die Ortswarte und die Geschäftsstellen. Anmeldungen beschleunigt abgeben! Es finden folgende Fahrten statt: 1. nach dem Hochschwarzwald (Titisee-gebiet) vom 25. bis 27. Dezember. Gesamtkosten nur RM. 14.90. 2. nach dem nördlichen Schwarzwald vom 25. bis 27. Dezember (Ottenhöfen). Gesamtkosten nur RM. 11.50. 3. nach Waldkatzenbach im Odenwald vom 26. bis 27. Dezember. Gesamtkosten nur RM. 7.—.

Winterurlaub in Oberbayern! Auf gehts nach Bayrisch Zell! Vom 25. Dezember bis 3. Januar nach Schliersee, Fischbachau, Bayrisch Zell. Skilauf, Schneeballschlachten, Winterfreuden ohne Ende. Tummelt euch acht Tage lang gesund in Winterluft und Wintersonne. Gesamtkosten nur RM. 38.—. Anmeldungen baldigst bei den Betriebswarten, den Ortswarten und den Geschäftsstellen.

Skikurse und Skiwanderungen im Hochschwarzwald: 1. vom 27. 12. 36 bis 3. 1. 37 Todtnauberg. Gesamtkosten (einschl. Omnibusfahrt) mit Skikurs RM. 38.20, ohne Skikurs RM. 33.20. 2. Todtnauberg vom 3. 1. 37 bis 10. 1. 37. Kosten w. o. 3. Todtnauer Hütte 10. 1. bis 17. 1. 37. Gesamtkosten (Omnibusfahrt) mit Skikurs RM. 44.30. 4. Todtnauberg vom 10. 1. 37 bis 20. 1. 37 (Omnibus). Gesamtkosten mit Skikurs RM. 49.70, ohne Skikurs RM. 42.20.

Omnibusfahrt nach dem Berghotel Rainstalerhof bei Garmisch vom 17. Januar bis 31. Januar 1937. Gesamtkosten RM. 65.—.

Nehmt euren Urlaub auch einmal im Winter!

Sonntagswanderung am kommenden Sonntag: Weinheim, Hirschkopf, Waldnerturm, Kreuzberg, Juhöhe, Kirchhausen, Starkenburg, Heppenheim. Abfahrt ab OEG-Neckarstadt 8.15 Uhr. Rückfahrt ab Heppenheim 7.35 Uhr. Fahrkarten (Weinheim) zu 70 Rpf. vor Abgang des Zuges am Schalter zu lösen.

Achtung! Wiederholung der 2. Feierabendveranstaltung im Planetarium. Wegen der überaus starken Nachfrage wird die 2. Feierabendveranstaltung mit dem Film: Schloß Hubertus am Montag, den 14. und Dienstag den 15. Dezember, 20.15 Uhr, wiederholt.

Schönheit der Arbeit

Zur Besichtigung der Lehrschau „Gutes Licht, gute Arbeit" im Saale des alten Rathauses, F 1, sind für heute folgende Ortsgruppen eingeteilt: Schlachthof, Seckenheim. Außer den beiden vorstehenden Ortsgruppen haben heute die am 24. 11. 36 nicht anwesend gewesenen Referenten zu erscheinen.

Kraft durch Freude
Sportamt

Wochenprogramm des Sportamtes Mannheim der NS-Gem. „Kraft durch Freude" vom 30. Nov. bis 6. Dez.

Freitag, den 4. Dezember

Frohe Morgenstunde: nur Frauen, 9.30—10.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9. — **Allgem. Körperschule:** Frauen u. Männer, 15.00—16.30 Uhr Stadion, Gymnastikhalle; 20.00—21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Kronprinzenstraße; 20.00—21.30 Uhr Pestalozzischule, Otto-Beck-Straße. — **Schwimmen:** für Frauen, 9.00—10.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II; nur Frauen, 20.00 bis 21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II; 21.30—23.00 Uhr Städt. Hallenbad, Halle III. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele:** Frauen u. Mädchen, 20.00—21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Mädchenturnhalle; 20.00—21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Lieberstraße; 20.00—21.30 Uhr Elisabethschule, D 7. — **Deutsche Gymnastik:** Frauen, 19.00—20.00 Uhr Gymnastiksaal Goethestr. 8; 20.00—21.00 Uhr Gymnastiksaal L 4, 4. — **Roßschuh:** für Schüler, 19.00—20.00 Uhr Turnhalle U-2-Schule; Frauen u. Männer, 20.00—21.30 Uhr Turnhalle U-2-Schule. — **Kinderturnen:** 17.00—18.00 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. — **Reiten:** Frauen u. Männer, Fortgeschr., 19.00—20.00 Uhr SS-Reithalle Schlachthof; Anf., 20.00—21.00 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Samstag, den 5. Dezember

Leichtathletik: Frauen u. Männer, 15.00—17.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Schwimmen:** Frauen und Männer, 20.00—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle I.

Sonntag, den 6. Dezember

Reichssportabzeichen: Frauen u. Männer, 9.00 bis 11.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Leichtathletik:** Frauen u. Männer, 9.00—11.00 Uhr Stadion, Spielfeld II.

MARCHIVUM

Die Preisbildungsanordnungen waren notwendig

Das Verbot von Preiserhöhungen Grundlage volkswirtschaftlich gerechter Preisbildung / Ausnahmen nur in besonderen Fällen

Wie wir bereits berichteten, wurde im Reichsgesetzblatt vom 1. Dezember 1936 eine Ueberleitungsverordnung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring zu dem Gesetz zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 29. Oktober 1936 sowie eine weitere Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen verkündet. Wir geben unseren Lesern nachstehend einen ausführlichen Kommentar zu den Verordnungen, die zur Preisbildung erlassen worden sind.

In der Ueberleitungsverordnung wird bestimmt, daß die bisher auf dem Gebiet der Preisfestsetzung und Preisüberwachung erlassenen Verordnungen, Anordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften in Kraft bleiben, soweit sie nicht durch das Gesetz vom 29. Oktober 1936 über die Einsetzung des Reichskommissars für die Preisbildung aufgehoben worden sind. Bei Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmungen finden die im Gesetzblatt vom 29. Oktober 1936 festgelegten Strafvorschriften sinngemäß ergänzend Anwendung. Die Verordnung bestimmt weiter, daß die erwähnten organisatorischen und verfahrensrechtlichen Bestimmungen durch allgemeine Verwaltungsvorschriften des Reichskommissars für die Preisbildung erfolgen.

Die Ueberleitungsverordnung stellt also eine endgültige und straffe Zusammenfassung der gesamten im Interesse der Preisbildung bisher getroffenen Maßnahmen dar. Ihr Wert liegt vor allen Dingen in einer klaren Regelung der Zuständigkeiten und in der Tatsache, daß bis zu einer Neuregelung auf den einzelnen Gebieten die bisherigen Bestimmungen in Geltung bleiben. Die Abänderungsbefugnis kommt ausschließlich dem Reichskommissar für die Preisbildung zu.

Wichtig ist vor allen Dingen auch die Tatsache, daß Zuwiderhandlungen gegen die bisherigen Bestimmungen nicht auf Grund der Strafandrohungen in den bisherigen Anordnungen, sondern innerhalb des heutigen Strafrahmens geahndet werden. Es kann sich daher niemand unter Berufung auf eine alte Strafbestimmung, die zumeist viel weniger schwer war, bei Zuwiderhandlungen gegen alte Bestimmungen der Preisüberwachung zu entziehen versuchen. Bei den durchgreifenden schweren Strafen des neuen Strafrahmens wird wohl niemand mehr die Lust verspüren, wie das einige besonders Schlaue früher manchmal getan haben sollen, die Strafe bereits „einzukalkulieren".

Die Ermächtigung, die notwendigen organisatorischen und verfahrensrechtlichen Bestimmungen durch allgemeine Verwaltungsvorschriften des Reichskommissars für die Preisbildung zu treffen, ist eine Uebergangsnotwendigkeit, da die in Aussicht genommene Kodifikation der in zahlreichen Einzelbestimmungen verstreuten Bestimmungen preisrechtlicher Art längere Zeit erfordert. Aenderungen, die schon jetzt vorgenommen werden müssen, können danach in der Form allgemeiner Verwaltungsvorschriften erfolgen.

Preistreibern wird der Betrieb geschlossen

Nach der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen sind Preiserhöhungen für Güter und Leistungen jeder Art, insbesondere für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens für die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung und für den Verkehr mit Gütern und Waren jeder Art, sowie für sonstige Entgelte verboten. Dieses Verbot gilt rückwirkend vom 18. Oktober 1936 ab; Verträge, die von beiden Vertragspartnern erfüllt sind, bleiben von der Rückwirkung unberührt. Als eine Preiserhöhung ist es auch anzusehen, wenn die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen zum Nachteil der Abnehmer verändert werden. Weiter wird verboten, Handlungen vorzunehmen, durch die mittelbar oder unmittelbar diese Vorschriften umgangen werden oder umgangen werden sollen. Soweit aus volkswirtschaftlichen Gründen oder zur Vermeidung besonderer Härten eine Ausnahme dringend erforderlich erscheint, können der Reichskommissar für die Preisbildung oder die von ihm beauftragten Stellen Ausnahmen zulassen oder anordnen.

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung oder den zu ihrer Durchführung erlassenen Anordnungen vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Dabei kann die Einziehung des erzielten Entgeltes und der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die öffentliche Bekanntmachung des Urteils verfügt werden. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung kann die Schließung von Betrieben, in denen die Zuwiderhandlung begangen worden ist, auf Zeit oder auf Dauer verfügt oder die Weiterführung des Betriebes von Auflagen abhängig gemacht werden. Auch kann den schuldigen Einzelpersonen auf dem Gebiete, auf dem die Zuwiderhandlung erfolgt ist, jede Tätigkeit untersagt oder die weitere Tätigkeit von Auflagen abhängig gemacht werden. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Feststehender Preisspiegel

Die Tatsache, daß die erste Verordnung des Preisbildungskommissars eine Maßnahme der Preisüberwachung ist, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Ziel seiner Arbeit nicht die Ueberwachung der Preise ist. Ehe aber an die entscheidende Arbeit die Grundlagen einer gesunden Preisbildung zu schaffen, herangegangen werden kann bzw. auf solchen Grundlagen die neuen Preise bestimmt werden können, muß vor allem Ruhe herrschen. Eine weitere Bewegung der Preise, die das dringend erforderliche stabile Verhältnis von Lohn und Preis ungünstig zu verändern geeignet ist, muß verhindert werden. Denn darauf kommt es ja in erster Linie an, daß die Rücksichten, die auf der Lohnseite zu nehmen wir gezwungen sind, nicht von der Preisseite her sabotiert werden. Deshalb werden auch alle Preiserhöhungen, die dieses Verhältnis nach Bestellung des Preisbildungskommissars offenbar in spekulativer Erkenntnis der kommenden Dinge noch schnell verändern wollten, schnellstens rückgängig gemacht.

Dadurch, daß der deutsche Preisspiegel vom Stichtag des 18. Oktober gewissermaßen zu einem System von Höchstpreisen genommen wurde, soll sich niemand irre machen lassen. Im Vordergrund des Interesses dieser Maßnahme stand die Notwendigkeit, Ruhe in der Preisbewegung zu schaffen. Nichts liegt dem Preiskommissar jedoch ferner, als ein starres Schema schaffen zu wollen. Nicht der Standpunkt vom grünen Tisch aus soll entscheiden. Ein späterer Abschnitt der Arbeit des Preiskommissars wird es vielleicht sogar ermöglichen, wirklich nur Richtlinien für die Preisbildung im Wirtschaftsablauf zu geben. Heute sind wir noch nicht so weit. Heute muß ein Verbot der Preiserhöhungen bewußt noch so allgemein und doch umfassend gehalten werden, daß auch jegliche Möglichkeit der Umgehung unterbunden wird. Denn was für eine spätere Zeit notwendige Voraussetzung einer gedeihlichen Arbeit ist, das kann nach den Erfahrungen der vergangenen Monate leider noch nicht überall vorausgesetzt werden, die allgemeine Mitarbeit. Heute muß der Preisbildungskommissar (der nicht gegen, sondern mit der Wirtschaft arbeiten will) noch viele zur Mitarbeit zwingen, weil die sittliche Verpflichtung der Allgemeinheit gegenüber häufig noch weniger erkannt wird als die bisher gegebene Möglichkeit, sein eigenes Verdienstinteresse hier vorzuziehen.

Was notwendig ist, wird getan

Für die weitere Arbeit des Preisbildungskommissars ist bisher kein Programm verkündigt worden. Darauf werden alle auch ebensolange warten, wie man einst auf ein bis ins einzelne formuliertes Wirtschaftsprogramm des Nationalsozialismus gewartet hat. Für den Preisbildungskommissar und seine Arbeit gibt es genau so wie für jede nationalsozialistische Wirtschaftspolitik nur eine übergeordnete Grundsätzlichkeit. Diese Grundsätzlichkeiten, denen die praktische Arbeit untergeordnet wird, sind bekannt. Was notwendig ist im einzelnen, wird getan, und zwar ohne daß vorher lange darauf hingewiesen wird. Dieser Grundsatz ist auch auf dem Preisgebiet besonders wichtig. Eins hat aber Gauleiter Wagner trotzdem angekündigt, daß er alles vermeiden will, um einen Paragraphenwald entstehen zu lassen. Es sollen vielmehr möglichst bald die bisherigen Bestimmungen, die auf den einzelnen Gebieten schon oft vor längerer Zeit erlassen werden mußten, mit den neuen zusammengefaßt werden.

Das Verbot von Preiserhöhungen werden sicher einzelne als schwere Belastung empfinden. Gerade diese sollten sich aber vor Augen führen, daß diese Maßnahmen leicht im Verhältnis wiegen zu den Vorteilen, die der Nationalsozialismus durch die Stabilisierung der deutschen Wirtschaft geschaffen hat. Auch die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen dient dem Ziele einer weiteren Stabilisierung der deutschen Wirtschaft und Sicherung der deutschen Volkswirtschaft. Das Opfer des einzelnen ist im Vergleich zu dem Erfolg für die Gesamtheit gering.

In einer Ausführungsverordnung zu dem Verbot von Preiserhöhungen werden die näheren Einzelheiten geregelt. Auch werden dort die volkswirtschaftlich notwendigen Abweichungen von dem generellen Verbot insbesondere im Zusammenhang mit Anordnungen der Ueberwachungsstellen für einzelne Wirtschaftszweige festgelegt.

Die ergänzenden Bestimmungen des Devisenrechts

Erläuterungen zu dem neu erlassenen Gesetz über die Devisenbewirtschaftung

Das Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung enthält einige ergänzende Bestimmungen des Devisenrechts, die sich in der Praxis als notwendig herausgestellt haben. Nach der Begründung werden durch den § 37_a (§ 1 Ziff. 1 des Entwurfs) neue Möglichkeiten zur wirksamen Bekämpfung von Devisenzuwiderhandlungen und Umgehungen des Devisengesetzes eröffnet. Durch das Devisengesetz und die dazu erlassenen Durchführungsvorschriften ist der gesamte Zahlungsverkehr mit dem Ausland einer lückenlosen Kontrolle durch die Organe der Devisenwirtschaft unterworfen worden, so daß die Verbringung von Kapitalbeträgen ins Ausland auf gesetzmäßige Weise nur mit devisenrechtlicher Genehmigung möglich ist. Doch fehlte es bisher an Vorschriften, um Versuchen zu einer Umgehung dieser Verbote, insbesondere im Zusammenhang mit der Auswanderung, wirksam zu begegnen. Auch wenn bei Personen, die ihr inländisches Vermögen liquidierten, der Verdacht von Vermögensverschiebungen bestand, konnte, solange sie nicht ausgewandert waren, die Vorbereitung der Kapitalflucht nicht durch devisenrechtliche Beschränkungen verhindert werden. Verstöße gegen das Devisenrecht können zwar auch strafrechtlich verfolgt werden, wenn der Täter ausgewandert ist. Derartige Strafmaßnahmen sind aber meistens ohne ausreichende Wirkung, wenn der Täter keine Vermögenswerte, die im Strafverfahren eingezogen werden können, im Inland zurückgelassen hat. Auf Grund von § 37_a können die Devisenstellen künftig in Fällen, in denen aus bestimmten Tatsachen auf eine beabsichtigte Vermögensverschiebung geschlossen werden kann, dem betroffenen Inländer Verfügungsbeschränkungen oder sonstige Beschränkungen auferlegen, die zur Verhinderung der beabsichtigten Vermögensverschiebung erforderlich sind. Geschäfte, die gegen derartige Anordnungen verstoßen, sind nach § 38 des Devisengesetzes nichtig (vergl. § 1 Ziff. 1 des Entwurfs). Schuldner, die ohne Kenntnis der Verfügungsbeschränkungen an den Betroffenen Zahlungen leisten, werden durch § 38 Satz 2 des Devisengesetzes geschützt, da die Nichtigkeit des Erfüllungsgeschäftes nicht zu ihrem Nachteil geltend gemacht werden kann.

Unabhängig von den Fällen der beabsichtigten Vermögensverschiebung hat es sich bei der Entwicklung der Devisenbewirtschaftung als notwendig erwiesen, neben den vorgesehenen allgemeinen Verfügungsbeschränkungen und Verboten des Devisenrechts in einzelnen Fällen Maßnahmen zur Sicherung des Devisenaufkommens und zur Erhaltung der vorhandenen Devisenbestände zu ergreifen. Zu derartigen Maßnahmen beliebigen Inhalts gibt die neue Vorschrift des § 37b (§ 1 Ziff. 1 des Entwurfs) eine allgemeine Ermächtigung. Die Beschränkung dieser Ermächtigung auf die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung als oberste Devisenbehörde bietet die Gewähr dafür, daß von dieser weitreichenden Befugnis nur in besonderen Fällen Gebrauch gemacht wird.

Durch die Neufassung des § 46 des Devisengesetzes (§ 1 Ziff. 7 des Entwurfs) wird die bisher zwingende Vorschrift, wonach ein Unternehmen für die gegen seine gesetzlichen Vertreter ausgesprochenen Geldstrafen mithaftet, so geändert, daß die Mithaftung nicht in jedem Fall ausgesprochen werden muß.

Die übrigen Vorschriften (§ 1 Ziff. 4—6 des Entwurfs) haben nur technische Bedeutung. Sie dienen dem Zweck, die bisher in den Durchführungsverordnungen zerstreuten Aenderungen und Ergänzungen des Devisenstrafrechts zusammenzufassen, soweit sie sich nicht nur auf Zuwiderhandlungen gegen die Durchführungsvorschriften beziehen.

Gesetz zur Erschließung von Bodenschätzen

Das von der Reichsregierung unter dem 1. Dezember 1936 verkündete Gesetz hat folgenden Wortlaut:

§ 1. (1) Berechtigte sind verpflichtet, nach näherer Anordnung der Bergbehörde mit den zur Aufsuchung und Gewinnung des Vorkommens geeigneten Arbeiten zu beginnen, sie fortzusetzen oder wieder zu beginnen. Solche Anordnungen dürfen auch dann ergehen, wenn sie in den berggesetzlichen Vorschriften eines Landes oder in Vereinbarungen über die bergbauliche Aufschließung eines Gebietes nicht oder nur unter gewissen Voraussetzungen oder in anderer Art vorgesehen sind. § 28 Abs. 3 bis 5 des Kaliwirtschaftsgesetzes vom 18. Dezember 1933, RGBl. II 1027, bleiben unberührt. (2) Als Bergbauberechtigter gilt jeder, dem die Befugnis zu einer der bergpolizeilichen Aufsicht unterstehenden Aufsuchung oder Gewinnung von Mineralien, ähnlichen Stoffen, Steinen und Erden zusteht. (3) Bergbehörden im Sinne dieses Gesetzes sind die mittleren und obersten Bergbehörden des Reiches und der Länder.

§ 2. Der Berechtigte darf den nach § 1 angeordneten Betrieb nur mit Genehmigung der Bergbehörde, die ihn angeordnet hat, ganz oder teilweise aussetzen oder einstellen. Die Genehmigung ist jederzeit widerruflich.

§ 3. (1) Wird der Betrieb nicht binnen der von der Bergbehörde zu bestimmenden Frist in dem von ihr angeordneten Umfang aufgenommen oder fortgesetzt, so gilt mit Ablauf der Frist folgendes: a) Ist in den maßgebenden berggesetzlichen Vorschriften ein Verfahren wegen Entziehung (Aufhebung) der Bergbauberechtigung vorgesehen, so wird dieses Verfahren eingeleitet. b) Ausbeutungserlaubnisse oder -verträge auf Grund eines Staatsvorbehalts erlöschen in ihrem ganzen Geltungsbereiche. Dasselbe gilt für Verträge über die Aufsuchung oder Gewinnung eines Vorkommens, das dem Verfügungsrecht des Grundeigentümers unterliegt. c) Sonstige Bergbauberechtigungen ruhen, solange sie dem bisher Berechtigten zustehen, wenn nicht die Bergbehörde anders bestimmt. (2) Darüber, ob die Voraussetzungen des Abs. 1 erfüllt und die dort geregelten Rechtswirkungen eingetreten sind, entscheidet die Bergbehörde unter Ausschluß des Rechtsweges. (3) Ist hiernach eine Berechtigung erloschen, die im Grundbuch eingetragen ist, so kann die zur Löschung erforderliche Bewilligung des Berechtigten durch eine amtliche Bescheinigung der Bergbehörde über das Erlöschen der Berechtigung ersetzt werden. Auch kann die Bergbehörde das Grundbuchamt um Löschung der Berechtigung ersuchen.

§ 4. In den Fällen des § 3 Abs. 1 darf die Bergbehörde mit sofortiger Wirkung alle Anordnungen treffen und nötigenfalls auf Kosten des bisher Bergbauberechtigten durchführen, die aus polizeilichen Gründen oder zur ordnungsmäßigen Ausnutzung der Bergbauberechtigung notwendig sind.

§ 5. Zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes sowie zur Angleichung und Vereinheitlichung der berggesetzlichen Vorschriften der Länder kann der Reichswirtschaftsminister Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften erlassen. Soweit diese Vorschriften auch den Geschäftsbereich eines anderen Reichsministers berühren, ergehen sie im Einvernehmen mit diesem.

Ueber 2 Milliarden in zehn Monaten

Neuabschlüsse in der privaten Lebensversicherung

Der Verband Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften, dem 58 private Versicherungsunternehmen angehören, verzeichnete im Oktober 1936 einen Zugang an neuabgeschlossenen Versicherungen in Höhe von 224 Millionen RM. Diese Ziffer liegt etwa um 10 v. H. über der Zugangsziffer des Oktober 1935 mit 203 Millionen RM. Auf die Großlebensversicherung entfielen im Oktober 1936 Neuabschlüsse in Höhe von 114 Millionen RM. (Oktober 1935 — 96 Millionen RM.), auf die Kleinlebens- und Sterbegeldversicherung 78 Millionen RM. (64 Millionen RM.) und der Rest auf die Gruppenversicherung.

In den ersten 10 Monaten dieses Jahres belief sich somit die Gesamtsumme der Neuabschlüsse in der privaten Lebensversicherung auf 2071 Millionen RM. gegenüber 2043 Millionen RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Insgesamt ein sehr erfreuliches Ergebnis, bei dem jedoch auffällt, daß die Neuabschlüsse in der Kleinlebens- und Sterbegeldversicherung — also die Versicherungen des „kleinen Mannes" noch in keinem rechten Verhältnis zu den Abschlüssen in der Großlebensversicherung stehen.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie

Anfragetätigkeit lebhaft und zunehmend

Von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau wird uns geschrieben: Die Nachfrage der Inlandkundschaft war weiter sehr lebhaft, die Zahl der Anfragen hat wiederum zugenommen. Auch der Eingang von Inlandsaufträgen zeigt im ganzen eine leichte Steigerung. Die zuerst beobachtete Zurückhaltung in der Auftragserteilung einiger Francsabwertungsländer konnte fast ausgeglichen werden durch die Belebung des ost-, südost- und nordosteuropäischen Geschäfts. Auch das amerikanische und afrikanische Maschinengeschäft war gut. Der Auftragseingang aus dem Fernen Osten ist leicht zurückgegangen. Im ganzen haben die Auslandsaufträge den Vormonatsstand nicht völlig erreicht. Die Zunahme des Gesamtauftragseingangs führte zu einer weiteren Vermehrung der Gefolgschaft. Da außerdem auch die Wochenarbeitszeit in den Werkstätten vielfach noch weiter erhöht wurde, stieg der Beschäftigungsgrad auf rund 85 Prozent der Leistungsfähigkeit. Die Inlandsaufträge bei Werkzeugmaschinen, Kraftmaschinen, Walzwerksanlagen, Bergwerksmaschinen, Kranen, Baggern und Armaturen haben zugenommen. In Aufbereitungsanlagen, Papierherstellungsmaschinen und im Apparatebau war die Auftragserteilung uneinheitlich. In Pumpen, Kompressoren, Ventilatoren, Nahrungs- und Genußmittelmaschinen, sowie bei Prüfmaschinen konnte der Auftragseingangstand unverändert gehalten werden. Der Abschluß der Herbstsaison im Landmaschinenbau führte wie in jedem Jahre in diesem Zweig zu einem Rückgang der Aufträge, auch in einigen Zweigen der Textilmaschinenindustrie hat der Auftragseingang abgenommen. Das Auslandsgeschäft belebte sich besonders in Pumpen und Kompressoren, bei Trockenapparaten, in Papierherstellungsmaschinen und in Armaturen.

Gebr. Junghans AG, Schramberg. Dem Bericht für das Geschäftsjahr 1935/36 ist zu entnehmen, daß sich der Bruttoüberschuß von 11,47 auf 18,92 Mill. RM. erhöht hat. Der am 21. Dezember stattfindenden oHV wird, wie schon gemeldet, aus 708 829 (473 665) RM. Reingewinn einschl. Vortrag die Aufnahme der Dividendenzahlung mit 4 Prozent (—) vorgeschlagen, 140 000 RM. sollen der gesetzlichen Reserve zur Auffüllung auf 10 Prozent des AK zugewiesen werden, 86 200 RM. werden vorgetragen. Der Umsatz ist nach dem Bericht des Vorstandes infolge der Erweiterung des Fabrikationsprogramms stark gestiegen. Die Geschäftstätigkeit hat sich auch im neuen Jahre weiter günstig entwickelt, so daß ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht gestellt werden kann. Die Zahl der Gefolgschaft konnte infolge der Umsatzbelebung weiter vermehrt werden. Die freiwilligen Ausgaben für soziale Zwecke konnten erheblich gesteigert werden. Für die Ausbildung des Nachwuchses wurde große Sorge getragen. Ferner ist zu bemerken, daß für die Siedler eine Anzahl niedrig verzinslicher Darlehen zur Verfügung gestellt und für das neue Jahr Vorbereitungen für die Erstellung von zunächst 35 Wohnungen neben der heute schon aus 246 Wohnungen bestehenden Wohnungskolonie getroffen wurden. Die Bezüge des Vorstandes betrugen 233 718 RM. — In der Bilanz erscheinen (alles in Mill. RM.) die gesamten Anlagen mit 4,41 (5,0), Beteiligungen mit 1,85 (2,22), das Umlaufsvermögen mit 14,8 (13,71), darunter die Vorräte mit 8,38 (8,4), dagegen AK unv. 11,4, gesetzl. Reserve 1,0 (0,6), Rückstellungen 1,52 (0,78), Delkredere 0,37 (0,35), Verbindlichkeiten 5,38 (6,97). — Löhne und Gehälter erforderten 11,23 (8,0), soziale Abgaben 0,77 (0,565), Abschreibungen auf Anlagen 1,15 (0,61), Zinsen 0,4 (0,35), Reichssteuern 0,81 (0,37), alle übrigen Aufwendungen 3,22 (1,48). Der Bruttoüberschuß stellt sich auf 18,92 (11,47), Beteiligungen erbrachten 0,065 (0,049), Mieten 0,11 (0,131) und außerordentliche Erträge 0,038 (0,120).

Getreide

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 75/77 Kilo, Festpreise, gef. tr., Durchschnitts-Beschaffend. exkl. Sack, Preisgebiet W 14 per Dez. 1936 RM. 20.80, W 15 20.90, W 16 21.00, W 17 21.10, W 19 21.40, W 20 21.60. Ausgl. plus 40 Pf. Qualitätszuschläge: Für 1 Kilo über Durchschnitt 0.15, für 2 Kilo 0.30, für 3 Kilo 0.40 per 100 Kilo. Abschläge je Kilo 20 Pf. — Roggen: 69/71 Kilo, Festpreise, gef. tr., Durchschn.-Beschaffend. exkl. Sack, Preisgeb. R 14, per Dez. 1936 RM. 17.20, R 15 17.30, R 18 17.70, R 19 17.90. Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge: Für 1 Kilo über Durchschnitt 0.07½, für 2 Kilo 0.15, für 3 Kilo 0.22½ per 100 Kilo. — Gerste: Braugerste (attestierte Ausstichware bis RM. 1.50 per 100 Kilo höher) RM. 23.20 ab Verladestation, Industriegerste je nach Hektolitergewicht (neue) 19.75—20.25. — Futter-Gerste: 59/60 Kilo, Festpreise, gef. tr. Durchschn.-Beschaffend. exkl. Sack, Preisgeb. G 7 per Dez. 1936 RM. 16.50, G 8 16.80, G 9 17.00, G 11 17.30. Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge: Für 1 Kilo über Durchschnitt 0.15, für 2 Kilo 0.30, für jedes weitere Kilo bis zu 68 Kilo 0.10 per 100 Kilo. — Futter-Hafer: 46/49 Kilo, Festpreise, gef. tr., Durchschn.-Beschaffend. exkl. Sack, Preisgeb. H 11 per Dez. 1936 RM. 15.90, H 14 16.40, H 17 16.70. Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge: Für jedes Kilo über Durchschnitt 0.10 per 100 Kilo, Industriehafer 19.50—20.00, Raps, inl., ab Station 32.00, Mais mit Sack —. Mühlennachprodukte: Weizenkleie ab 15. 9. 1936, Preisgebiet W 14 10.60, W 15 10.65, W 16 10.70, W 17 10.75, W 19 10.90, W 20 11.00, Weizenvollkleie plus RM. 0.50, Roggenkleie ab 15. 8. 1936, Preisgeb. R 14 10.10, R 18 10.45, R 19 10.50. Ausgleich plus 30 Pf., dazu 5 Pf. Vermittlergebühr, Roggenvollkleie plus RM. 1.00, Weizenfuttermehl 13.50, Gerstenfuttermehl —, Biertreber, ab Fabrik, Höchstpreis 14.00, Malzkeime 13.40. Ausgleich plus 30 Pf. — Sonstige Futterartikel: Erdnußkuchen, prompt, Festpreis ab Fabrik, Dez. 15.80, Sojaschrot prompt 15.50, Rapskuchen inl. 13.70, do. ausl. 14.20, Rapskuchenschrot 13.70, Palmkuchen 13.90, Kokoskuchen 14.70, Sesamkuchen 15.00, Leinkuchen 16.30, Trockenschnitzel, Fabrikpreis, lose, Dez. 8.20, Rohmelasse 6.00, Steffenschnitzel 10.40, Zuckerschnitzel, vollw. 11.40. Ausgleich plus 35 Pf. — Rauhfutter: Wiesenheu, loses, gut, gef., trocken 5.00—5.40, Rotkleeheu —, Luzernkleeheu 5.40—5.70, Preßstroh Roggen-Weizen 3.20—3.60, do. Hafer-Gerste 3.00—3.50, geb. Stroh Roggen-Weizen 2.80—3.20, do. Hafer-Gerste 2.50—3.00. — Die Preise verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack, Zahlung netto Kasse in Reichsmark bei Waggonbezug.

Mehlnotierungen. Weizenmehl: Preisgebiet Baden 14 Type 790 aus Inl.-Wz. Dez. 28.30, 15 28.30, 16 28.30, 17 28.30, 19 28.65, 20 28.65, Pfalz-Saar 19 28.65, do. 20 28.65. — Roggenmehl: Preisgebiet Baden 14 Type 997 ab 15. 8. 36 RM. 22.70, 15 22.80, 18 23.35, 19 23.60, Pfalz-Saar 18 23.30, 19 23.50. — Zuzüglich RM. 0.50 Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der W. W. — Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 Prozent Ausl.-Wz. Aufschl. RM. 1.50 per 100 Kilo. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftl. Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 3. Dez. Schluß. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo): Jan. 7.37½ K.; März 7.45; Mai 7.55; Juli 7.57½. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): Jan. 90½ K.; März 93; Mai 93½; Juli 92½.

„Wir heißen in Wirklichkeit anders!"

Von Greta Garbo bis Voltaire / Buntscheckige Pseudonyme überall / Von Rhenanus

Am Himmel der großen Stars ist ein neuer Stern aufgetaucht: die Schwedin Zarah Leander, ein neuer Frauentyp, wie die Prospekte besagen, eine nordische Walküre, eine imponierende Dame in Rotblond. Die zweite Garbo, wie man sagt, auch äußerlich.

Zarah und Greta

Aber Zarah ist nicht nur dem Gesicht und dem Beruf nach eine zweite Greta Garbo; sie geistert nicht nur erfolgreich auf den Brettern umher und tritt uns nicht nur von der Leinwand sieghaft entgegen: sie teilt mit der göttlichen Greta auch die Vorliebe für falsche Namen. Denn Greta, nicht wahr, hat im bürgerlichen Leben schlecht und unpathetisch Gustafsson geheißen, ein Name, unter dem man sich eigentlich gar nichts vorstellen kann; und die schöne Zarah, die trotzdem Arierin ist, hört darauf, wenn man Frau Forsell zu ihr sagt — sie ist mit dem Sohn des Stockholmer Intendanten gleichen Namens verheiratet und ihr Mann gab ihretwegen seine Laufbahn als Journalist auf.

Grete Gustafsson, die so ausgezeichnet versteht, für sich selbst Reklame zu machen, wird mir wohl nicht böse sein, wenn ich ihr Geheimnis verrate. Aber wenn sie mir Vorwürfe machen wollte, sollte es mir egal sein; denn ich gehöre zu den Ketzern, die sich aus der großen Komödiantin (bühnenhistorisch gemeint) nicht sonderlich viel machen, selbst, wenn sie sich als Schloßherrin in Schweden und bei Hollywood bekennt.

E. L. Cohn und Theobald Tiger

Aus dem gesetzlich durchaus zulässigen, wenn auch neuerdings gewissen vernünftigen Einschränkungen unterworfenen Brauch, ein Künstlerpseudonym zu tragen, hat von jeher das auserwählte Volk Israels in betriebsamster Weise Honig gezogen. Denn die etwas anrüchigen Namen wären sonst zu Steinen des Anstoßes geworden. Einer von den Schreiberlingen der Systemzeit hatte sich nicht weniger als vier Kriegsnamen zugelegt, unter denen er sich verbarg; so z. B. hieß er heute Theobald Tiger, morgen Peter Panther, übermorgen Ignaz Wrobel und ehegestern gar Kaspar Hauser; auf dem Standesamt aber mußte er zugeben, ganz gewöhnlichen jüdischen Namens Kurt Tucholsky zu heißen.

Auch der „daitscheste" aller Dichter und Denker, der Schriftsteller Emil Ludwig Cohn, bedient sich eines in ganz Europa bekanntgewordenen Pseudonyms, unter dem niemand den Weltbürger mosaischen Glaubens vermutete: seine Geschichtsromane und seine Pamphlete gegen Deutschland zeichnete er schlicht und falsch „Emil Ludwig" — basta!

Postl und Voltaire

Abgesehen von Pseudonymen der genannten Art gibt es aber auch zahlreiche literarisch berühmte Decknamen, die verschiedenster Ursache entstammen. Teils dienten sie dazu, komische Namen zu verbergen wie bei Herrn Hering, der unter Willibald Alexis in besserem Gerüche steht; oder auch wie der Herr Carl Anton Postl aus Oesterreich, der nicht nachließ bis er als Charles Sealsfield internationalen Ruf errang und allgemein als Engländer verschrien wurde.

Wer meint, Votaire hätte auch wirklich Voltaire geheißen, der irrt sich: es war Dr. Arouet, der sich unter diesem historisch gewordenen Pseudonym verbarg. Eine wenig angenehm empfundene Titelsucht entwickelte der simple Herr Goedsche, der sich hochtrabenderweise Sir John Retcliffe nannte; während dagegen Knut Hamsun niemals ein Hehl daraus gemacht hat, schlicht und bieder Pedersen zu heißen, deren es in Norwegen viele Tausende gibt.

Künstler inkognito

Wir wollen es den Künstlern und Schriftstellern, den Schauspielern und Journalisten nicht übelnehmen, wenn sie sich ein Pseudonym zulegen. Sie teilen diese Gewohnheit ja mit den Großen der Geschichte, mit den Kaisern und Königen, die wie Harun al Raschid inkognito umhergingen, unbekannt ins Volk hinabstiegen, um dessen Meinung kennenzulernen.

So ist es auch bei den meisten Trägern eines modernen Pseudonyms. Sie werden durch den Künstlernamen gewissermaßen aus der bürgerlichen Atmosphäre herausgehoben und schweben auf den Fittichen ihres zweiten Ichs in höhere Sphären. „Ich heiße anders!" werden sie einst auf dem Olymp beteuern müssen, wenn sie zum Jüngsten Gericht aufgerufen werden. Sie heißen nicht Jean Paul oder Novalis oder Lenau sondern Richter, Freiherr von Hardenburg, Niembsch von Strehlenau; woraus hervorgeht, daß manchmal nicht Glanz geschaffen, sondern ein glanzvoller Name diskret gedämpft werden soll. — Und das ist gut so

Leichenbegängnis der Schmugglerware

Was die Wirtin vom „Goldenen Anker" erzählt / Armer alter Jan Hinrichsen ...

Einen besseren Kerl konnte man nicht antreffen. Keiner Fliege tat er etwas zuleide. Wer hätte auch ahnen können, daß ihn sein Ende so rasch ereilen würde! Gestern noch lachte er und machte Spaß im „Silbernen Anker", und heute ist er schon tot. Er ging heim in seinem Schlaf, so friedlich wie ein schlummerndes Kind.

Dafür veranstaltete man nun ein prächtiges Leichenbegängnis. Jeder kam, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Manch alte Seele wischte sich eine Träne aus den Augen, als der Leichenwagen sich über die Hauptstraße bewegte. Alle hatten etwas für ihn übrig.

In dem kleinen Friedhof an der Kirche legten sie ihn zur letzten Ruhe. Und nachdem die Totengräber den offenen Grabesschlund mit kräftigen Spatenwürfen geschlossen hatten, legte der Küster einen Kranz mit weißen Lilien auf den frischen Hügel — der ganzen Gemeinde letzte Gabe, die besonders zu diesem Zweck aus der nahen Stadt geholt worden war. Eine rührende Ehrenbezeugung!

Doch drei Tage später!

Eine dunkle, mondlose Nacht. Da schlichen sechs Männer auf den Friedhof, mit Hacken und Spaten bewaffnet. Und sie begannen sofort damit, die Erde wieder aufzuwühlen, die das Grab von — Jan Hinrichsen bedeckte. Ohne einen Lichtschimmer, so lautlos wie nur irgend möglich und so entschlossen, als ob sie ihres düsteren Geschäftes sicher wären.

Als der eichene Sarg endlich zum Vorschein kam, ließen sie dicke Seile zu ihm hinab. Irgendwo schrie eine Eule unheilverkündend in die Dunkelheit hinein. Und in der unheimlichen Stille, die darauf folgte, hob man den Sarg mühsam wieder empor.

Der Sarg wird aufgebrochen

Ohne ein Wort zu sprechen, brachen die sechs Männer den Sarg auf, warteten, bis sie das Klappern eines Landwagens hörten, der über das Dorfpflaster holperte, um am Hintereingang des Friedhofs anzuhalten. Dann hoben sie den Sargdeckel hoch und ergriffen — nicht etwa die Leiche des armen, alten Jan Hinrichsen — sondern Hunderte von kleinen, sorgfältig eingewickelten Paketen.

Schnell wurden diese auf den Wagen geladen. Knapp fünfzehn Minuten vergingen, da trabte das Pferd schon wieder mit seiner Last von dannen. Die Männer aber senkten den Sarg erneut in die Tiefe, füllten sie mit Erde aus und legten dann den rührenden Kranz mit den weißen Lilien genau so, wie er zuvor gelegen hatte...

Alkohol, Tabak, Kaffee und andere Schmugglerwaren, die sich in den Paketen befanden, wurden bald in die Stadt geschafft, und die Zollbeamten sind deswegen nicht klüger geworden. Und was den armen, alten Jan Hinrichsen anbelangt, so tauchte er schon am nächsten Samstagabend wieder im „Silbernen Anker" auf, genau so gut gelaunt wie immer, und die Dorfbewohner hatten ihre helle Freude daran.

Dieser Vorfall ereignete sich in einem kleinen ostfriesischen Dorf, nicht allzuweit von der holländischen Grenze, kurz vor dem Kriege. Und es war Bärbel Sanders, die einundneunzigjährige Wirtin vom „Silbernen Anker", die mir das alles erzählte. Und von vielen anderen Fällen mehr, in denen ihr Wirtshaus und der in jener Gegend blühende Schmuggel im Mittelpunkt standen.

Da staunen selbst die Schmuggler

Einmal hatten einige Dorfleute den Plan gefaßt, Rum ins Land zu schmuggeln. Der Kapitän eines fremden Schiffes versprach, etliche Stunden in der Emsbucht zu verweilen, und es so den Leuten zu ermöglichen, die Fässer zu übernehmen und beiseite zu schaffen.

In einer mondlosen Nacht warteten sie also am einsamen Strande auf das verabredete Signal des fremden Fahrzeuges. Es dauerte nicht allzu lange, bis es sichtbar wurde. Und dann übernahm man in aller Stille eine Bootsladung von Kisten, auf deren Deckeln die harmlose Aufschrift „Aepfel" prangte.

Nun hatten die Zollbeamten Wind von der ganzen Geschichte erhalten. Gerade als die letzte schwere Kiste weggeschafft wurde, fielen sie über das Boot der Schmuggler her. Es gab ein kurzes Handgemenge, aber schließlich gewannen die Beamten Oberhand und brachen mit einer Art eine Kiste auf.

Das Holz barst endlich auseinander. Jetzt würden... Nein, die Schmuggler waren wohl noch mehr erstaunt als die Zöllner. Die große Kiste enthielt tatsächlich Aepfel und nichts anderes als dies. Welch ein Glück hatte man doch gehabt. Was die Zollbeamten für lange Gesichter machten! Aber da wurde auch schon die zweite Kiste geöffnet. Man konnte ja nicht wissen. Und diese enthielt feinen, alten Jamaika-Rum — keinen billigen Verschnitt. Das war den Zollbeamten Beweis genug.

Irgendwie muß die erste Kiste ein Teil der gesetzmäßigen Ladung des Schiffes gewesen sein. Aus Versehen hatte man sie übernommen, was beinahe zum Glück für die Leute aus dem Dorf geworden war.

Das war einmal ein Witz

Trotz allem hat der Kampf zwischen den Zollbeamten und den Menschen hier herum nie allzu ernste Formen angenommen. Ergötzliche Geschichten gibt es zuweilen, von denen uns auch die Bärbel Sanders eine zu erzählen weiß.

Da lag einst ein besonders eifriger, junger Zollbeamter am Straßenrande und lauerte auf einen verdächtigen Dorfbewohner. Das Herz sprang ihm fast in die Höhe, als er diesen wirklich dahertommen sah, mit dem Rumfaß von ansehnlicher Größe, auf der Schulter. Was wollte er mehr!

„Da, hab' ich dich endlich!" schrie er ihm freudestrahlend entgegen und faßte ihn am Arm. „Los, keine langen Geschichten, komm' gleich mit zur Stadt."

Der Bauer, erst etwas erschreckt, dann leise schmunzelnd, fragte stotternd: „Oh, ich komme schon. Aber was mach' ich mit dem Faß? Komm' ich dazu, es noch weiter zu tragen?"

Der Zollbeamte nickte, nahm das Faß selbst auf die Schulter — verdammt, wie schwer es war — und lief mit seinem Gefangenen den langen Weg zur Stadt, unter glühender Julisonne. Wie würde der Vorsteher ihm seine Anerkennung aussprechen! Was würden die anderen für Augen aufreißen!

Als sie schließlich die Häuser erreicht hatten, war der junge Zöllner ganz außer Atem und er badete geradezu in seinem Schweiß. Na, gleich würde er dafür seinen Triumph erleben. Nur für ein paar Sekunden das Faß auf den Boden gestellt, um es auf die andere Schulter zu nehmen. Aber ehe er das getan hatte, hielt ihn der „Schmuggler" davon ab.

„Was willst du denn nun noch?" herrschte er ihn nicht gerade besonders freundlich an. Und der andere hielt ihm eine Quittung hin, die eindeutig bewies, daß der Bauer das Rumfaß in seinem Dorfe gekauft hatte, um es in die Stadt zu bringen.

„Du hast also gar nicht geschmuggelt? Und ich habe dir das Faß in die Stadt getragen?" Fast wäre der Zollbeamte in Ohnmacht gefallen. Während der Bauer sein Faß wieder unbekümmert auf die Schulter nahm und seinen Weg fortsetzte. Und das war für viele Jahre einer der besten Witze, die man sich im Wirtshaus zum „Silbernen Anker" erzählte.

Eine Billardkugel kam geflogen . . .

Die unheimliche Geschichte eines Fehlstoßes, den Herr Emerich Lazle ausführte

Manchmal kann der Stein, der Tragödien ins Rollen bringt, auch eine Billardkugel sein. Daß aber eine Billardkugel die alleinige Schuld trägt, wenn ein angesehenes Budapester Industrieunternehmen dieser Tage seine Pforten schließen mußte, ist denn doch ein merkwürdiger Fall, zumal weder der Elfenbeinball noch der Mann, der ihn gestoßen hat, das geringste mit diesem Industrieunternehmen zu tun hatten. Glaubt es — oder glaubt es nicht, aber der Mann, der sich an dem verhängnisvollen Billardspiel beteiligte, ein Budapester Bürger namens Emerich Lazle, bestätigt persönlich die Einzelheiten dieser Geschichte, die aus winziger Ursache gigantische Wirkungen entstehen ließ.

Herr Emerich Lazle gilt als ausgezeichneter Billardspieler. Aber an jenem Sonntagnachmittag, da er einen besonders schwierigen Kunststoß ausführen wollte, ging ihm die Hand durch. Die weiße Kugel flog über den grünen Tisch durch das geöffnete Fenster, überquerte das enge Gäßchen und sauste in hohem Bogen in das gegenüberliegende Fenster einer Nachbarvilla. Damit begnügte sich die entfesselte Billardkugel aber nicht, vielmehr zerschlug sie auch noch eine große Kristallvase, die am Fensterbrett stand. Und nun begann die Kette der verhängnisvollen Ereignisse. Auf dem Tisch nahe dem Fenster befanden sich erstens eine brennende Spirituslampe und zweitens eine schlafende Katze. Diese warf, erschreckt durch die polternde Kugel, die Lampe um. Der Spiritus ergoß sich auf den Teppich, und im Nu war ein Zimmerbrand entstanden. Bestürzt hatten Herr Lazle und sein Partner vom Billardtisch aus diese Vorgänge beobachtet. Nun eilten sie hinunter und begannen, da die Flammen schon emporloderten, die Bewohner der Villa zu alarmieren. Als sich niemand meldete, kletterten sie zu dem Parterrefenster empor, um das Feuer mit Decken zu löschen. Nun hätte der Zwischenfall bereits ein Ende nehmen können, denn das Feuer war schnell erstickt. Aber . . . .

In der Nachbarvilla war doch jemand zu Hause, nämlich eine 78jährige Dame, der das Anwesen gehörte. Sie hatte geschlafen und war durch den Lärm aufgeweckt worden. Auf ihren Krückstock gestützt, ging sie die Treppen hinunter und schrie, als sie das Unglückszimmer betrat, verängstigt auf, in der Meinung, Einbrecher seien in das Haus eingedrungen. Wohl bemühte man sich sofort um die Ohnmächtige, jedoch konnte der von Herrn Lazle sogleich herbeigerufene Arzt nur noch feststellen, daß ein durch die Erregung hervorgerufener Herzschlag dem Leben der Greisin ein Ende bereitet hat.

Das alles hat immer noch nichts mit dem Industrieunternehmen zu tun, das wegen der Billardkugel Konkurs machen mußte. Und doch ist der seltsame Zusammenhang schnell hergestellt. Die alte Dame hatte eine Nichte, die sie in ihrem Testament als ihre Universalerbin einsetzen wollte. Besagte Nichte, ein Fräulein Ethelka Kacirek, war mit einem jungen Fabrikbesitzer verlobt. Der Bräutigam hatte im Hinblick auf die Erbschaft seiner zukünftigen Gattin Erweiterungspläne ausgearbeitet, durch die er sich erhebliche finanzielle Verpflichtungen auferlegte. Diesen Verpflichtungen war er plötzlich nicht gewachsen, denn die Nichte ist nicht die Universalerbin der reichen Tante geworden, weil die reiche Tante durch ihren plötzlichen und unerwarteten Tod keine Zeit mehr hatte, ihr Testament entsprechend abzuändern. Sie wollte, wie sie sagte, in der kommenden Woche zum Notar gehen, da „traf" sie die verhängnisvolle Billardkugel. So hat ein unscheinbarer Elfenbeinball ein Unternehmen vernichtet und vielleicht auch noch das Glück zweier Menschen.

Das Nilpferd als Großverdiener

Besonders in exotischen Filmen werden viele vierbeinige Stars gebraucht, und die Filmstadt Hollywood verfügt über einen ganzen Tierpark, der für solche Bedürfnisse bereitsteht. Diese Vierbeiner bekommen zum Teil eine recht hohe Gage. An der Spitze marschiert dabei das Nilpferd, das 100 Dollar am Tage verdient. Seine Ernährung ist nämlich außerordentlich kostspielig, das Nilpferd hat dabei so feine Primadonnalaunen. Die nächsten in der Liste sind die Löwen und die Elefanten, dann kommen die Affen mit 25 bis 30 Dollar am Tage. Die gleiche Gage beziehen dressierte Hunde, Alligatoren, Riesenschlangen und Kamele. Die Zebras machen es etwas billiger, nämlich für 20 Dollar pro Arbeitstag. Die Katzen sind für ganz weniges Geld zu haben.

Weihnachtspackung: 3 Stück Palmolive-Seife RM 0.90

Geschenkpackung: 2 Stck. Palmolive-Seife u. 1 gr. Tube Palmolive-Rascrcreme RM 1.75

Auch beim Weihnachts-Einkauf auf die Marke „PALMOLIVE" achten!

Gerade bei Weihnachtsgeschenken sollten Sie darauf bedacht sein, Erzeugnisse zu bevorzugen, deren Herstellerfirma mit ihrem Namen für erlesene Qualität bürgt.

Palmolive-Erzeugnisse sind Qualitäts-Erzeugnisse! Wählen Sie eine der hübschen und geschmackvollen Palmolive-Weihnachtspackungen! Sie werden damit Ihren Angehörigen oder Freunden eine festliche Freude bereiten.

Palmolive-Seife steht im Dienst der Jugend und Schönheit — dem Herren aber bringen Palmolive-Rasiererzeugnisse Annehmlichkeit und Zeitersparnis. Darum sind Palmolive-Geschenke eine stets willkommene Gabe auf dem Weihnachtstisch. Sie verraten den guten Geschmack des Spenders und bereiten dem Beschenkten noch lange Zeit über das Fest hinaus täglich immer wieder aufs neue Freude!

Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels GmbH., Hamburg

MARCHIVUM

Schnee, Sonne und Sport im Hochschwarzwald

Deutsches Land im Winterschmuck / Herrliche Ferientage / Das Tor zum Schneeparadies

Wer das ein einziges Mal erlebt hat: die paradiesische Schönheit der Schneefelder im Schwarzwald, die sich unter einem strahlend blau-goldenen Himmel weithin ausdehnen, die wundervolle Sicht von den Bergeshöhen ins winterliche Land am Oberrhein, das tiefe, beseligende Glück vollkommener Einsamkeit, oder das fröhlich bunte Leben bei einem der großen Sportfeste der internationalen Wettbewerbe, wer je auf seinen zwei langen Brettern eine zünftige Abfahrt unternahm, mit Sturmgeschwindigkeit zu Tal fuhr, oder auf stundenlanger Skiwanderung Rast machte und gemächlich die im dicken Schneepelz steckenden, wie groteskes Fabelgetier aussehenden Bäume betrachtete, wer nur ein einziges Mal die unerhörte farbige Pracht eines winterlichen Abendhimmels auf sich einwirken ließ, da oben auf einem der Schwarzwaldgipfel, der zählt diese Stunden zu den weitaus schönsten, tiefsten, beglückendsten, die ihm vom Schicksal geschenkt wurden, und setzt alles daran, ihre Wiederholung zu erleben!

Nur so ist es zu verstehen, daß Tausende und aber Tausende aus aller Welt alljährlich in den weißen Schwarzwald kommen. Daß sich ihre Zahl ständig mehrt, geschieht auch nicht von ungefähr. Jeder, dem einmal da oben das Herz aufging für die hinreißenden Wunder der weißen Welt, wird selbstverständlich zum Werber, möchte auch Freunde und Bekannte dieser himmlischen Freuden teilhaftig werden lassen.

Viele richten es so ein, daß sie ihre Urlaubswochen teilen, daß sie sich im Sommer wohl ein paar Tage der nötigen Ausspannung und Erholung gönnen, aber die Mehrzahl ihrer Ferientage in den Winter verlegen, weil sie entdeckt haben, daß für Körper und Seele ein Aufenthalt in den beschneiten Bergen noch mehr bedeuten kann.

Vor wenigen Jahrzehnten noch war der weiße Schwarzwald ein unerschlossenes, ängstlich gemiedenes Gebiet. Zum erstenmal wurde der Feldberg auf Skiern im Winter 1888/89 erobert; — die beherzten Männer, die damals und in der nachfolgenden Zeit das Wagnis unternahmen, sich auf Schneeschuhen neue Bahn zu schaffen, wurden natürlich von vielen verlacht und verspottet. Erst allmählich kam man zur Einsicht; die Versuche fanden Nachahmung, und vom badischen Schwarzwald, vom Feldberggebiet aus, nahm dann der Skisport seinen Weg in die andern Gebirge. Zu einem unvergleichlichen Triumphzug hat sich überall das Vordringen der schmalen, schlanken, schnellen Hölzer gestaltet; Jubel folgte ihrer Spur, und heute gilt der Skisport Unzähligen als „herrlichster Sport der Welt".

Im Schwarzwald, wo man ihn natürlich dann mit besonderem Eifer pflegte, und ihm mit stets sich erneuerndem Bedacht auf Verbesserungen huldigte, hat sich eine besonders reiche Erfahrung herausgebildet. Sowohl in der Technik des Skilaufs als auch in der systematischen Schulung des Nachwuchses durch hervorragende Sportlehrer. In sämtlichen bekannten Winterkurorten stellen sich erprobte Sportlehrer den Anfängern in der Erlernung der weißen Kunst bereitwillig zur Verfügung.

Auch das Gastgewerbe hat sich im Lauf der Jahrzehnte gerade im Schwarzwald so sehr den mannigfachen Bedürfnissen und Wünschen der Wintergäste anzupassen verstanden, daß heute jedes Hotel und jedes Gasthaus imstande ist, allen Ansprüchen zu genügen. Carl J. Luther, der bei einer Aufzählung der wichtigsten Wintersportgebiete in Deutschland auch den Schwarzwald nennt, wo eine „gereifte Erfahrung in Anlage und Pflege sportgerechter Eisplätze, Schlittenbahnen, Sprungbügel und Skihütten" zu finden ist, bemerkt mit Recht, daß der Besucher nicht Gefahr läuft, „sich mit den Kinderkrankheiten einer eben erst einsetzenden Neuentwicklung herumschlagen zu müssen". Tatsache ist, daß der Schwarzwald bei den „Kanonen des Wintersports" in gleich hohem Ansehen steht, wie bei den schlichten Schneehäsle, die sich gerade erst notdürftig auf den Skiern halten können.

Die Zünftigen wissen genug davon zu berichten, daß man im Schwarzwald oft genug Möglichkeit zu hartem Sport hat, der großes Können voraussetzt. Daneben hat man aber auch überall reichlich Gelegenheit zu keineswegs gefährlichen, den Körper nicht über Gebühr anstrengenden und ermüdenden Fahrten.

Waldpartie bei Schönwald — Aufn.: Faller

Ideales Skigelände für jedermann

Auf dem 1286 Meter hohen Schauinsland zum Beispiel, der auf eigener Gemarkung der Stadt Freiburg liegt, und dessen Gipfel schon nach einer 16-Minuten-Fahrt mit der Seilschwebebahn erreichbar ist, tummeln sich in gleicher Begeisterung „Skisäuglinge", die vorläufig erst guten Willens sind, wie ältere Herrschaften, die einen schönen, ruhigen und gesundheitfördernden Sport lieben, und Fortgeschrittene und Meister des Sports, die von hier aus ihre Wanderungen ins benachbarte Belchen- und Feldberggebiet antreten.

Wie schön, daß man aus Freiburgs Stadtmitte den Gipfel dieses vielgeliebten Berges schon in 45 Minuten erreichen kann (Straßenbahn, Zubringerdienst, Seilschwebebahn) und daß man nach einem, in Sonne und Schnee köstlich verbrachten Tag den Abend wieder vergnügt in Freiburgs Mauern verbringen kann! Ein idealer Berg, dieser Schauinsland. Als Winterkurort und Wintersportplatz bietet er beste Unterkunftsmöglichkeiten. Hier findet der Gast ausgezeichnete Verpflegung in großen, gutgeleiteten Hotels.

Ein Wort noch über die Wirkung der Sonne im winterlichen Hochschwarzwald! Man hat errechnet, daß die Zahl der Sonnentage hier oben etwa dreimal so groß ist wie in der Ebene, da in Höhen über 600 Meter im allgemeinen Nebelfreiheit herrscht. Wer sich also den Schwarzwald im Winter als düster und unwirtlich vorstellt, als dauernd von eisiger Kälte bedroht, täuscht sich. Jeder, der ihn aus eigener Anschauung kennt, weiß, daß selbst im Hochwinter oft Temperaturen von + 30 bis + 35 Grad Celsius in den Höhenlagen festgestellt werden, Temperaturen also, die eine Ausübung des Skisports in leichtester Kleidung möglich machen.

„Die Höhen des an der Südgrenze des Reiches gelagerten Mittelgebirges, des Schwarzwaldes mit seinen nach Süden geneigten, den Sonnenstrahlen zugekehrten Hochflächen, und mit seinem Höhenklima, welches in den oberen Lagen subalpinen Charakter hat, sind bei der großen Bevölkerungszunahme nicht nur von hygienisch-therapeutischen, sondern auch von sozialem Standpunkt aus von Bedeutung", schreibt Dr. Stahl-Neustadt, „sie sind eine wahre Gottesgabe."

Nach langer, den Körper stählender und den Geist erfrischender Fahrt macht man sichs abends gemütlich in der warmen Stube des Gasthofs. Lauter „fidele Leut'" findet man da, unter denen man unmöglich „Fremder" bleiben kann, in deren lachlustigen und liederfrohen Kreis man gleich einbezogen wird. Man ist Sportkamerad, man macht mit Freude mit, man spürt auch hier, daß der Aufenthalt in den Winterbergen tatsächlich den Wert einer Verjüngungskur hat. Sehr fröhlich, ungezwungen und „bekümmernisledig" geht es natürlich auch in jeder „Hütte" zu, wo die Glampfe oder die Ziehharmonika zum Mobiliar gehört und wo die Schnadahüpferln ganz von selber fallen.

Ausgesprochene Genießer wissen übrigens Berg und Tal, Gipfelhöhe und Stadt geschickt auszunützen und lassen sich als Ausgleich für die sportliche Betätigung keine Gelegenheit zu neuer, geistiger Anregung entgehen! Man ist ja so rasch in der Stadt unten. Und in Freiburg wird auch im Winter so vielerlei geboten. Neuerdings bringen zwei Städtische Bühnenhäuser wertvolle Aufführungen (Schauspiel, Oper, Operette); das erst seit kurzem eröffnete Kammerspielhaus hatte schon eine Reihe glänzender künstlerischer Erfolge und wird auch seiner Bar, seiner reizenden Künstlerklause wegen, sehr gern aufgesucht. An guten Konzerten (Sinfoniekonzerten, Kammermusikabenden usw.), an Vorträgen, Film- und Varietéaufführungen, großen gesellschaftlichen Veranstaltungen, Tanzgelegenheiten in den Hotels und Kaffeehäusern, an Unterhaltungen, Zerstreuungen und Bildungsmöglichkeiten aller Art ist kein Mangel in der Universitätsstadt. Nicht umsonst ist sie auch berühmt als Stadt des Weines und alter, gediegener Weinstuben.

Freiburg, eine Hauptstadt des Wintersports, das Eingangstor zum Schneeparadies des Hochschwarzwaldes, ist für den, der es möglichst rasch zum Wintersport oder Wochenende besuchen möchte, jederzeit im Flugzeug erreichbar. (Skier werden von der Lufthansa frei befördert!) Eine Fahrt über die weißen Lande, über die Ebene und die in reinem Glanz erstrahlenden Berge zum Freiburger Flughafen gestaltet sich immer zu einem großartigen Erlebnis.

Todtnauberg im Winterkleid — Aufn.: Verkehrsverein Todtnauberg

Ein Helfer für die Winterreise

Rechtzeitig zum Planemachen für die Winterreise hat die „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV)" die neue Auflage ihrer bekannten Schrift „Winter in Deutschland" herausgegeben. Das mit einem farbigen künstlerischen Umschlagsbild versehene kleine Heft, das jetzt im sogenannten Doppelfolderformat erscheint, enthält Schilderungen aller deutschen Wintersportgebiete von den Bayerischen Alpen bis Ostpreußen mit ihren zahlreichen Wintersportplätzen und -kurorten. Den Beschreibungen der einzelnen Gebiete sind Karten beigegeben, die trotz ihrer Kleinheit eine gute Uebersicht über die Lage der einzelnen Sportplätze bieten. Welche Freuden ein Aufenthalt in Schnee und Sonne in den winterlichen Bergen bringt, nicht nur dem Sportler, sondern auch dem Kurgast, das zeigen die vielen schönen Bilder, mit denen die Schrift reich geschmückt ist. Da sie vor allem auch im Auslande für Winterreisen nach Deutschland werben soll, ist sie in den wichtigsten Fremdsprachen erschienen.

Pension Kümmelbacherhof G.m.b.H.
Neckargemünd bei Heidelberg
Gern besuchtes Tages-Kaffee
Eigene Konditorei Das ganze Jahr geöffnet.

Ratskeller / Deidesheim
die sehensw. original typische altd. Weinstube. Kegelbahn. Saal. Fremdenz. Anerk. vorzügl. Küche. Edelweine. Jed. Sonntag Tanz. Hermann Klohr. Tel. 366.

Weinhaus Martin Ungstein
Ausschank der Winzergenossenschaft und des Winzervereins. Vorzügl. Küche. Eig. Metzgerei

Huzenbach i. Murgtal
Pension Möhrle
neuzeitl. eing. Haus, herrl., ruhige Lage, fließ. Wasser w. u. k., Zentralhzg. Pensionspreis ab 4.80 Mk. Prospekte.

Der Wintersportplatz und Höhenluftkurort
Furtwangen 900-1150 m
ladet alle Wintersportler zum Besuche seines herrlichen Skigeländes am aussichtsreichen Brend ein. Ab Mitte Dezember Skikurse. Herrl. Abfahrten, 3 km Rodelbahn, Eisbahn. Pension m. Ia Verpflegung in guten Hotels von 5.— bis 7.50 RM, in guten Gasthäusern z. T. mit fl. W., Zentralhz. v. 3.50—4.50 RM. Ausk. dch. d. Städt. Verkehrsamt Furtwangen

Wintersportplatz
900 bis 1100 Meter ü. d. M.
Grafenhausen-Rothaus
Skigelände für Anfänger und Fortgeschrittene. Gute Unterkunftsmöglichkeiten in Gasthöfen und Pensionen. — Prospekte durch den Verkehrsverein.

Todtnauberg
1021 bis 1388 Meter üb. dem Meer
FELDBERGGEBIET
Ideales Skigelände. Ständ. Skikurse
Hotels: Sternen, Engel
alle mit Zentralheizung und fließ. Wasser. — Privat-Pensionen. Postautoverbindung Freiburg 3mal täglich. Auskunft u. Prosp. durch die Hotels und Verkehrsverein.

Auskünfte über Schneeverhältnisse erteilt unsere Reisedienst-Abteilung

Ski-Kauf ist Vertrauenssache! Lesen Sie deshalb den Ortels-Katalog unserer weltbekannten Qualitäts-Ski, modern. Aufschraubbindungen, Kanten usw.
Ski-Fabrik Gebr. Schick Bühl/Baden

Ottenhöfen im Schwarzwald
Beliebter Wintersportplatz, geeign. Stützpunkt für herrl. Skiwanderungen
Hotel-Pension „Linde"
bietet mit seinem schönen Neubau, vollkommen modern eingerichtet, 65 Betten, für Kuraufenthalt jede Annehmlichkeit. Garagen. — Prospekte durch Eigentümer B. Schneider, Tel. 268 Kappelrodeck, und Verlag.

Falkau (Hochschwarzwald, Feldberggebiet)
1000 — 1100 Meter über dem Meere
Pension Villa Hosp
Zentralheizung. Zum Teil fließendes Wasser. Jeder Wintersport. Skikurse. Pensionspreis ab 4.50. Garage. Prospekte. Fernruf Altglashütten 31.

Eine erfolgreiche **Winterkur** machen Erkrankte an den Atmungsorganen und Erholungsbedürftige in dem altbewährten Kurort Schömberg, Kreis Neuenbürg (Schwarzwald). — Prospekte durch das Kuramt.

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

MAXIM Baden-Badens KLEINKUNST-BÜHNE
bietet im neuen Programm vorzügliche Unterhaltung. Parkpl. evgl. Stadtkirche
Barbetrieb von 9 bis 5 Uhr

Weihnachts-Geschenke

aus dem leistungsfähigen Fachgeschäft ....

Weihnachts-Schau bei

FAHLBUSCH

IM RATHAUS

Für die Dame:	Für den Herrn:	Für das Kind:
Handarbeitskasten	Füllhalter	Malbücher u. Kasten
Strumpfkasten	Füllblei	Farbstifte
Schmuckkästchen	Silberstifte	Bilderbücher
Damenfüllhalter	Schreibmappen	Ausschneidbogen
Fotoalbum	Büro-Artikel	Kinderpost
Kochbücher	Briefpapier	Schulartikel

Fürs Heim:

Papierkörbe	Kartenspiele
Bilderrahmen	Bridge-Artikel
Gästebücher	Tischkarten
Bücherstützen	Menükarten
Lampenschirme	Unterhaltungsspiele

Für Weihnachtsbaum und -Tisch:

Weihnachtspapier	Geschenkkartons	Papierteller
Bindeband	Servietten	Konfektbeutel
Weihnachtsengelchen	Tischtuchkrepp	Serviettenständer

Spezialität: Füllhalter, Marmorschreibzeuge

Praktische Weihnachts-Geschenke

Geschenkhaus an den Planken P 3, 12 Nitzsche & Reimer

Willkommene

Weihnachtsgaben

erlesen in Geschmack und Güte:

Teppiche
Läufer
Brücken
Vorlagen
alles in bester Qualität
Diwandecken
Reise- und Auto-Decken
rein Alpacca und Kamelhaar
Handgew. Kissen u. Tischdecken
Linoleum
Teppiche und Auslegeware
Gardinen und Stoffe
Cocosware
Puppenstuben-Tapeten
Tapeten

H. Engelhard Nachf. N 3, 10

Kunststraße - Gegenüber Koffer-Müller

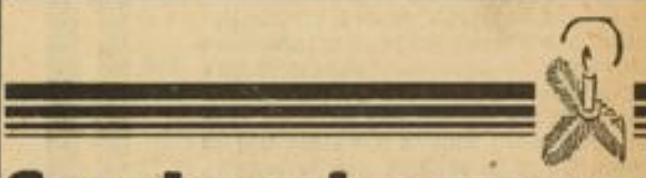
„moderne" Armbanduhren

elegant - zeitgemäß - und so preiswert - im bekannten Fachgeschäft für gute, zuverlässige Uhren - auch für Sie ist eine dabei, die Ihnen bestimmt gefallen wird. - Eine überreiche, weitaus größte Auswahl erleichtert Ihnen die Wahl. - Kommen auch Sie zu uns und suchen sich eine Uhr aus

Cäsar Fesenmeyer

Mannheim P 1, 3

Juwelen - Uhren - Gold - Silberwaren



Speisezimmer

zeigen wir zu Weihnachten in großer Auswahl, neueste Modelle zu wirklich billigen Preisen bei guter Qualität.

Speisezimmer „Hamburg"
Eiche geb., ein sehr beliebtes Modell, Büfett 160 cm breit, mit schönem Vitrinen-Aufsatz, Kredenz, Auszugtisch, 4 Polsterstühlen . . . . . RM. **325.-**

Speisezimmer „Nürnberg"
ein prachtvolles Modell, Eiche geb., Büfett 180 cm breit, Unterteil ganz geschweift, mit Nußb.-Mitteltüre, Aufsatz mit Glasschiebetüren, Kredenz, Auszugtisch und 4 Polsterstühle . . . . . RM. **440.-**

Speisezimmer „Leipzig"
Eiche mit Nußbaum, in schwerer Ausführung, Büfett 2 Meter breit, mit Aufsatz, Kredenz, Auszugtisch, 4 Polsterstühle . . . . . RM. **540.-**

Speisezimmer „Frankfurt"
sehr aparte Form, kaukas. Nußb. pol., Büfett 2 m breit, Vitrine, Auszugtisch, 4 Polstersühle, RM. **650.-**

Speisezimmer „Antik"
komplett, RM. **730.- 840.- bis 1200.-**

Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus **P 7, 9**

Verkaufslager in 6 Stockwerken

Der beste Redner

kann eine Begebenheit, die frohe Stimmung eines Familienfestes

niemals

so lebenswahr und echt schildern wie

gute Photos!

Wir beraten Sie beim Kauf des Apparates. Wir entwickeln und vergrößern kunstgerecht. Unsere Arbeiten sind anerkannt vorzüglich.

PHOTO KINO **Reimann**

P 5, 11 Fernruf 251 15

Sport und Mode HERRENKLEIDUNG

GROSSE AUSWAHL neuester Modelle in ULSTER, SPORT- UND REISEMANTEL WINTERSPORTKLEIDUNG, HERRENARTIKEL

MANNHEIM N 7, 9 WASSERTURM

Christbaum-Schmuck

Baumkerzen, nichttropfend

Seifen und Parfümerien in hübschen Geschenkpackungen

Kameras und Fotobedarf

Schloss-Drogerie

L 10, 6 - Ludwig Büchler - Ruf 275 92

REISEARTIKEL von WEBER...

Moderner Luftkoffer mit Reissverschluss

11.50

Eleganter Duckkoffer m. Riemen 70 cm **14.-**

Ein Begriff für hochwertige Geschenke

Leonhard Weber

seit 1881 bekannt für gute Lederwaren, Koffer und Reiseartikel

Am Plankenhof P 6, 22 — Am Paradeplatz E 1, 16

Bettwäsche
Tischwäsche
Leibwäsche · Herrenartikel
und alles für's Kind
sind willkommene Weihnachtsgeschenke

vom Ausstattungs- Fachgeschäft

WEIDNER & WEISS

N 2, 8 Kunststraße Rathausbogen 70/72

MARCHIVUM

Die Welt in Kurzberichten

Unter Gold begraben

Sidney: Der Goldgräber Reuben Stokes hatte monatelang kein Glück gehabt. Doch als er eines Tages in der Nähe von Kalgoolie 30 Meter tief in den Boden vorgestoßen war und nun einen Sprengschuß löste, entdeckte er, daß er eine prachtvolle Goldmine freigelegt hatte.

Als er sich jedoch zur Besichtigung jener Goldmine weiter vorwagte, stürzte hinter ihm das Gestein zusammen. Er war also buchstäblich unter Gold begraben. Das Glück wollte es aber, daß man auf einer benachbarten Mine seinen Sprengschuß beobachtet hatte und nach ihm zu suchen begann, als man ihn nicht wieder auftauchen sah.

Nach elf Stunden hatten 75 Bergleute den Mann aus seiner goldenen Mine hervorgeholt. Zu seinem Glück war das Gestein so porös gewesen, daß er nicht erstickte. Seinen 75 Rettern gab er Anteilscheine auf seinen guten Fund.

Austern muß man ärgern

Tokio: Die Japner sind dank ihrer alten Erfahrung wahre Meister in der Behandlung der Austern. Aber auch sie wußten bis zum heutigen Tage noch kein Universalrezept, wie man Austern dazu bringt, freiwillig die Schalen zu öffnen, also ohne mit einem Gegenstand nachzuhelfen, der unter Umständen die Auster verletzen könnte.

Jetzt hat ein findiger Kopf aus der Perlenbranche, also aus jenem wichtigsten japanischen Industriezweig, in dem man dadurch Perlen erzeugt, daß man Austern mit winzigen Sandkörnchen impft, den direkten Weg gefunden. Man braucht nämlich den Austern nur einen leichten elektrischen Schock zu versetzen und sie dann in Essig einzutunken.

Prompt sperren sie ihre Schalen erschreckt, neugierig oder erregt ganz weit auf. Die notwendige Operation zur Erzeugung der Zuchtperle kann vorgenommen werden, ehe sich die Austern von diesem Schock erholen.

„Cocky will einen Drink"

Sydney. 3400 Meilen hat die kleine Expedition des australischen Offiziers R. Collins zurückgelegt. Sie bestand aus Collins selbst, seiner Gattin und einem guten Freund. Nicht zu vergessen aber acht sprechende Papageien, ein Hund und eine Katze. Der Start in Darwin erfolgte am 1. September. Man hatte sich auf eine Fahrtroute geeinigt, die mitten in das Herz der australischen Wüste hineinführte und durch Gebiete ging, die zum großen Teil noch vollkommen unerforscht sind.

Mrs. Collins faßt ihre Reiseerlebnisse mit den Papageien wie folgt zusammen:

„Wir sind sehr bequem mit dem Auto gereist. Nur, wenn der Sand gar zu locker wurde, mußte ich das Steuer in die Hand nehmen, während die Männer in die Speichen griffen und die Papageien das Kommando gaben.

Ich kochte im übrigen die Mahlzeiten und verpflegte die Tiere. Einer der Papageien machte sich einen Spaß daraus, ausgerechnet dann, wenn wir durch eine recht durstige und dürre Gegend fuhren, schrill in die Welt hineinzuschreien: „Cocky will einen Drink!" Sein Freund Paddy dagegen hatte bei der Wüstenfahrt ständig mit sich selbst Mitleid und sagte unaufhörlich vor sich hin: „Armer Paddy! Armer Paddy!

Aber gefreut haben sich Papageien, Hund und Katze sehr über diese Fahrt. Und wenn es wieder durch den australischen Kontinent geht, — werden sie sich zweifellos als Freiwillige melden!"

Mit Thugs im Dschungel unterwegs

Delhi. Die indische Regierung wird in London im India-House Kopien der 36 Köpfe bestellen, die die Bildhauerin Marguerite Milward in langer Arbeit im indischen Dschungel schuf. Vor zwei Jahren faßte sie den Entschluß, sich im indischen Busch selbst davon zu überzeugen, inwieweit man dort noch indische Urstämme ausfindig machen könne, von denen die Anthropologie berichtet.

Bei ihren Wanderungen, die oft sehr gefährlichen Charakter hatten, kam sie mit den seltensten Typen zusammen, die Indien noch beherbergen dürfte. Ihre besten Freunde waren ein Mann und eine Frau, die direkte Nachkommen eines geheimen Führers der Thugs waren. Die Thugs sind jene fanatische Sekte gewesen, die unter Vorspiegelung religiöser Motive zahllose Morde verübten — weil sie glaubten, ihren Göttern dadurch besonders gefällig zu sein.

Nicht weniger als 36 Originaltypen konnte Marguerite Milward auf ihren Wanderungen, auf denen sie Giftschlangen und Tigern begegnete, ausfindig machen. Sie hat sie in Ton und Holz geformt und wird sie jetzt nach ihrer Rückkehr nach England in Bronze nachbilden, um auch für spätere anthropologische Studien der europäischen Welt das nötige Material geschenkt zu haben, das der vergleichenden Rassenkunde eines Tages unentbehrlich sein wird.

Vollkommene Ehe

„Gestern bin ich meinem Mann nachgeschlichen. Ich wollte doch mal sehen, wo er abends immer steckt."

„Na, und wo ist er hingegangen?"

„Denke dir — ins Bett!"

(Rebelspalter)

Mach' es wie Herr Klüge!

Damit die Arbeit weiterläuft,
Herr Klüge Reichsanleihe kauft!

Neuer Wirtschafts-Dienst NWD

Weihnachts-Geschenke

aus dem leistungsfähigen Fachgeschäft ....

Schenkt praktisch...!

Wollen Sie Weihnachtsfreude bereiten, dann schenken Sie einen

Kleider-, Mantel- oder Seidenstoff

aus dem Spezialgeschäft

Ciolina & Kübler

Breitestraße **N 1, 4** am Rathaus

Das Fachgeschäft
für vornehme Damenkleidung

Deutsches Modehaus
KÄTHE HOLECEK
Mannheim · O 2, 8 · früher Geschw. Alsberg

Den Ratenkaufabkommen der Badischen und Bayerischen Beamtenbank sowie der Wirtschaftshilfe für Kriegsgeschädigte angeschlossen

Feinkost-Spezialgeschäft
Rüttinger
O 7, 16 am Wasserturm Fernruf 27004

Geschenk-Körbe
in jeder gewünschten Ausstattung und Preislage

Norddeutsche Wurstwaren / Alle Salate / Mayonnaisen Hummer / Kaviar / Kalte Platten und Büfetts aus eigener Küche / Gemüse- u. Obst-Konserven erster Marken / Spirituosen / Weine / Schaumweine usw.

Erfolgreiches Werben sichern HB-Anzeigen!

.... und zu Hause
Kossenkasch
Qualitäts-Pralinen
täglich frisch
125 gr von 75 Pfg. an ≈ Hausmischung 90 Pfg.

Elektrische Eisenbahnen

Kosmos-, Matador- und technische Baukasten, Märklin-Flugzeug- und Auto-Baukasten u. andere technische Spielwaren jeder Art bietet in großer Auswahl

Spielwarenhaus
CARL KOMES
MANNHEIM-RATHAUS N 1, 16/19
Fachmännische Bedienung

Freude bereiten Schuhe von Hartmann

Südafrika ist gar weit

Rennfahrer Wimille bleibt zu Hause

Wie schon im vergangenen Jahre plante der französische Bugatti-Rennfahrer Jean Pierre Wimille wieder, in einem eigenen Flugzeug zum Großen Preis von Südafrika zu reisen. Er hatte damals einen recht abenteuerlichen Flug hinter sich gebracht, der in Kairo mit einer Bruchlandung ein vorzeitiges Ende fand. Nun gelang es dem Franzosen nicht, den gewünschten neuen Caudron-Zweisitzer zu erhalten, und so bleibt Frankreichs Meisterfahrer eben zu Hause, da die Schiffsreise als zu langsam nicht in Frage kommt. Damit hat der Große Preis von Südafrika schon seinen ersten Ausfall zu verzeichnen.

Zwei Abmeldungen

Aber noch vor dem Meldeschluß liefen in Südafrika weitere „Abmeldungen" ein. Die beiden Amerikaner Peter de Paolo und Lou Moore erhalten ihre neuen Fahrzeuge nicht mehr rechtzeitig, so daß auch sie dem Start am 1. Januar fernbleiben müssen.

Targa Florio nur für Tourenwagen

Für das kurzfristig auf den 20. Dezember angesetzte 27. Targa-Florio-Rennen auf der sizilianischen Madonio-Rundstrecke erschien jetzt die Ausschreibung. Der Königlich-Italienische Automobil-Club (RACI) bestimmte, daß das Rennen der neugeschaffenen nationalen Kategorie der Tourenwagen vorbehalten bleibt.

Eder vor „Panther" Purchase

Es war für die Veranstalter des Berufsboxkampfabends am 11. Dezember im Berliner Sportpalast gar nicht so einfach, einen Gegner für den deutschen Weltergewichtsmeister Gustav Eder zu finden. Jetzt wurde der Engländer George „Panther" Purchase verpflichtet. Der 31jährige Engländer ist aus Südafrika nach London gekommen und verfügt über einen guten Rekord. Jakob Domgörgen wurde von ihm in der vierten Runde durch k. o. besiegt und auch gegen den englischen Meister Harry Mason war Purchase erfolgreich.

Bei der gleichen Veranstaltung in Berlin trifft der deutsche Exmeister im Schwergewicht, Vinzenz Hower, auf Oesterreichs Schwergewichtler H. Havlicek.

Schwabenboxer starten in Italien

Württembergs Amateurboxer verfügen nicht nur in Deutschland über einen guten Ruf, eine enge Sportkameradschaft verbindet sie auch mit zahlreichen ausländischen Boxern. Mehrfach schon standen sie mit Franzosen, Italienern und Engländern im Ring, und in diesen Tagen weilt auch eine württembergische Auswahlmannschaft in Polen. Im Frühjahr hinterließen die Schwaben in Italien einen sehr guten Eindruck, so daß jetzt erneut eine Einladung vorliegt, schon im Januar in Mailand zu boxen. Wie das Gaufachamt mitteilt, werden die württembergischen Boxer dieser Einladung Folge leisten.

Belgiens Boxstaffel für Darmstadt

In der Darmstädter Woogs-Turnhalle findet am 14. Dezember der Boxkampf der Südwest-Staffel mit einer belgischen Auswahlmannschaft statt. Der belgische Verband hat jetzt seine Mannschaft namhaft gemacht. Die Südwestboxer werden an diesem Abend vor keiner leichten Aufgabe stehen. Die Gäste schicken vom Fliegen- bis Schwergewicht folgende Kämpfer in den Ring:

Buretto, van Hoowerder, Kettels, Jean-Jean, Dewandeler, Kid Desch, Himpe und Robbe.

Herber Baier in Wien umjubelt

Wie auf allen ihren Schaulaufreisen wurden die deutschen Olympiasieger im Eiskunstlaufen, Maxie Herber/Ernst Baier, bei ihrem Erstauftreten am Dienstag in der Wiener Engelmann-Arena stürmisch gefeiert. Die Tausende von Zuschauern, die sich zu dieser Kunstlaufveranstaltung eingefunden hatten, waren begeistert von dem flüssigen und an Schwierigkeiten überreichen Vortrag des deutschen Paares. Mit Tücherschwenken und lauten Beifallsrufen zwangen sie Herber/Baier immer wieder zu neuen Zugaben. Vorher hatten die Geschwister Pausin ihre Kunst gezeigt und gefielen ebenfalls mit ihrer gut durchgearbeiteten Kür.

Zwei neue Flug-Weltrekorde

Von einem dreimotorigen italienischen Wasserflugzeug, ein mit Alfa-Romeo-Motoren ausgestattetes Flugzeug der Cant-Zappata-Werke in Montfalcone bei Triest, wurden in den letzten Tagen zwei neue Weltrekorde im Höhenflug mit Nutzlasten aufgestellt. Mit einer aus drei Mann bestehenden Besatzung erreichte die Maschine bei einer Nutzlast von 2000 Kilo 7831 Meter und bei einer aus zwei Mann bestehenden Besatzung mit einer Nutzlast von 5000 Kilo wurden 6727 Meter erreicht. Die bisherigen Bestleistungen waren mit 7507 bzw. 6220 Meter in französischen und amerikanischen Händen.

Wenn ein Radrennfahrer zu früh absteigt

In der letzten Nacht des Kopenhagener Sechstagerennens gab Dänemarks Nr. 1, Willy Falck Hansen, ohne Angabe von Gründen auf, womit er sich allerdings nicht nur den Unwillen der Besucher, sondern auch des Dänischen Radsport-Verbandes zuzog. Falck-Hansen wurde sofort auf die Dauer von drei Monaten suspendiert (vom 10. Dezember bis 10. Februar) und außerdem muß er noch 500 Kronen Buße zahlen.

Interessantes Programm der süddeutschen Fußball-Gauliga

Vor klärenden Nachhutgefechten in Baden und Bayern / Wer wird Herbstmeister: SV Waldhof oder VfR?

In den Gauen Südwest und Württemberg beginnen am ersten Dezember-Sonntag bereits die Gauliga-Rückspiele. Während aber Württemberg die Vorrunde komplett unter Dach und Fach gebracht hat, müssen im Gau Südwest im Laufe des Monats noch einige Spiele der Vorrunde nachgeholt werden. In Baden werden noch die beiden nächsten Spieltage zur Erledigung der restlichen Vorrundenspiele benötigt, während Bayern noch weiter zurück liegt.

Fast alle führenden Mannschaften stehen am Sonntag wieder im Kampf, lediglich die Spitzenreiter von Württemberg und Bayern, VfB Stuttgart und SpVg. Fürth, pausieren. Der VfB wird aber auch weiterhin oben bleiben, während in Bayern ein Führungswechsel im Bereich der Möglichkeit liegt. Gewinnt nämlich der „Club" gegen 1860, dann setzt er sich vor Fürth an die Spitze. In Baden steht der große Lokalkampf zwischen VfR Mannheim und SV Waldhof im Vordergrund der Ereignisse. Wenn dieser Kampf nicht gerade unentschieden ausgeht, wird es eine gewisse Klärung in der Spitzengruppe geben, aber die „Herbstmeisterschaft" wird wohl erst acht Tage später im Treffen Pforzheim—Waldhof in Mannheim entschieden. Im Gau Südwest stehen von den führenden Mannschaften Kickers Offenbach und Eintracht Frankfurt vor neuen Siegen, während Wormatia Worms beim Kampf in Niederrad lediglich eine Favoritenstellung einnimmt, aber noch lange nicht gewonnen hat.

Gau Südwest

Union Niederrad — Wormatia Worms	(2:4)
Kickers Offenbach — Sfr. Saarbrücken	(4:3)
Bor. Neunkirchen — FK Pirmasens	(0:2)
Eintracht Frankfurt — SV Wiesbaden	(4:0)
FV Saarbrücken — FSV Frankfurt	(1:4)

Der Tabellenführer Wormatia Worms wird sicher gerade im Rückspiel gegen Union Niederrad seinen Mittelläufer Kieser sehr vermissen. Die Niederräder, die zu Hause eine scharfe Klinge schlagen, haben durchaus das Zeug dazu, dem Meister Unannehmlichkeiten zu bereiten. Worms wird auf jeden Fall eine weitaus bessere Gesamtleistung als zuletzt gegen Pirmasens vollbringen müssen, wenn das erste von den drei Frankfurter Spielen erfolgreich gestaltet werden soll. — Die Kickers Offenbach werden mit größter Wahrscheinlichkeit ihren Vorspielsieg über die Sportfreunde Saarbrücken wiederholen und das Endergebnis etwas deutlicher gestalten. — Die Frankfurter Eintracht, die seinerzeit in der Kurstadt eine schwere Niederlage bezog, wird nach Lage der Dinge wohl diesmal gegen den SV Wiesbaden das bessere Ende für sich haben, zumal Wiesbaden bisher auswärts wirklich noch nicht viel gezeigt hat. Borussia Neunkirchen wird es diesmal gegen den FK Pirmasens wohl auch nicht zu einer neuen Niederlage kommen lassen, vielmehr ist mit einem Erfolg der Borussen zu rechnen, die in der Abwehr und im Sturm den Pfälzern überlegen sein sollten. — Der FV Saarbrücken, der die Vorrunde ohne einen einzigen Sieg beschloß, wird wohl auch das Rückspiel gegen den FSV Frankfurt verlieren, es sei denn, die Elf würde sich zu einer Sonderleistung aufraffen.

Gau Baden

VfR Mannheim — SV Waldhof
1. FC Pforzheim — VfB Mühlburg

Der große Lokalkampf zwischen VfR Mannheim und SV Waldhof wird dem Mannheimer Stadion zweifellos wieder einen Massenbesuch bringen, zumal beide Mannschaften ja auch diesmal wieder als aussichtsreiche Meisterschaftsanwärter zu gelten haben. Normalerweise müßte man den Waldhöflern, die vor allem in den hinteren Reihen dem VfR etwas überlegen sind, die größeren Aussichten einräumen, aber die Geschichte der Begegnungen VfR — Waldhof ist so reich an überraschenden Ergebnissen, daß man auch diesmal besser tut, von einer Voraussage Abstand zu nehmen. Waldhof wird übrigens in diesem wichtigen Spiel auf den ausgezeichneten Torhüter Dravß verzichten müssen, der bekanntlich beim Freiburger Spiel eine nicht unerhebliche Verletzung davontrug. Dem VfR dagegen steht erstmals in der Verteidigung Konrad zur Verfügung, der eine wesentliche Verstärkung bedeuten wird. — Indessen in Mannheim der Großkampf VfR — Waldhof vom Stapel geht, wird der 1. FC Pforzheim dem VfB Mühlburg gegenübertreten und voraussichtlich sein Konto um zwei weitere Punkte vermehren. Mühlburg wird normalerweise über einen Achtungserfolg nicht hinauskommen.

Gau Württemberg

Stuttg. Kickers — Sportfr. Eßlingen	(1:0)
SC Stuttgart — 1. SSV Ulm	(2:6)
SVg. Cannstatt — Union Böckingen	(0:1)
FV Zuffenhausen — V Göppingen	(2:1)

Die Stuttgarter Kickers werden bemüht sein, dem spielfreien VfB wenigstens einigermaßen auf den Fersen zu bleiben und dazu ist ein neuer Sieg über die Eßlinger Sportfreunde nötig, der sich wohl auch einstellen wird, falls die Schlappe gegen den VfB nicht allzu deprimierend gewirkt hat. — Ob dem SC Stuttgart in seiner gegenwärtigen Verfassung die Vergeltung für die schwere Vorspielniederlage gegen den 1. SSV Ulm gelingt, muß abgewartet werden. — Die SVg. Cannstatt hat die beste Gelegenheit, diesmal gegen Union Böckingen, deren Sturm ohne Walter I. eben nicht hundertprozentig ist, das bessere Ende zu behalten, dagegen könnte der SV Göppingen seine Formverbesserung auch beim FV Zuffenhausen durch einen Punktgewinn bestätigen.

Gau Bayern

1. FC Nürnberg — 1860 München	
Bayern München — FC Schweinfurt	
BC Augsburg — ASV Nürnberg	(0:3)

Der 1. FC Nürnberg wird in kompletter Besetzung gegen 1860 München kaum einen Punkt abgeben, vielmehr ist mit einem Sieg des Meisters zu rechnen (es sei denn Ertl und seine Vorderleute wären in Ueberform!), der damit die spielfreie SpVg. Fürth in der Tabellenführung ablösen würde. Eine schwere Aufgabe steht dem FC Schweinfurt bevor, der die Reise zu Bayern München antreten muß. Wenn die Münchener gut ins Spiel kommen, werden sie gewinnen, andererseits ist Schweinfurts famose Abwehr auch auswärts stets für einen Punktgewinn gut. — Der ASV Nürnberg hat bereits zum Rückspiel gegen den BC Augsburg anzutreten, und da das Spiel in Augsburg stattfindet, wird diesmal für die Nürnberger nicht viel zu holen sein. Wir erwarten den BCA in Front!

Bezirksklasse beginnt mit der Rückrunde

Neun Treffen in Unterbaden / Ilvesheim ist spielfrei / Spannung in der Gruppe Ost

Mit dem kommenden Sonntag beginnt die unterbadische Bezirksklasse mit den ersten Spielen der Rückrunde. In der Gruppe West pausiert der Tabellenführer Ilvesheim, für den die Spiele des Sonntags insofern von untergeordneter Bedeutung sind, als keine der siegenden Mannschaften zu seinem Tabellenplatz aufschließen kann. In der Gruppe Ost tut der Herbstmeister VfB Wiesloch einen schweren Gang zu den Gern in Weinheim, während der Tabellenzweite SV 98 Schwetzingen spielfrei ist. Die Leute aus der Zweiburgenstadt können durch einen Sieg mit dem Tabellenführer punktgleich werden, während theoretisch Eberbach durch einen Sieg in Kirchheim zum Tabellenzweiten Schwetzingen aufschließen könnte. Die Lage in der Heidelberger Ecke ist noch vollkommen offen. Gegenwärtig haben noch fünf Vereine reelle Aussichten auf die Meisterschaft.

Am nächsten Sonntag steigen folgende Begegnungen:

Gruppe West

Olympia Neulußheim — Fort. Heddesheim
Amic. Viernheim — Germ. Friedrichsfeld
Fortuna Edingen — Phönix Mannheim
08 Hockenheim — SC Käfertal

Die Heddesheimer werden mit einer weiteren Niederlage in Neulußheim rechnen müssen, zumal schon das Vorspiel verloren wurde. Der weitaus bessere Sturm des Gastgebers sollte einen klaren Sieg herausspielen.

Bei der Begegnung in Viernheim geben wir dem Platzbesitzer die besseren Aussichten, sind jedoch bei einem Siege Friedrichsfelds auch nicht überrascht.

In Edingen wird Phönix der Sieger heißen. Bei dem Hockenheimer Treffen ist der Ausgang völlig ungewiß.

Gruppe Ost

Kirchheim — SpVg. Eberbach
Freya Limbach — Fvg. Eppelheim
Kickers Waldürn — SV Sandhausen
FV Weinheim — VfB Wiesloch
Badenia St. Ilgen — 05 Heidelberg

Viel Bedeutung kommt dem Spiel in Weinheim zu. Die Platzherren müssen den Kampf gewinnen, um den Anschluß herzustellen. Im Falle einer Niederlage wäre Weinheim vorläufig als engster Kandidat für die Meisterschaft ausgeschaltet, und das sollte ein Ansporn sein, den Kampf knapp zu gewinnen.

Die anderen Treffen werden zumeist die Gastgeber in Front sehen. Lediglich Eppelheim hat es hier etwas leichter und sollte beim Tabellenletzten die Punkte sicher gewinnen. Auch 05 Heidelberg hat in St. Ilgen die besseren Chancen.

P. L.

„Hellas" und „Nixe" wieder deutsche Meister

591 Vereine kämpften um die Vereinsmeisterschaft im Schwimmsport

Die große Mannschaftsprüfung des deutschen Schwimmsports, die alljährlich die Vereinsmeister ermittelt, sah 1936 trotz der Olympischen Spiele in Berlin insgesamt 591 Vereine im Wettbewerb. Das ist eine große Zahl, wenn man bedenkt, daß die Vorbereitungen zu den Weltspielen im Verlauf der Sommermonate alle Vereine restlos in Anspruch nahmen. Zahlenmäßig am stärksten waren die Gaue Sachsen und Berlin-Brandenburg mit 92 bzw. 82 Mannschaften vertreten. In der ersten Männerklasse verteidigte „Hellas" Magdeburg seine unter den deutschen Schwimmvereinen führende Stellung und errang erneut den Titel „Deutscher Vereinsmeister". Eine ganz überlegene Rolle spielte bei den Frauen die Mannschaft von „Nixe" Charlottenburg, die ebenfalls wieder in den Besitz der Deutschen Vereinsmeisterschaft gelangte. Bei den Männern überrascht übrigens der ausgezeichnete dritte Platz des 1. Frankfurter SC hinter „Hellas" Magdeburg und Magdeburg 96. Die Zusammenstellung der erfolgreichsten deutschen Schwimmvereine hat folgendes Bild:

Männer

Klasse I. 1. Hellas Magdeburg I 1286,7 P., 2. Magdeburg 96 I 1225,1 P., 3. 1. Frankfurter SC I 1189,8 P., 4. Walpo Stettin I 1158,5 P., 5. Spandau 04 I 1115,1 P., 6. Wasr. Hannover 1101,3 P., 7. Nikar Heidelberg 1091,8 P., 8. Poseidon Leipzig I 1084,3 P., 9. Stern Leipzig I 1061,6 P., 10. Berlin 78 1051,2 P., 11. Schwaben Stuttgart I 1046,8 P., 19. TSG Darmstadt I 893,5 P., 27. Delphin Augsburg 655,8 P., 29. SV Bayreuth 603,0 P.

Klasse II. 1. Wasr. Jena I 790,1 P., 2. Gladbeck 1913 785,8 P., 3. Halle 02 770,4 P., 8. Göppingen 0 733,6 P., 16. Neptun Karlsruhe 679,8 P., 19. Karlsruher SV 673,7 P., 23. 1. Frankfurter SC II 654,2 P., 25. Bayern 07 Nürnberg 644,2 P., 27. Mönus Offenbach 635,4 P., 35. VfvS München 616,8 P., 38. SV Cannstatt 603,3 P., 40. SV Heilbronn I 582,3 P., 42. SC Wiesbaden 577,2 P.

Klasse III. 1. Dessau 04 I 455,0 P., 2. SC Liegnitz 416,4 P., 3. Hellas Magdeburg III 413,6 P., 16. Sparta Pforzheim 391,9 P., 26. SV Mannheim 376,8 P., 29. Offenbach 96 373,6 P., 30. 1. Frankfurter SC III 373,4 P., 41. Männer-TV München 356,0 P., 42. Sparta Fürth 353,5 P., 45. SV Gmünd 349,4 P.

Klasse I. (VoW). 1. Hof 1911 I 887,0 P., 2. Neptun Danzig 767,2 P.

Klasse II (VoW). 1. Poseidon Worms I 670,5 P., 2. Hof 1911 II 616,6 P., 3. SV Roßen 543,8 P., 4. Rot/Weiß Kaiserslautern I 435,2 P.

Klasse III (VoW). 1. Poseidon Worms II 446,7 P., 2. Schweriner SV 1913 383,9 P., 3. Frankfurt a. O. 1921 382,6 P., 9. Mainz 01 362,9 P., 10. Germania Mainz-Mombach 360,7 P.

Frauen

1. Nixe Charlottenburg I 1738,1 P., 2. Nixe Magdeburg 1517,7 P., 3. Schöneberger TSV 1469,3 P., 4. Hamburger Tbd. 62 1149,4 P., 5. Poseidon Dresden I 1138,5 P.

Klasse II. 1. Spandau 04 1032,0 P., 2. Düsseldorf 98 988,5 P., 3. Germania Dortmund 943,6 P., 4. Nixe Charlottenburg II 927,7 P., 5. RSV Breslau I 935,5 Punkte, 10. TSG Darmstadt 830,6 P., 15. Damen-SV München 777,5 P., 16. Nikar Heidelberg 764,0 P., 17. Damen-SV Frankfurt 750,8 P., 20. SV Bayreuth 652,9 P., 22. Sparta Frankfurt 546,0 P.

Klasse III. 1. Stettiner Dessau 464,4 P., 2. Germania 94 Berlin 440,7 P., 3. Dessau 04 428,1 P., 11. VfvS München 394,0 P., 24. Offenbach 96 351,8 P., 26. SV Cannstatt 343,7 P., 42. Post München 296,0 P.

Klasse I (VoW). 1. Hof 1911 677,2 P., 2. Neptun Danzig I 610,1 P.

Klasse III (VoW). 1. Poseidon Worms 413,4 Punkte, 2. Delmendorster SV 387,7 P., 3. SC Schleswig I 363,6 P., 6. Undine Mainz 307,9 P., 12. Hof 1911 II 241,6 P., 14. Würzburg 05 201,4 P., 18. Dachau 1925 115,0 P.

Azzuri-Elf für Florenz

Eine neue Kraftprobe hat der italienische Fußballsport am 13. Dezember mit dem Länderkampf gegen die Tschechoslowakei zu bestehen. Für die Begegnung im Berta-Stadion zu Florenz hat Vittorio Pozzo bereits dreizehn Spieler namhaft gemacht. Voraussichtlich wird die endgültige Aufstellung lauten:

Tor: Olivieri (Lucca); Verteidigung: Monzeglio, Allemandi (beide AS Rom); Läuferreihe: Neri (Lucca), Piccini (Florenz), Varalien II (Juventus Turin); Angriff: Pasinati (Triest), Perazzalo (Genua), Piola (Lazio Rom), Ferrari (Ambrosiana Mailand), Colaussi (Triest).

In dieser Mannschaft sind gegenüber der Aufstellung gegen Deutschland nur zwei Aenderungen „enthalten". Serantoni und Andreolo sind durch Neri bzw. Piccini ersetzt worden. An den Vorbereitungen nehmen weiterhin die Stürmer Martini (Lucca) und Perafalo (Bologna) teil.

Wide World (M)

Der Schirmherr der XII. Olympischen Spiele

An den nächsten Olympischen Spielen, die 1940 in Tokio stattfinden, nimmt auch das japanische Kaiserhaus würdigen Anteil. Der kaiserliche Prinz Tichitchibu, populär unter dem Namen „Sportprinz", übernimmt die Schirmherrschaft über das Organisationskomitee und führt den Ehrenvorsitz

MARCHIVUM

Paula Wessely

Die Tulika

Nach »EPISODE« der zweite Großfilm des Syndikats

mit **Paula Wessely** in der Hauptrolle - diesmal aber im Zusammenspiel mit ihrem Gatten **Attila Hörbiger**

Weitere Hauptrollen sind mit

Gina Falckenberg und Fred Hennings

vom Wiener Burg-Theater besetzt · **Regie: Géza von Bolváry**

Um dieses große, einmalige Filmwerk allen Mannheimern zu zeigen, haben wir uns wiederum entschlossen, den Film in unseren beiden Theatern zu gleicher Zeit herauszubringen

Im Vorprogramm: **Die neuesten Bildberichte der Bavaria-Tonwoche** / Kulturfilm: Um das Blaue Band der Schiene - Ein Film vom Bau der Stromlinienlokomotive der Deutschen Reichsbahn

Anfangszeiten: Alhambra: **4.15, 6.15, 8.20 Uhr**

Heute Premiere!

Anfangszeiten: Schauburg: **3.00, 5.00, 7.00, 9.00**

Alhambra·Schauburg

Heute Premiere

GUSTAV FRÖHLICH
BRIGITTE HORNEY
FRITZ KAMPERS · ROSE STRADNER
HELLMER · LIEDTKE · WÄSCHER

im neuen grossen, spannenden UFA-FILM

STADT ANATOL

Musik: Walter Gronostay · Herstellungsgr: A. Greven
Spielleitung: W. Tourjansky

Ein Abenteuerfilm der Gegenwart!
Technisch überwältigend wie „F.P.1 antwortet nicht", abenteuerlich wie „GOLD", spannend und romantisch wie „EIN GEWISSER HERR GRAN"!

KULTURFILM: „Artistische Ferienfahrt"
Die neueste „UFA-TONWOCHE"

Wo: 3.00·5.30·8.30 ■ So: 2.00·4.00·6.00·8.30

UNIVERSUM

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: **Karl M. Hageneier**, — Chef vom Dienst: **Helmuth Wüst**. Verantwortlich für Politik: **Dr. Wilh. Kattermann**; für politische Nachrichten: **Dr. Wilhelm Kicherer**; für Wirtschaftspolitik und Handel: **Wilhelm Ratzel**; für Kommunales und Bewegung: **Friedrich Karl Haas**; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. **Dr. W. Kicherer**; für Unpolitisches: **Fritz Haas**; für Lokales: **Karl M. Hageneier**; für Sport: **Julius Etz**; sämtlich in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: **Dr. Johann v. Leers** Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: **Hans Graf Reischach**, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Karl Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: **Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH.** Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: **Karl Heberling**, Mhm. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig.

Gesamt-D.A. Monat Oktober 1936 . 47 817

davon:
Mannheimer Ausgabe 37 828
Schwetzinger Ausgabe 6 306
Weinheimer Ausgabe 3 683

National-Theater Mannheim

Freitag, 4. Dezember 1936:
Vorstellung Nr. 103
Miete C Nr. 9
1. Sondermiete C Nr. 5

Einmaliges Gastspiel von Margarete Teschemacher, Kammersängerin an der Staatsoper Dresden

Die Bohème

Szenen aus H. Murgers „Vie de Bohème" in vier Bildern von G. Giacosa und L. Illica. Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von G. Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.15 Uhr

Matratzen

in Preis und Qualität einzig!
Aufarbeiten billigst
Metallbetten - Tel. 22398

Matratzen-Braner, H 3, 2

Dauernde Freude

bereiten Sie durch eine Qualitätsuhr von

Joh. Klein

Waldhofstraße 6

Selbstfahrer erhalt. neue Wagen **Peter Flick**
Ludwigshafen, Brücken-Garage, Tel. 62432

Verschleimung **Husten** Halsschmerzen

Husten-C

Sehr gute Dienste geleistet. Bärwang, 17.11.34. Wally Epp, Hebamme.

Mit gutem Erfolg angewandt. Baßenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kim.

Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, quälendem Husten. L. Jöckel, Insp. d. Nahe-Tiefenst. 17.2.32.

Viele ähnliche Urteile liegen vor.

Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustobons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3. Filiale: Friedrichsplatz 19
Drogerie H. Merckle, Gontardplatz 2
Drogerie F. Becker, G 2, 2
Drogerie G. Schmidt, Seckenheimerstr. 8
Drogerie A. Goßmann, Marktpl., H 1, 16

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

MARCHIVUM

Heute **Nacht-Vorstellung** abds. 11 Uhr

sowie: Samstag, 5. Dez. und Sonntag, 6. Dez. mit dem großen Revuefilm:

Broadway-Melodie

Vorverkauf ununterbrochen

Alhambra

Verloren

Schlüsselbund

verlorengegangen von Zeitungsträger. Der Finder wird gebeten, denselben am Schalter des „Hakenkreuzbanners" abzugeben. (29 9088)

UNSER

Angebot

Kaiser's vorzüglicher Festkaffee: 500 g

Beliebte Sorte . . 2.—
Marke Kaffeekanne 2.40
Kaffeekanne Extra 2.80
Für Kenner . . . 3.—
Für Anspruchsvolle 3.20

Auf Wunsch in Festtagsdosen:
Preis der 250 g-Dos. -.10
Preis der 500 g-Dos. -.15

Kaiser's Tee
in ausgewählten Mischungen, köstliches Aroma.

Kaiser's Kakao
„ Schokoladen
Tafeln: Vollmilch, Mokka, Nuß, Schokoladen- und Marzipan-Figuren in großer Auswahl.

Kaiser's Pralinen
lose und in Bonbonnieren, Weihnachtspäckchen in allen Preislagen.

Zum Backen für das Fest:

Haselnußkerne 500 g -.96
Sultaninen . . -.34
„ Golden . -.55
Korinthen . . . -.38
Vanillinzucker Btl. -.04
Backpulver . . . -.06
Backaromen Fl. -.08
Fixfertig-Kuchenmehl
Rodonkuchen (Vanille-, Mandelgeschmack) Sandkuchen, Königskuchen, Marmorkuch. 500 g Btl. -.47
Gewürzkuch. . . -.55

Weizenauszugmehl und Zucker zu Tagespreisen, Mandeln, garantiert reiner Bienenhonig.

Gemüse- u. Obstkonserv. preiswert u. in guter Qualität.

3% Rabatt (in Marken wg. Ausn.)

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Bitte ausschneiden und aufheben!

Liebe Kinder!

Ihr u. eure lieben Eltern seid herzlich willkommen zu dem wunderbar. Märchen-Progr.

Rotkäppchen

Ein Märchen nach den Brüdern Grimm in 2 Akte. Dazu noch d. schöne Märchen

König Drosselbart u. die hochmütige Prinzessin

Wir spielen **heute**
Freitag, 4. Dez. 2.30 Uhr
Samstag, 5. Dez. 2.30 Uhr
Sonntag, 6. Dez. 2.30 Uhr

Kinder zahlen: **30, 50, 70 Pfg.**
Erwachsene: **50, 70, 90 Pfg.**

ALHAMBRA

LIBELLE

Täglich 20.30 Uhr

Doppelansage:
HANS JMHOFF
ERNST REINHARDT

Artistische Höchstleistungen bieten:
3 CONDORA
4 GROSSMANN

Beste Kleinkunst vertreten:
2 CASTELLI
GISELA v. HALL
HANS JMHOFF
ERNST REINHARDT

Umrahmt durch die Tänze des **BARBERINA-BALLETTS**

und die musikalischen Leckerbissen des neuen Orchesters **HANS DAPPER**

mit dem lustigen Graham-Langer am Schlagzeug

Samstag 16 Uhr **TANZ-KABARETT-VARIETE** Eintritt frei
Sonntag 16 Uhr **FAMILIEN-VORSTELLUNG**

Fernruf: 22000

Bei allem Schönen . .

soll stets das Geschenk auch praktisch sein. Tausende richtige Geschenke führt die

Parfümerie

Kesel & Maier

das große moderne Fachgeschäft
P 5 - Plankenneubau

Ein Geschenk-Korb von Stemmer

Inhalt: Sekt, Wein, Likör, Delikatessen, Süßigkeiten, auch Praktisches für den Haushalt . . . .

Preis: Von Mk. 8.— an, je nach Wunsch. Musterkörbe in meinen Fenstern. . . .

Stemmer, O 2, 10 Kunststraße

Lichtspielhaus **Müller**

Heute bis Montag!
RENATE MÜLLER
Alexander - Paulsen - Frank
ESKAPADE
(seine offizielle Frau)

Hoppe's Teespitzen

fein i. Geschmack,
125 gr . . 1.30
125 gr . . 1.40
125 gr . . 1.65
125 gr . . 2.—

Gerh. D. Hoppe
nur **N 3, 11**
Kunststraße,
Fernruf 210 88.

Eine neue Sendung

Flügel und **Pianos** für **Weihnachten**

bietet Ihnen eine große Auswahl neuer und gespielter Pianos in allen gewünschten Preislagen

HECKEL
Pianolager
O 3, 10

Heute 20 Uhr Casino Film:

Gesund durch die Natur

Eintritt frei! Prießnitz-Verein

zum **Nikolaustag**

empfiehlt sich

Konditorei-Kaffee H. C. Thraner

Inhaber: Kurt Schmid
Fernsprecher 21658/59

C 1, 8

Diesen Sonntag vormittags 11.30

Erlebnis für alle!

Das unvergleichlich spannende Filmwerk:

NANGA PARBAT

Der deutsche Kampf um den Himalaya

Ein grandioser Tatsachenbericht von heroischen Taten, von unbeugsamem Willen, von Kameradschaft und Treue bis in den Tod

Neun blieben am Berg!

Im Vorprogramm:
Neueste Ufa-Ton-Woche

Kleine Matineepreise: Erwachsene 60, 70, 90 Pfennig. Jugend zahlt die Hälfte. Vorverkauf an der Ufa-Kasse!

UNIVERSUM

Bekanntmachung

über die für die Stadt Mannheim geltenden Kleinhandelspreise für Fleisch und Wurst

§ 1

Auf Grund der §§ 4 und 5 der Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. Oktober 1936 (Reichsgesetzblatt I Seite 897) hat der Herr bad. Finanz- und Wirtschaftsminister als Preisüberwachungsstelle am 25. November 1936 eine allgemeine Anordnung über die Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen für Fleisch und Wurst für Baden erlassen.

Hiernach gelten für die Stadt Mannheim die in den folgenden Paragraphen aufgeführten Preise.

§ 2

Für frisches Rindfleisch werden für je 500 Gramm folgende Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt:

	Preisgebiet A Güteklasse I	II	
1. Bratenfleisch (Fleisch aus dem Hinterviertel — ohne Roastbeef, Filet, dünner Lappen und Wade-Bug, Hochrippe)			
a) mit Knochen	91	81	Rpf.
b) ohne Knochen	114	101	„
2. Suppenfleisch			
a) Kamm (Hals und Kurzrippe) Zwerchrippe, Brust, Wade	87	77	„
b) Bauch (dünner Lappen)	83	73	„
3. Schabefleisch	114	101	„
4. Hackfleisch	109	96	„
5. Leber und Niere	130	130	„
6. Sülz (Kutteln) gekocht	79	70	„
7. Knochen (ohne Markknochen)	24	14	„
8. Markknochen	60	40	„
9. Rindsfett (Talg), roh	54	54	„
10. Rindsfett (Talg), ausgelassen	64	64	„
11. Fleischfett, roh	90	86	„
12. Fleischfett, ausgelassen	100	96	„

Rindfleisch der Güteklasse I ist das Fleisch von Tieren der Schlachtwertklasse a (einschließlich des Fleisches von Ausstichtieren) und b oder von Tieren, die zu entsprechenden Preisen eingekauft worden sind. — Rindfleisch der Güteklasse II ist das Fleisch von Tieren der Schlachtwertklasse c oder von Tieren, die zu entsprechenden Preisen eingekauft worden sind.

Die vorstehenden Preise unter Ziffer 1 und 2 gelten, soweit nichts anderes vermerkt ist, für Fleischstücke mit eingewachsenen Knochen. Wird dieses Fleisch ausgebeint verkauft, so darf die Knochenbeigabe höchstens 25 v. H. des Gesamtgewichts betragen. Wird Fleisch ohne Knochen verkauft, so erhöhen sich die vorstehenden Preise um 25 v. H.

Für Rouladen darf ein Zuschlag bis zu 10 Rpf. auf den Preis für Bratenfleisch ohne Knochen erhoben werden.

Die vorstehenden Höchstpreise für frisches Rindfleisch gelten nicht für Filet und Roastbeef. Für Filet, ausgeschält, ohne Knochen, soll jedoch der Preis 170 v. H. und für Roastbeef ohne Knochen 150 v. H. des Preises für Bratenfleisch ohne Knochen nicht übersteigen.

§ 3

Für Gefrierfleisch werden für je 500 Gramm folgende Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt:

1. Roastbeef, ohne Knochen	132	Rpf.
2. Filet, ausgeschält, ohne Knochen	132	„
3. Bratenfleisch (Fleisch vom Hinterviertel — ohne Roastbeef, Filet, dünner Lappen und Wade, Bug —)	78	„
4. Suppenfleisch	72	„
5. Knochen	14	„
6. Rindsfett (Talg), roh	54	„
7. Rindsfett (Talg), ausgelassen	64	„

Gefrierfleisch darf nur an Einzelhaushaltungen abgegeben werden.

§ 4

Für Schweinefleisch werden für je 500 Gramm folgende Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt:

1. Bratenfleisch vom Schlegel oder Bug		
a) mit Speck und Schwarte	87	Rpf.
b) ohne Speck und Schwarte	92	„
2. Bauch	82	„
3. Kotelett	105	„
4. Schnitzel, ohne Knochen	140	„
5. Filet, ohne Knochen	160	„
6. Eisbein mit Pfoten	62	„
7. Eisbein ohne Pfoten	78	„
8. Pfoten	20	„
9. Leber und Niere	140	„
10. Rückenfett	82	„
11. Flomen (Schmer)	90	„
12. Schmalz	108	„
13. Fetter Speck, geräuchert (Spickspeck)	110	„
14. Durchwachsener Speck, geräuchert (einschl. Dürrfleisch)		
a) mit Rippen	120	„
b) ohne Rippen	130	„
15. Schwarzwälder Speck, hart geräuchert (Winterware, zum Rohessen)	220	Rpf.
16. Gekochter Schinken, aufgeschnitten	184	„
17. Roher Schinken, geräuchert		
a) Nußschinken, einschließl. Schinkenspeck, hart geräuchert, zum Rohessen		
1) im ganzen Stück	164	„
2) aufgeschnitten	184	„
b) Rollschinken		
1) im ganzen Stück	184	„
2) aufgeschnitten	204	„
c) Knochenschinken (westfälischer Schinken, Katenschinken, Winterware)		
1) im ganzen Stück	184	„
2) aufgeschnitten	224	„

Die vorstehenden Preise unter Ziffer 1 und 2 gelten für Fleischstücke mit eingewachsenen Knochen. Wird dieses Fleisch ausgebeint verkauft, so darf die Knochenbeigabe höchstens 20 v. H. des Gesamtgewichts betragen. Wird Fleisch unter Ziffer 1 und 2 ohne Knochen verkauft, so erhöhen sich die vorstehenden Preise um 20 v. H.

Bei Kasseler und bei naturgesalzenem (naturgepökeltem) Fleisch ist bei den entsprechenden Fleischstücken ein Zuschlag bis zu 10 Rpf. für je 500 Gramm, bei durchgedrehtem Rückenfett ein Zuschlag bis zu 5 Rpf. für je 500 Gramm zulässig. Für im Spritzverfahren gesalzenes (gepökeltes) Fleisch und für durchgedrehte Flomen darf ein Zuschlag nicht erhoben werden.

§ 5

Für Kalbfleisch werden für je 500 Gramm folgende Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt:

1. Schlegel, Bug, Hals, Nierenstück	126	Rpf.
2. Brust	110	„
3. Kotelett	130	„
4. Schnitzel, ohne Knochen	190	„
5. Leber	190	„
6. Herz	130	„

Die vorstehenden Preise unter Ziffer 1 und 2 gelten für Fleischstücke mit eingewachsenen Knochen. Wird Fleisch ausgebeint verkauft, so darf die Knochenbeigabe höchstens 30 v. H. d. Gesamtgewichts betragen. Wird dieses Fleisch ohne Knochen verkauft, so erhöhen sich die vorstehenden Preise um 30 v. H.

§ 6

Für folgende Wurstarten werden für je 500 Gramm die nachstehenden Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt:

1. Einfache Grieben- (Blut-) und Leberwurst abgebunden	60	Rpf.
2. Grieben- und Leberwurst, am Stück	80	„
3. Weißer Schwartenmagen	80	„
4. Roter Schwartenmagen	80	„
5. Fleischwurst, am Stück und abgebunden (Cervelat)	90	„
6. Krakauerwurst	120	„
7. Lyonerwurst	120	„
8. Schinkenwurst	140	„
9. Bierwurst	160	„
10. Wienerwürstle	140	„
11. Mettwurst	140	„
12. Mettwurst (echte Braunschweiger)	180	„

§ 7

Wer Frischfleisch, Gefrierfleisch, Fleisch- und Wurstwaren oder die in §§ 2—4 genannten Fette im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, in seinen Verkaufsräumen und Schaufenstern oder auf Märkten und in Markthallen an seinen Verkaufsständen an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzubringen, aus dem die Verkaufspreise sämtlicher feilgehaltener Teile des ausgeschlachteten Tierkörpers, der Knochenbeilagen, der Fleisch- und Wurstwaren und der Fette in Reichspfennig für 500 Gramm zweifelsfrei ersichtlich sind. Ferner müssen die sichtbar ausgestellten Fleischstücke, Wurst- und preisgebundenen Fleischwaren und die in §§ 2—4 genannten Fette mit einem Preisschild versehen sein. Bei Gefrierfleisch ist auf dem Preisschild die Eigenschaft als Gefrierfleisch und die Art des Fleischstückes anzugeben.

§ 8

Die genannten Preise sind Höchstpreise, keine Festpreise; sie können also unterschritten werden.

Die Bestimmungen gelten in gleicher Weise für Metzgereien und Einzelhandelsgeschäfte.

§ 9

Die preisgebundenen Fleisch-, Fett- und Wurstwaren haben die Metzger und Einzelhandelsgeschäfte in angemessenem Umfange bereitzuhalten.

§ 10

Zuwiderhandlungen gegen eine Vorschrift dieser Anordnung werden nach § 12 der Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. Oktober 1936 — Reichsgesetzblatt I Seite 897 — bestraft.

§ 11

Die Anordnung ist mit dem 27. November 1936 in Kraft getreten. Gleichzeitig sind die bisherigen Bestimmungen über Kleinhandelshöchstpreise für Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren sowie für tierische Fette außer Kraft getreten.

Mannheim, den 1. Dezember 1936.

Der Polizeipräsident.

Ein **Allesbrenner** der richtige Dauerbrandofen für Sie!

Küppersbusch-Oefen

formschön sparsam und zuverlässig

Alleinverkauf:
Karl Armbruster
Spezialgeschäft für Herde u. Oefen
Mannheim - E 2,17
an den Planken
Fernsprecher: 42639

Pelz-Etage

gegenüber dem **Plankenhof**

übernimmt sämtliche **Reparaturen, Um- und Neuarbeitungen** von **Pelzen**

Neueste Modelle! Reichhaltiges Lager in **Fellen**

Fachmännische Bedienung!

Kürschner-Meister A. Jülich
nur **O 6, 5** II.
Ruf 25240

Getr. Anzüge kauft
Olenicsak, J 1, 20

Viernheim

Mahnung

Die am 25. November 1936 fällig gewesene 4. Rate der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialsteuer pro 1936 RJ. ist umgehend an die Gemeindekasse zu zahlen, andernfalls muß ein Säumniszuschlag berechnet und die Beitreibung eingeleitet werden.

Viernheim, 3. Dezember 1936.

Gemeinde Viernheim.

Der Kassenverwalter: Zöller.

Anpflanzung von Obstbäumen

Nach den eingehenden Besprechungen in der Versammlung der Grundbesitzer vom 25. November d. J. sollen die Baumpflanzungen im Rahmen des Feldbereinigungsverfahrens im Herbst 1937 durchgeführt werden. Nach den getroffenen Feststellungen kommen die Grundstücke in Flur 3, 6, 9, 14, 15 und 16 in Betracht. Den Besitzern dieser Grundstücke wird daher empfohlen, Teilpflanzungen auf diesen bis zum Herbst 1937 zu unterlassen.

Viernheim, 1. Dezember 1936.

Der Bürgermeister:
J. V.: Kiehl.

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 4. Dezember 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Zimmerbüfetts, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Nähmaschine, 3 Herrenfahrräder, 1 Schweißapparat und sonstiges.

Stephan, Gerichtsvollzieher.

Ein schönes Festgeschenk

finden Sie preiswert und in großer Auswahl in der Haushalt-Abteilung bei

Borchert & Pitz

Ofen und Herde

Ludwigshafen - Ruf 603 08 - Ludwigstr. 6

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 4. Dezember 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Damen-Pelzjacke, 1 Herrenzimmertisch, 4 Stühle.

Lindenmeier, Obergerichtsvollz.

Samstag, den 5. Dezember 1936, vorm. 10 Uhr, werde ich in Qu 6, 2, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

3 Nähmaschinen, 1 Schreibmaschine „Orga", 1 Chaiselongue, 1 Registrierkasse „Anker", 1 Speisezimmerbüfett, 1 kompl. Herrenzimmer.

Fuhr, Gemeindevollzieher.

Wild u. Geflügel

Hasen im Fell . .	½ kg	80
Hasen abgezogen	½ kg	1.05
Hasen-Schlegel	½ kg	1.30
Hasen-Ziemer .	½ kg	1.30
Hasen-Ragout .	½ kg	85
Reh-Bug	½ kg	1.20
Reh-Schlegel . .	½ kg	1.50
Reh-Ziemer . . .	½ kg	1.50
Hirschbraten o. Knochen	½ kg	1.40
Wildschweinbraten ohne Knochen . .	½ kg	1.15
Wildschwein-Kotelett	½ kg	1.00
Wildschwein Ragout	½ kg	70
Junge Hühner . .	½ kg	1.10
Junge Hahnen	½ kg	1.30, 1.15
Junge Enten	½ kg	1.15
Jg. Bratgänse	½ kg	1.35, 1.25

3% Rabatt

Verkauf im Laden T 1, 6

Meine übrigen Verkaufsstellen nehmen Bestellungen an.

Schreiber

Nur ein Beispiel
unserer Riesen-Auswahl!
Obenstehender Ulster auch als Ulster-Paletot . . Mk. 48.-
Weitere Preislagen:
29.- 36.- 43.- 56.- 65.- 78.-

Bergdolt
Mannheim M 1. 5. Breite Straße

Offene Stellen

Flott u. sauber arbeitendes, solides
Alleinmädchen
(n. u. 22 J.), in Einfamilienhaus, mit guten Empfehlungen sofort oder später gesucht. (27 735")
Robert-Blum-Straße 42, II.

Tüchtiger, selbständiger
Heizungsmonteur
perfekter Schweißer, gesucht. Zuschriften an Hans Luy, Ingenieur Mannheim, Weberstr. 3. (27 669")

Ehrliches, braves
Mädchen
für sofort gesucht.
C 3, 24, 1. Stock
(27 678")

Ordentliches
Mädchen
für Geschäftshaushalt sofort oder später gesucht. Adresse zu erfr. u. 27 715" im Verlag

Junges
Tagesmädchen
f. Geschäftshaush. sofort gesucht. Eberhard, Laurentiusstr. 26, Wirtschaft. (4659 K)

Ehrliches
Mädchen
für Bäckerei sofort gesucht.
Bäckerei Stumpf Meßplatz 7.
(17 717 V)

Junger
Friseur
z. Volontieren im Damenfach
z. sof. Eintr. gef. Zuschr. u. 27 723" an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

15jähr. Junge
achtbarer Eltern
sucht sofort
in Bäckerei und Konditorei
Lehrstelle
Zusch. u. 27 720" V an d. Verlag d. B.

Bei **Offerten** nie Original-Zeugnisse beilegen!

Mädchen
tüchtig in Küche und Haushalt,
sucht Stellung
in nur gutem Hause. Zuschriften unter Nr. 27 686" an den Verlag

Jüngerer
Kraftfahrer
sucht Stellung. sof. od. später.
guter Wagenpfleger. Zuschriften u. Nr. 42 855 VS an den Verlag d. B.

Wenn Sie Offerten einreichen
können wir nur dann die Gewähr dafür übernehmen, daß Ihr Angebot zuverlässig weitergeleitet wird, wenn die Offerten-Nummer deutlich geschrieben und auch die Buchstaben dahinter vermerkt werden.

Zu vermieten

6-Zimmer-Wohn., Wespinstr. 8
3 Stock, mit Heizung, sofort beziehbar, billig zu vermieten. Näheres: 4. Stock. Fernruf 424 25. (52247V)

Vier schöne helle Büroräume
mit Warmwasserheizg. versehen, (ca. 105 qm), nebst 2 Nebenräumen, 1. Etage, sehr preisw. zum 1. Januar 1937 zu vermiet.
Mannheim. Gewerbebank
eGmbH. C 4, 9b.

2-Zimmerwhg.
m. Badezim., part. zu verm. Gontardstraße 46, III. lks. (27 719")

Werkstätte
60 qm zu verm.
ab 1. Januar 37.
T 5, 10, Hinterh. part.
(27 688")

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer
neu hergerichtet, separat. Eingang, zu vermieten.
K 1, 14, 1 Tr.
(27 682")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Saub. möbl. Zimm. m. el. Licht Preis 4 M. zu vermieten Eilender, U 4, 27. (27 722")

Böckstr. 16 1 Tr. lks.
einfach
möbl. Zimmer
sof. bill. zu verm. (27 732")

Möbl. Zimmer
an berufst. Herrn sofort oder später zu vermieten, in Nähe Kaserne. Zuschr. u. 27 687" an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Klein.Raum
als Werkstätte per sof. in Schwetzingervorstadt zu mieten gesucht. — Preisangebote u. 27 742" an Verlag

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Junger Mann sucht sauberes
Zimmer
evtl. mit voller Pension. Angeb. u. 27 677" an Verlag

Landhaus
sofort zu mieten gesucht.
Angebote an: (27 733")
Ritter, Heppenheim a. d. B.

Zu vermieten

Ein Zimmer und Küche
sofort zu vermieten
Vetter, F 5, 24
(27 684")

1 sehr großes
Zimmer
mit Alkoven
und Küche
Abschluß, zu verm.
O 6, 2, 2. Stock
(27 521")

2Zimmer,Küche
sof. od. 1. Januar zu vermieten.
R 6, 18, III.
(27 714")

2-Zimmerwhg.
auf 15. Dezbr. od. 1. Jan. zu verm. Preis 48 M. Näh. Dammstr. 50, II. Fernruf 509 83. (27 727")

Schöne, geräumige
3-Zimmer Wohnung
mit Küche, engger. Bad, in d. Speyerer Str. ab 1. Jan. 37 zu vermieten. Gartenvorstadtgenossensch. Mhm. Fernruf 500 36. (17 716 V)

Neckarau
Germaniastraße 47
Fernruf 481 94
3Zimmer,Küche
Zentralh., eing. Bad m. Autounterkunft auf 1. 1. zu verm. (17 718 V)

Schöne4-Zimmer-Wohng.
m. all. Zubeh. u. Mans., 3 Trepp., preisw. sof. od. sp. zu verm. Rh. Hch.-Lanz-Str. 26 parterre. 18425V

Laden
in guter Geschäftslage, 1 gr. Schaufenster, (30 285V) Bismarckstraße 56, Ludwigshafen Rh. zu vermieten. Zuschriften an: Postfach 91, Ludwigshafen Rh.

Kaufgesuche

Gebr. Rollschränke u. Schreibtische
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 15 967 V an den Verlag.

4 nur gut erhaltene
Polsterstühle
dunkel Eiche, zu kaufen gesucht, Preisangebote u. 27 729" an Verlag

Ankauf
von Altgold Altsilber Friedensmark.
Reellste Bedienung
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3.
Nr. IV 6556.
(25 049 V)

Suche aus gutem Hause einen gebr.
Kinderwagen
Preisangebote u. 27 689" an Verlag

Entlaufen

Hund entlauf.!
Rottweiler
gelbbr., Stumpfschwanz.
Armbruster,
T 4a, 7.
(27 693")

Tiermarkt

Leonberger
bewährte Zuchthündin, eingetrag. mit Stammbaum, verkauft
Tiergarten Heidelberg.
(42 933 V)

Verschiedenes

Tüchtiger
Gärtner
übernimmt sämtl. Gartenarb., Schneiden und Pflanzen von Obstbäum. usw. Art Willi Krieger, Gärtner, Waldhof Sandgewann 65. (27 679")

Zu verkaufen

3 Stil-Herrenzimmer
1 modernes Herrenzimmer
einige Speisezimmer
(ältere Modelle) aus Privatbesitz sehr günstig zu verkaufen bei:
Ferd. Weber, Mannheim.
P 7. 22. Fernruf 283 91

Singer, gebraucht, 45.— M. zu verkf.
Pfaffenhuber
H 1, 14 a. Marktplatz. —

Wegen Wegzugs:
1 Schlafzimmer
Nußb.pol., m. Unterbetten u. Matr.
für 130.- RM.
zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 27 717" im Verlag

Gebrauchter, tadellos erhaltener
Staubsauger
mit allen Zubehörteilen zu 25.— M zu verkaufen. Zu erfragen:
Haydnstraße 6, 4. Stock, rechts.
(27 690")

Staubsauger
modern, sof. und handl., wenig gebr. für nur 35 M abzugeben, Mannhm. N 4, 17, 4 Tr. lks. Fernruf 248 73. (27 708")

Näh-maschinen
neu, 85.-,98.-,115.
Garantie und Teilzahlung,— gebrauchte 15., 30 M, nehme alte Maschinen in Zahlung.
ENDRES
Neckarau, Schulstraße 53 Ehestandsdarl.
(4006 V)

Einige mod. gebr.
Netzempfänger
auch auf Teilzahl. billig zu verkaufen.
Radio-Klinik
L 4, 9. Lieferung u. Repar. aller Fabr. (44 276 V)

Damen- u. Herrenrad, gebr., billig zu verkauf. Stumm F 6, 14—15. (27 724")

Gasbackofen
wenig benutzt, billig zu verk. Gontardstraße 46, III. lks. (27 718")

Kleiner
Heißwass.App.
Gr. 50 cm, f. Küche Bad, Friseur etc. geeignet, fast neu, billigst zu verkauf. Adresse zu erfr. u. 27 666" im Verlag

Fahrrad-Anhg.
für jeden Betrieb, alleGröß. spottbill. Fahrrad-Haus Traitteurstraße 17. (4603 K)

Nähmaschine
Pfaff, Schwingschiff zu verkaufen. A 3, 7a, Knudsen (27 738")

Weißes
Kinderholzbett
zu verkaufen. Waldhofstr. 120, II, links. (4658 K)

1 **Kesselofen**
auch z. Schlachten geeignet, 1 Zimmerofen billig zu verkaufen. Eckert, Neckarau, Maxstraße 47. (27 737")

Schlafzimmer
pol. Schrank, 2 m breit, komplett, 1. Ausnahme- 490.- preis von zu verkaufen.
E.Ruppert,F5,4
Schreinerei. Teilzahlung.
(4595 K)

Zu verkaufen

Zu 10 Monatsraten
Silberbestecke und 100 Gr. Silberauflage, 30 J. Garantie, 72 teilig, 95 M zu verkaufen Vertreterbes. Lang Mhm. Postfach 410 (10 921 K)

Bei 10 Monats-Raten
Teppiche, Läuf. Bettumrand.
franko, direkt von Max Gracl, Teppichstadt, Oelsnitz i. V. 24. Vertreter
Köstner, Mhm.
Postfach 2005, besucht Sie wunschgemäß. (27 728")

Gebr. Kranken-
Fahrstuhl
z. Selbstfahren zu verk. Ludwigshafen Rüchertstr. 33, II. (27 739")

Neuer
Gasofen
(6 Röhren) preiswert zu verkaufen
R 7, 37, 4. Stock.
(27 731")

Guterhaltener
Kinderwagen
billig abzugeb. b. Hermann Eckard Mhm.-Feudenheim Schillerstraße 28. (27 681")

Die billigste
Küche
besteh. aus Büfett, 160 br., Tisch mit Stühlen 120.— M
Möbellager
Müller, U 1, 6.
(4601 K)

Ganze Geige
zu verkaufen.
H 4, 28, 1 Tr.
(27 676")

Bandoneon
gut erh., 3chörig, sehr billig zu verkaufen. 45 M. Anzusehen 17—20 U. Neckarau, Rheingoldstr. 15, 3.St. (42 950 V)

Billige
Schreib- und Wohnschränke
1 Schreibschrank, 150cm, praktische Einteil., eichenf., mit echt Nußbm. 148.-
1 Schreibschrank, Nußbaum, innen Mahagoni, mit Schiebeglas 170.-
1 Wohnschrank, wunderb. Ausf. Nußb. pol. 160 cm 195.-
H. Baumann
Möbellager
U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz
(26 021 V)

Harmonium
gut erhalten, wenig gespielt,
bill. zu verkf.
Zuschr. unt. Nr. 42 949 VS an d. Verlag ds. Bl.

Konzert-Piano
Nußb., 7⅓ Oktav.
für 250.- RM.
abzugb. 5 J. Gar.
Meyer, G 1, 14
Klavierbauer.
(27 725")

Br. Klavier
(Schwechten)
zu verkaufen. Anzuseh. Freitag u. Samstag 3—7 Uhr Jung, Rheindammstr. 51, II. (27 712")

Automarkt

Auto-Verleih
100 Km von RM. 8.50 an
A. Gewehr, Neckarau
Luisenstr. 11

4/20 Opel-Lieferwagen
120×200 Ladefläche ½ To., zu verkf.
S 2, 16, Laden.
(27 691")

Ford VERKAUF UND KUNDENDIENST
Autorisierter
Ford-händler
für Mannheim Ludwigshafen und Umgebung
E. Stoffel
Mannheim
N 7, 17
Fernruf 200 46
Reparaturwerk Fabrikstation Fernruf 423 85

Steuerfreier
Wagen
Kabriolett, guterh. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 27 726" an d. Verlag d. B.

Amtl. Bekanntmachungen

Versteigerung

In unserem Versteigerungslokal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold- und Silberwaren, Uhren, Brillanten, Bestecke u. dgl.: am Mittwoch, 9. Dez. 1936;
b) für Fahrräder, Photoapparate usw., Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe und dergl.: am Dienstag, 15. Dez. 1936;
c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe und dergl.: am Donnerstag, 17. Dez. 36.
Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr).
Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat April 1936 kann nur noch bis Montag, den 7. Dezember 1936, erfolgen. Städt. Leihamt.

Handelsregistereinträge

vom 2. Dezember 1936:

Textilgroßhandlung Braun, Kommanditgesellschaft, Mannheim. Kommanditgesellschaft seit 12. November 1936. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Eugen Braun, Berlin-Gladow, Arnold Schmidt, Mannheim, und Wilhelm Braun, Berlin-Charlottenburg. Je zwei persönlich haftende Gesellschafter vertreten gemeinsam die Kommanditgesellschaft. Kaufmann Friedrich Wilhelm Karcher in Mannheim hat derart Prokura, daß er in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist. Die Gesellschaft hat einen Kommanditisten.

Karl Hans Groß, Mannheim. Inhaber ist Karl Hans Groß, Kaufmann Mannheim. Geschäftszweig: Handel mit Kleidung, Wäsche und Aussteuer.

Ludwig Bauer, Mannheim. Der Geschäftszweig ist erweitert auf: den Betrieb eines Feinmahlwerkes und einer Reparaturwerkstätte für Zigarrenpreßapparate.

Amtsgericht FG 3b Mannheim.

Bekanntmachung

Die Firma „Pennsylvania" Mineralöl- und Kraftstoff-Vertriebs-GmbH. Mannheim hat die Genehmigung zur Lagerung von weiteren 90 000 Litern brennbaren Flüssigkeiten (Gef.-Kl. 1) in zwei Behältern auf ihrem Tanklager an der Spitze zwischen Rhein und südlichem Becken in Mannheim-Rheinau (Essener Straße) beantragt. Die Gesamtlagermenge erhöht sich damit auf 3 160 000 Liter.

Ich bringe dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei mir oder beim Herrn Oberbürgermeister Mannheim binnen 14 Tagen nach Ablauf des Tages vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Verkündigungsblatt ausgegeben wurde widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist in Zimmer 45 des Polizeipräsidiums und beim Herrn Oberbürgermeister zur Einsicht offen.

Der Polizeipräsident.

Tiermarkt

10 St. rebhuhnfarb. Italiener
Junghühner 1936, auch einzeln, zu verkaufen. Otto Fessel, Käfertal, Neuß. Wingertstr. 37. (27 706")

Der Jahreszeit angepaßte
Unterkleidung

Damen-Hemden Mako mit angeschn. Schulter oder mit Achselbändern . . . . . . Gr. 3 1.40 1.55 2.30
Interlock die bewährte Doppeltrikotware mit angeschnittener Schulter . Gr. 4 1.35
mit Bandträgern . . . . Gr. 3 1.60
Trikot-Nachthemden 4.30
Damen-Unterziehhosen Interlock mit verst. Schritt . . Gr. 3 1.10
Damen-Schlupfhosen
Baumwolle m.anger.Futter Gr.3 -.75 1.15
Kunstseide m. anger. Futter . . Gr. 3 1.50
Wolle m. K'seide m.elast.Beinrd. Gr. 3 2.95
Wolle mit langem Bein . . . . . Gr. 3 3.90
Damen-Unterkleider Wolle, Gr. 3 5.95
Damen-Garnitur Hose 2.95
Wolle m. K'seide Gr. 3 . . Rock 4.40 7.35

Wollhaus **Daut** Mannheim
Breite Straße F 1, 4

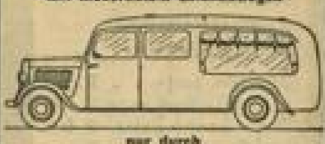
Wild
jetzt am besten.
Hasen
im Fell ½ kg -.75
Schlegel ½ kg 1.30
Ragout
m. Lauf. ½ kg -.80
mit Schlegel u. Rücken ½ kg 1.—
Reh
Braten (Bug) ½ kg . . . . 1.—
Schlegel u. Rükken in jeder Gr., auch i. Ausschnitt
Reh- u.Hirsch-ragout -.70
Fasanen
v. 2.— RM. an
Hochfeine
Mastgänse
auch i. Ausschnitt
Enten, Poularden
jungeHahnen
Suppenhühner
in großer Auswahl
J. KNAB
Qu 1, 14.
Fernruf 202 69.

Auch auf Teilzahlung
Speisezimmer
„Ella"
Eiche gerillt 160 cm breites büfett, Kredenz Ausziehtisch, 4 Polsterstühle
RM. 295.-
Monatsrate 20.-
Herm.
Schmidt
E 3, 2 Mannheim
Ehestandsdarleh.

Wer erteilt Unterricht in span. Sprache?
Zuschr. u. 27 692" an d. Verlag d. B.

Reparaturen
an
Musikapparaten
Federwerke
Pister
H 2, 7 und U 1, 2

Bei **Todesfällen**
Ueberführungen von und nach auswärts mit modernstem Leichenwagen



nur durch
Herm. Bühn, T 2, 5 MANNHEIM Tel. 26918
Aeltestes Geschäft am Platze

Herzstörung . . . ?
Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot? Dann Hofrat V. Mayers „Herzkraft" das homöopathische Herzheilmittel Flasche M. 2.70. Zu haben in fast allen Apotheken. Bezugsnachweis: Hofrat V. Mayer, Bad Cannstatt.
Hofrat V. Mayers
„HERZKRAFT"

Statt Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die mir beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herrn

Christian Ziegler

erwiesen wurden, danke ich herzlichst.

Mannheim (Augartenstr. 54), den 4. Dezbr. 1936.

Luise Ziegler Wwe.

Schöne Schaufenster in Mannheim

Um gute Ware richtig zu zeigen, wurden im Turmhaus N 7, 3 neue Schaufenster gebaut. Viele Kunden haben ihrer Bewunderung Ausdruck gegeben, aber eine große Freude war es uns, daß gleichartige Unternehmungen diese Fenster als hervorragende Ausstellungs-Anlage anerkannten.

Das dürfte auch Sie zu einem Besuch veranlassen und eine zwanglose Besichtigung der einzelnen Abteilungen mit den praktischen

Weihnachts-Geschenken

wird Ihr Nutzen sein.

Sie kaufen preiswert bei uns und bezahlen bequem.

KAUFHAUS VETTER

Mannheim Turmhaus N 7, 3